

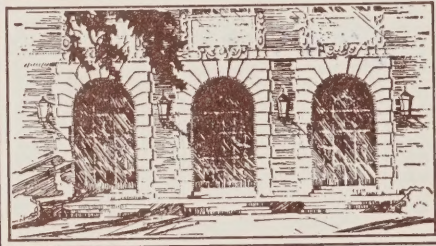


LIBRARY OF THE  
UNIVERSITY OF ILLINOIS  
AT URBANA-CHAMPAIGN

238.41

L97a

1886





The person charging this material is responsible for its return to the library from which it was withdrawn on or before the **Latest Date** stamped below.

Theft, mutilation, and underlining of books are reasons for disciplinary action and may result in dismissal from the University.

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY AT URBANA-CHAMPAIGN

JUN 10 1976

MAY 13 1976

MAY 16 1979

JAN 29 1979

JAN 25 1984


OCT 05 1983

JUN 12 1984  
FEB 21 1984

L161—O-1096







Digitized by the Internet Archive  
in 2021 with funding from  
University of Illinois Urbana-Champaign

<https://archive.org/details/dieschmalkaldisc00zang>



Die  
**S**chmalkaldischen **A**rtikel  
vom Jahre 1537.

Nach

D. Martin Luther's

Autograph in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg

zur vierhundertjährigen Geburtsfeier Luther's

herausgegeben von

Dr. Karl Zangemeister,

Oberbibliothekar der Universität Heidelberg.

Mit 47 Seiten in Lichtdruck, ausgeführt von J. Bäckmann in Karlsruhe.

---

Zweite Jubiläumsausgabe.

---

Heidelberg

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Im Jahre des Universitätsjubiläums

1886.







Die  
**S**chmalkaldischen **A**rtikel  
vom Jahre 1537.

Nach

D. **M**artin **L**uther's

Autograph in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg

zur vierhundertjährigen Geburtsfeier Luther's

herausgegeben von

Dr. **K**arl **Z**angemeister,

Oberbibliothekar der Universität Heidelberg.

Mit 47 Seiten in Lichtdruck, ausgeführt von J. Wäckmann in Karlsruhe.

Zweite Jubiläumsausgabe.

**Heidelberg**

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Im Jahre des Universitätsjubiläums

1886.

Stammkatalogische Artikel

vom Jahre 1867

D. Martin Luther's

Photographie in der Universitätsbibliothek zu Bonn

Alle Rechte vorbehalten.

Dr. Karl Gengenicher



238,41

L 97a

1886

## Vorrede.

Die Universitäts-Bibliothek Heidelberg besitzt fünf von Luther eigenhändig geschriebene Handschriften in den vier als Codices Palatini Germanici n. 40. 423. 731 und 732 bezeichneten Bänden. Dieselben gehörten zu der berühmten, von den Gelehrten gewöhnlich Bibliotheca Palatina genannten, kurfürstlich pfälzischen Universitäts- und Landes-Bibliothek, welche bekanntlich der Herzog Maximilian von Baiern nach der Eroberung Heidelbergs durch Tilly i. J. 1622, obgleich sie der Universität und dem Lande, nicht dem Kurfürsten, gehörte, sich aneignete und dann dem päpstlichen Stuhle schenkte. Im Jahre 1815 sind von dem Papst die 1798 von Napoleon aus dem Vatican nach Paris entführten Heidelberger Handschriften (26 griechische und 12 lateinische) und i. J. 1816 weitere 4 lateinische, sowie sämmtliche 848 deutsche Handschriften der Universität zurückgegeben worden<sup>1</sup>. Unter diesen letzteren befanden sich die erwähnten Luther-Manuscripte.

Dieselben stammen aus den zwei letzten Jahrzehenden Luther's. Nr. 40 enthält die Predigt: „Das man Kinder zur Schulen halten solle“ (aus dem Jahre 1530); 423: die Schmalkaldischen Artikel (1537); 731: 1) die Uebersetzung des Jesaias 1–23 Anfang (1527/28) und 2) die Vermahnung zum Gebete wider die Türken (1541); 732: die Uebersetzung des Buches der Weisheit (1529)<sup>2</sup>. Daß uns hier die für den Abdruck

<sup>1</sup> Wilken, Geschichte der Bildung, Verraubung und Vernichtung der alten Heidelbergschen Büchersammlungen. Heidelberg 1817. Hierin findet sich auch ein Katalog dieser restituirten Handschriften, jedoch mit Ausschluß von 186 von dem Verfasser für weniger werthvoll gehaltenen Nummern; s. S. 274.

<sup>2</sup> Andere Autographa von Luther's Bibelübersetzung existiren, um dies hier beiläufig zu erwähnen, noch 1) in der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha: Cod. chart. B. 142: der Prophet Jeremias (Sriedr. Jacobs, Beiträge zur älteren Lit. II S. 55), 2) in dem Archiv zu Zerbst: Josua — Esther (Köstlin, Leben Luther's 2. U. 1883 II S. 609).

der betreffenden fünf Schriften benutzten Manuscripte vorliegen, beweisen, wie bereits Wilken S. 527 bemerkt hat, die von den Sekern mit Röthel eingetragenen Zeichen, welche den Seitenanfängen der ersten Ausgaben entsprechen.

Zwei dieser Handschriften, nämlich n. 40 und n. 732 gehörten früher der Bibliothek des Ulrich von Suger an, welche nach dem Tode dieses berühmten Sammlers i. J. 1584 laut testamentarischer Verfügung der Pfalz geschenkt wurde. Es läßt sich dies erweisen aus den von mir benutzten Katalogen von Suger's Sammlung in der Vaticanischen und der Hamburger Stadt-Bibliothek. Ueber die Herkunft der zwei anderen Bände aber fehlt jede Nachricht.

Von diesen fünf Autographis ist das an zweiter Stelle genannte wegen der hervorragenden Bedeutung dieser Urkunde ausgewählt worden, um zu der vierten Säcularfeier Luther's in getreuer Abbildung weiteren Kreisen vorgelegt zu werden.

Die Nummer 423 hat der Band erst in Rom erhalten, da nur die griechischen, von Sylburg katalogisirten Codices Palatini ihre Heidelberger Nummern in der Vaticanischen Bibliothek behalten haben. Die ältere Signatur unserer Handschrift war C. 73, welche noch auf der ersten Seite zu sehen ist. Das 0,15 breite und 0,21–0,22 hohe Manuscript enthält zwei Lagen. Die erste besteht aus den 7 Doppelblättern 1 + 15, 2 + 14, 3 + 13, 4 + 12, 5 + 11, 6 + 10, 7 + 9 und dem nachträglich eingeschalteten Einzelblatte 8. Die zweite Lage besteht aus den vier Doppelblättern 16 + 24, 17 + 23, 19 + 22, 20 + 21 und dem Einzelblatte 18, dessen Endstreifen (22a) zwischen 22 und 23 liegt. Die Rückseite von Blatt 1, sowie die Blätter 23 und 24 sind unbeschrieben. Die Vorderseite des ersten Blattes ist vergilbt und befleckt, offenbar weil das Manuscript längere Zeit uneingebunden geblieben war. Der jetzige Einband (schwarzes Leder mit einfachen Goldornamenten auf den Deckeln) stammt aber wohl noch aus dem 16. Jahrhundert, jedenfalls aus der Zeit vor 1623, da die in Rom für die deutschen pfälzer Handschriften hergestellten Bände aus weißem Pergament bestehen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Für die lateinischen Codices Palatini verwandte man in Rom grün gefärbtes



Die oben erwähnten Setzerzeichen finden sich in dieser Handschrift an folgenden Stellen, welche hier verzeichnet werden mögen, weil sie der Lichtdruck natürlicher Weise zum Theil weniger deutlich wiedergibt.

3 Bl. 2', <sub>1</sub>	2 Bl. 11', <sub>1</sub>	2 Bl. 17', <sub>6</sub> v. E. *)
4 Bl. 2', <sub>7</sub> v. E.	3 Bl. 11', <sub>11</sub> v. E.	3 Bl. 18', <sub>8</sub> *)
7 Bl. 4', <sub>4</sub>	4 Bl. 12', <sub>9</sub>	4 Bl. 18', <sub>14</sub>
8 Bl. 4', <sub>1</sub>	E 6 Bl. 13', <sub>1</sub>	4 Bl. 18', <sub>6</sub> *)
C 1 Bl. 4', <sub>2</sub> v. E.	7 Bl. 13', <sub>11</sub>	5 Bl. 18', <sub>4</sub> v. E. *)
3 Bl. 5', <sub>8</sub> v. E.	8 Bl. 13', <sub>11</sub>	6 Bl. 19', <sub>6</sub>
4 Bl. 5', <sub>13</sub>	F Bl. 14', <sub>5</sub>	H 1 Bl. 19 Mitte *)
7 Bl. 6', <sub>5</sub>	2 Bl. 14', <sub>1</sub>	H 2 Bl. 19', <sub>1</sub> *)
8 Bl. 7', <sub>4</sub>	4 Bl. 15', <sub>7</sub> v. E.	2 Bl. 19', <sub>1</sub>
D 1 Bl. 7', <sub>6</sub>	5 Bl. 15', <sub>12</sub> v. E.	4 Bl. 20', <sub>4</sub> v. E.
2 Bl. 8', <sub>4</sub>	6 Bl. 16', <sub>14</sub>	5 Bl. 20', <sub>11</sub> v. E. *)
4 Bl. 9', <sub>13</sub> v. E.	7 Bl. 16', <sub>9</sub> (vor 'falsch')	6 Bl. 21', <sub>9</sub>
6 Bl. 10', <sub>7</sub> v. E.	8 Bl. 17', <sub>7</sub>	H 6 Bl. 21', <sub>1</sub> *)
8 Bl. 10', <sub>8</sub> v. E.	2 Bl. 17', <sub>7</sub> v. E.	7 Bl. 22', <sub>1</sub> *)
E Bl. 11', <sub>9</sub>	G 1 Bl. 17', <sub>1</sub> *)	

Aus der Vergleichung dieser Signaturen mit der editio princeps (v. J. 1538) ergibt sich evident, daß die letztere nach unserem Mf. gedruckt worden ist. Die Abweichungen in den Seitenanfängen erklären sich aus Umbrechungen, welche während der Correctur in Folge von Aenderungen vorgenommen worden sind<sup>1</sup>. Die von mir mit \*) bezeichneten Signaturen (von denen die zwei H 2 und H 6 nicht mit Röthel, sondern mit Tinte geschrieben sind) beziehen sich offenbar auf den Beginn der Absätze, die auf Bl. 2' Zeile 4 u. 5 mit Röthel geschriebenen Zahlen 8 (über: Sie ist der erste vnd) und 12 (hinter: Heubtartikel) auf die verschiedenen hiersfür zu verwendenden Typensorten.

Pergament, für die griechischen rothes Leder. Es waren von dieser Bibliothek aus dem Grunde viele Mff. zu binden, weil Leo Allatius seiner Instruktion gemäß in Heidelberg alle dicken Holz- und Ledereimbände abgelöst hatte, um dieselben (sie wogen über 200 Centner) nicht mit transportiren zu müssen. Vgl. Theiner, Schenkung der Heid. Bibl. 1844 S. 25 fg.

<sup>1</sup> Man könnte zur Erklärung dieser Abweichungen vermuthen, daß als die erste Auflage nicht der gewöhnlich dafür gehaltene Druck, sondern eine der zwei anderen angeblichen Auflagen des Jahres 1538 anzusehen sei. Es würde dafür höchstens n. 2 (s. unten S. VII A. 3) in Betracht kommen, denn n. 3 bestand nur aus sechs Bogen, während in dem Mf. bis Bogen H (= 8) gezählt wird. Aber diese Annahme ist durchaus unstatthaft, wie sowohl das Vorwiegen der Uebereinstimmung als auch das Zusammentreffen der Seitenanfänge in dem Mf. und dem Druck n. 1 nach vorhergehenden Abweichungen lehren.

Luther hat diese Artikel über den evangelischen Glauben dem ihm von dem Kurfürsten Johann Sriedrich von Sachsen Ende August 1536 gewordenen Auftrage gemäß abgefaßt und zwar nach dem 11. December dieses Jahres<sup>1</sup>. Nach einer zweitägigen Besprechung mit Jonas, Bugenhagen, Creutziger, Amsdorff, Spalatin, Melancthon und Agricola unterzeichneten er selbst und die Genannten in der hier angegebenen Reihenfolge die Schrift. Nach Spalatin geschah dies zu Weihnachten 1536. Die betreffende Stelle seiner *Annales reformationis* (ed. Cyprian. 1718 S. 307) verdient hier vollständig angeführt zu werden: „1537. In diesem Jar bald im anfang des Jars<sup>2</sup>, in Wenhenachten, sind bey einander gewest, auf gnedigen christlichen beuelh hertzog Johannsen, Churfürsten zu Sachsen etc., zu Wittenberg her Doctor Martinus Luther, Doctor Justus Jonas, probst, Doctor Caspar Creutziger, Doctor Johann Bugenhagen, pommer, Licentiat Niclas Amsdorff, philippus Melancthon, Johannes Agricola, von Eisleben vnd ich G. Spalatinus, vnd haben sich verglichen vnd alle vnterscriben in den eyn vnd zwenzig furnembsten artickeln der Christlichen lere, die der Erwürdige, Hochgelart Her, Doctor Martinus Luther, aufs allerernst vnd Christlichst gestelt hat, Die dann dozumal alle gelesen, vnd einer nach dem andern furgenomen, bedacht vnd gehandelt ward. Vnter welche sich auch folgend aller Christlichen vnd Euangelischen Sursten vnd Stende Theologen<sup>3</sup> auf dem folgenden Euangelischen tag zu Schmalkalden, vnterscriben; außgenommen Hessen, Wirttemberg, Strasburg etc.“ — Für jenen Act in Wittenberg wurde indeß nicht Luther's eigenes Manuscript (der Codex 423), sondern eine von Spalatin hergestellte Abschrift benutzt, und dieses Exemplar sandte Luther am 3. Januar 1537 an den Kurfürsten Johann Sriedrich, welcher schon in einem Schreiben vom

<sup>1</sup> Köstlin, *Leben Luther's* 2. U. 1883 II S. 386—388.

<sup>2</sup> Das Jahr wird vom ersten Advent an gerechnet, welcher 1536 auf den 3. December fiel.

<sup>3</sup> In Cyprian's Ausgabe ist gedruckt: Sursten, Stende vnd Theologen, in Spalatin's Autograph (in der Hgl. Bibl. zu Gotha cod. chart. A. 340 und 341; die vorliegende Stelle enthält der zweite Band) steht nach der Mittheilung meines Freundes Wilhelm Pertsch: Sursten vnd Stende vnd Theologen, das erste vnd ist aber mit gleicher Tinte ausgestrichen. Offenbar war vielmehr das zweite vnd zu tilgen. Süsse S. 40 (in dem unten S. XIV angef. Werke) hat schon richtig vermuthet, daß so emendirt werden muß.



7. desselben Monats Luther seine Anerkennung und sein Einverständnis aussprach<sup>1</sup>. Dieselbe Abschrift Spalatin's wurde dann auch auf dem Schmalkaldischen Convent zum Unterzeichnen verwendet und so wurde dieselbe die Originalurkunde dieser Confession, während der Codex 423 insofern das Original der Artikel ist, als von Luther die Abfassung derselben herrührt<sup>2</sup>.

Im folgenden Jahre hat Luther die von ihm verfaßten Artikel selbstständig, ohne die Unterschriften und ohne den in Schmalkalden als 2. Theil hinzugefügten Tractat Melanchthon's über den Principat des Papstes durch den Druck veröffentlicht. Seine erste Ausgabe trägt den Titel: „Artikel, | so da hetten sol | len auffß Concilion zu | Mantua, oder wo es würde | sein, | vberantwortet werden, | von vnfers teils wegen. | Vnd was wir annemen | oder geben kündten | oder nicht etc. | D. Mart. Luth. | Wittenberg. | M. D. XXXVIII. | (Am Schlusse auf Bl. 32<sup>r</sup>.) Gedruckt zu Wit- | temberg durch | Hans Lufft. | M. D. XXXVIII. — [8 Bogen signirt A—H, = 32 Bl., in Kleinquart]<sup>3</sup>. — Zum Zwecke dieser privaten Publication hat Luther 1. den Text im Einzelnen hier und da geändert, 2. fünf größere Zusätze eingefügt und 3. eine längere Vorrede an Stelle des mottoartigen Vorwortes vorausgeschickt. Während er die Aenderungen der ersten Kategorie in das Manuscript selbst eingetragen hat, sind die unter 2. und 3. bezeichneten Zusätze von ihm in die Druckerei auf besonderen, jetzt verlorenen,zetteln geschickt worden, auf welche an den betreffenden Stellen der Handschrift (Bl. 3. 4. 6. 17. 19) durch Zeichen verwiesen ist.

Die vorliegende Publication hat in erster Linie zum Zweck, durch ein authentisches, auf rein mechanischem Wege hergestelltes Facsimile das wich-

<sup>1</sup> Zeckendorf, commentarius de Lutheranismi (s. historia Lutheranismi) 1692 lib. III § 55 p. 151.

<sup>2</sup> E. Herrmann, Zeitschrift für Kirchenrecht XVII (1882) S. 231.

<sup>3</sup> Nach Feuerlini bibliotheca symbolica, ed. Riederer (ed. 2), Norimbergae 1768 I p. 154 sollen noch zwei andere Auflagen aus demselben Jahre existiren: 2. «Alia editio, Witteb. 1538, 4, apud Lufftium» und 3. «Alia eorundem art. editio, Witteb. 1538, 4, 6 Bögen, sine nomine typographi.» — Mir ist es aber nicht gelungen, ein Exemplar derselben zu Gesicht zu bekommen; auch Marheineke, art. Sm. p. 23 und Ph. Diez, Wörterbuch zu Luther's Schriften I S. LXXV kennen nur die oben beschriebene Ausgabe, und diese wird mit Recht für die editio princeps gehalten. Vgl. S. V.

tige Manuscript allgemein zugänglich zu machen<sup>1</sup>. Außerdem schien es zweckmäßig einen Textabdruck beizufügen, weil ein solcher für die Entzifferung der schwierigen Handschrift kaum entbehrlich ist. Um zugleich den Leser in den Stand zu setzen, den von Luther in diesem Manuscripte niedergelegten zweifachen Text seiner Artikel zu unterscheiden, ist von mir eine Vergleichung der Spalatin'schen Abschrift im Anhang mitgetheilt worden. Die in unserem Codex nicht mehr enthaltenen und bis auf das kurze Stück S. 55, 30—34 erst in der 2. Bearbeitung hinzugekommenen fünf Stellen habe ich nach der ersten Ausgabe dem Texte in kleinerer Schrift zwischen Klammern eingefügt (auf S. 53. 54. 55. 66 und 68), dagegen das Vorwort jener Ausgabe im Anhang I abgedruckt.

Ueber Spalatin's Abschrift findet man die nöthigen Bemerkungen im Anhang II. Was den Textabdruck betrifft, so ist derselbe, wie gesagt, zunächst zur Erleichterung des Nachlesens bestimmt. Er mußte schon deshalb sich buchstäblich genau an die Vorlage anschließen. Die sich hier bietende Gelegenheit, einen diplomatisch treuen Abdruck zu gewinnen, mußte aber um so mehr benutzt werden, als ein solcher bis jetzt noch nicht existirt. Die erste Ausgabe (1538) gibt den Text im Ganzen recht sorgfältig wieder, wenn sie auch schon einige nicht ganz unerhebliche Druckfehler enthält; in der 'Orthographie' weicht sie schon recht bedeutend von unserer Handschrift ab und sie befolgt weniger Luthers Schreibweise als die des Setzers oder Correctors, ebenso wie wir bekanntlich die Texte Goethe's und anderer Classiker in Cotta'scher Orthographie besitzen. Die jetzt in erfreulicher Weise in Aussicht gestellte kritische Luther-Ausgabe wird schon aus diesem Grunde, soweit dies möglich ist, auf die Original-Handschriften selbst zurückgehen und diese genau reproduciren müssen, weil sie sonst Gefahr läuft, ebensoviele verschiedene Schreibweisen Luther zu vindiciren, als Officinen die ersten Ausgaben gedruckt haben<sup>2</sup>. — Doch steht natürlich die

---

<sup>1</sup> Die Lichtdruck-Copien sind in Originalgröße ohne jede Retouche von J. Bäckmann in Karlsruhe hergestellt. Wie ich nach genauer Vergleichung des Originals bezeugen kann, dürfen sie als wohl gelungen bezeichnet werden.

<sup>2</sup> Nach dem soeben erschienenen Probehefte S. XVIII beabsichtigt man vielmehr je die erste Ausgabe abzudrucken und die Varianten des betr. Original-Manuscriptes



ed. princeps dem Originale noch weit näher als die späteren Drucke. Dieselben haben die Sprache bald in dieser, bald in jener Beziehung modernisirt, zum Theil auch die zwei verschiedenen Bearbeitungen Luther's contaminirt, ganz abgesehen von der mit der Zeit anwachsenden Zahl von Druckfehlern. — Bald nachdem das Autographon aus Rom zurückgekehrt und dadurch wieder zugänglicher geworden war, erschien eine kritische Separat-Ausgabe desselben, bearbeitet von Marheineke. Sie führt den Titel: *Articuli qui dicuntur Smalcaldici. E Palatino codice msc. accurate edidit et annotationibus criticis illustravit Philippus Marheineke. Bero- lini 1817. 4<sup>o</sup>.* In der ausführlichen Einleitung ist die Geschichte der Artikel und ihrer Ausgaben vortrefflich erörtert, auch die Sorgfalt, welche der Entzifferung der Handschrift und dem kritischen Apparat gewidmet ist, verdient große Anerkennung. Für den letzteren stand Marheineke leider die Handschrift Spalatin's nicht zur Verfügung und die Mittheilungen Riederer's über die von ihm benutzte Abschrift (s. unten S. XII) boten keinen genügenden Ersatz. Was den Textabdruck betrifft, so hat sich mir noch eine nicht unerhebliche Nachlese ergeben<sup>1</sup>; aber Jeder, welcher die großen Schwierigkeiten der Lesung dieser Handschrift und einer solchen Drucklegung kennt, wird dies leicht erklärlich finden. — Marheineke hat außerdem Luther's Sprache, der damaligen Uebung folgend und um seinen Lesern den Text zugänglicher zu machen, vielfach, aber nicht consequent modernisirt<sup>2</sup>). Meines Erachtens soll man solche Schriftwerke entweder durchweg modernisiren oder ganz intact wiedergeben, sonst erzeugt man ein

---

in die Anmerkungen zu verweisen. — Richtig hat m. Er. über diesen Gegenstand Ph. Diez, Wörterbuch zu Luthers deutschen Schriften I (1870) S. IX geurtheilt.

<sup>1</sup> Nur einige Beispiele seien erwähnt: 52, 29 strebe Marh.] strebt Luther; 53 <sup>2mm. 6</sup> geringen Werck] geringen verechtllichen — 53, 31 wolt] wil — 53, 32 hett] hatt — 56, 32 thut] thar — 57, 15 <sup>fg.</sup> die Worte wo bis were fehlen bei Mh. — 58, 20 find] findet — 62, 3 können] kund; vgl. 62, 14 konnte] kundte, 63, 12 kundt] kund — 65, 12 und welches] oder — 67 <sup>2mm. 6</sup> kann] Kom — 70, 12 rächen] rechnen — Vgl. S. 72.

<sup>2</sup> Z. B. 51, 20 hölle] helle; 53, 8 ertichteten] ertichten, 70, 4 erdicht] ertichtet; oder in der Vorrede der ed. pr.: 74, 34 Teutschland] Deusch Land — 74, 38 Sündflut] Sintflut.

Gemengsel voller Anachronismen, eine Sprache, welche zu keiner Zeit geschrieben oder gesprochen worden ist und jedenfalls für die Sprachforschung nur in sehr bedingter Weise benutzt werden darf. Speciell in Sällen, wie dem vorliegenden, in welchem es sich um ein Werk des Schöpfers unserer neuhochdeutschen Schriftsprache und also um einen auch sprachgeschichtlich hochwichtigen Text handelt, ist der Herausgeber nicht berechtigt, eigenmächtig irgend welche Aenderung vorzunehmen. Ich habe es mir daher zur Aufgabe machen müssen, Luther's Original auch in der Schreibweise genau wiederzugeben. Für die mit den Schriften der damaligen Zeit weniger bekannten Leser ist es vielleicht zweckmäßig, von den vielen in der letzteren Beziehung in Betracht kommenden Punkten hier wenigstens die folgenden zu erwähnen: 1) große oder kleine Anfangsbuchstaben der Worte<sup>1)</sup>; 2) Composita, von denen manche damals noch nicht als solche gefühlt und daher getrennt geschrieben wurden, z. B. Bl. 17' Von der Kinder tauffe; 3) die Interpunction, welche bei Luther noch wie im Mittelalter mehr zur Bezeichnung der rhetorischen als der logischen Gliederung dient; 4) das Iod: Luther schreibt dafür ih (67,6 die ihenigen)<sup>2)</sup>, nh (63,6. 7 nhe), i (64,20 ia, 63,22 iar); 5) die Umlaute: der Uml. des o kommt nur einmal vor S. 70,1 hören, der des u ebenfalls nur 59,8 mügen, vielleicht noch ein zweites Mal in derselben Zeile in stücke<sup>3)</sup>. Der natürlich sehr häufige Umlaut des a wird stets e geschrieben, niemals å oder gar ä. Diese zwei Punkte wendete man, um dies hier beiläufig zu erwähnen, noch zu Luthers Zeit nur über u an und zwar ebenso wie den einen Punkt über dem i lediglich zur Verdeutlichung dieser Buchstaben, zu welchem Zwecke diese Zeichen (ursprünglich dem Neut gleichende Striche) seit dem Eckigwerden der Cursive (etwa im 13. Jahrh.) aufgekomen sind. Luther schreibt also z. B. Süüersicht (Bl. 14',11), nü = nun (Bl. 14',16. 26), aüff (Bl. 15,18) u. dgl. m.<sup>4)</sup>

<sup>1</sup> Hier und da sind in der Hs. kleine in große Initialen geändert, vielleicht nicht von Luther selbst.

<sup>2</sup> Diese Schreibung hat sich bekanntlich noch bis heute in dem Namen Ihering erhalten.

<sup>3</sup> Spalatin schreibt hier mugen und stücke. Die Lufft'sche Druckerei hat in der ed. pr. ö und ü in dem ganzen Werke durchgehends eingesetzt.

<sup>4</sup> Durch unsere jetzige Verwendung dieser Punkte ist man verführt worden, in diesem ü einen Umlaut zu erblicken; s. Ph. Diez, Wörterbuch I S. XVI.



Dagegen gebraucht Luther zur Unterscheidung des u vom n die Zeichen  $\sim$  und  $\wedge$ , z. B. Bl. 17,18 mündlich, Bl. 17,3 v. Ende: mü $\sim$ ü $\wedge$ m; Bl. 22,12 ho $\wedge$ n = Hohn, 14,3 de $\wedge$ n $\wedge$ n. Zum Schlusse sei hier noch eines interessanten glossographischen Falles gedacht, welchen ich den Germanisten zur Beurtheilung anheimstellen muß. Bl. 10,3 v. E. (S. 59,25) bei der Besprechung der Erbsünde hat Luther in der Stelle das nach dem Erbsall *Ude* zuerst deutlich Erbsall geschrieben, dies Wort aber ausgestrichen und statt dessen nicht minder deutlich Erbsall hingesezt, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß er so gelesen haben will. Durch ein, aus der Gedankenverbindung leicht erklärliches, Versehen haben trotzdem sowohl Spalatin als der Setzer der ed. pr. Erbsall aufgenommen und ebenso unrichtig, wie ich denke, steht in der von Diez, *Wbch.* I 555 s. v. 'Erbsall' citirten Stelle bei Luther, der 110. Psalm, Witt. 1539 Bl. Q IIIa: durch den selben Erbsal<sup>1</sup>), statt Erbsal gedruckt, wo schon das bei Luther in dem Worte *Sall* nach Diez nicht vorkommende einfache l auf einen Druckfehler hinweist. Der Setzer konnte hier um so leichter zu f verführt werden, als genau darüber in der vorhergehenden Zeile das Wort gefallen steht. — Das mit 'Erbe', 'Arbeit' (so schreibt Luther statt 'Arbeit') zusammenhängende Wort Erbsal fehlt in allen Wörterbüchern. Von Grimm wird nur Erbsal in der Bedeutung von Verberke aufgeführt und dies vermuthungsweise von 'Erbsen' abgeleitet. Dagegen finden sich bei Grimm die Worte 'erbselig' und 'Erbseligkeit'. Zu 'der Erbsal' könnte man anführen: 'der Drangsal', 'der Scheusal', 'der Trübsal' (letzteres auch bei Luther), und für das doppelte l das bei Grimm aus dem 17. Jahrhundert nachgewiesene 'Süllsal'. Es fragt sich aber, ob das -sal in 'Erbsal' etymologisch überhaupt identisch ist mit dem -sal und -selig in den angeführten Worten und nicht vielleicht auf 'die Sal' = Uebergabe (z. B. in 'Salbuch') zurückzuführen ist. Brinckmeier, *Glossar. dipl.* I, 716 weist in der That 'Erbsale' = *traditio hereditaria* nach. Und diese Bedeutung paßt ohne Zweifel für die Stellen bei Luther. Jedenfalls ist als sicher zu betrachten, daß Luther Erbsall und nicht Erbsal gelesen haben will.

Der Anhang II gibt die Abweichungen des Spalatin'schen Exemplares

<sup>1</sup> Nicht Erbsall, wie Diez angibt.

von unserem Abdruck des Luther-Manuscriptes<sup>1)</sup>, mit deren Hilfe es möglich ist, den ursprünglichen Text (I) Luther's von der i. J. 1538 für die erste Ausgabe hergestellten Fassung (II) zu unterscheiden. Die erstere hat bekanntlich dadurch eine besondere Bedeutung gewonnen, daß Spalatin's Abschrift zum Unterzeichnen verwendet worden ist. Von dieser, jetzt im Sächsisch-Ernestinischen Gesammt-Archiv zu Weimar aufbewahrten Handschrift steht mir eine sehr genaue Vergleichung zu Gebote, welche Herr Archivrath Burkhardt die Güte gehabt hat in Marheineke's Ausgabe einzutragen<sup>2)</sup>. Dieselbe theile ich hier mit, unter Ausschluß jedoch der Orthographika, da diese für die Restitution von Luther's Text nicht in Betracht kommen. Denn, wie der Drucker der ed. pr., bedient sich auch Spalatin wiederum seiner eigenen, von der Luther's vielfach abweichenden Schreibweise. Im Uebrigen hat Spalatin den ihm vorliegenden Text I ohne erhebliche, Abweichung<sup>3)</sup> wiedergegeben. Hier und da hat er das Citat oder den Text einer Bibelstelle hinzugefügt, ferner z. B. die Ueberschriften des 2., 3. und 4. Artikels durch Angabe des Inhalts ergänzt (52,27; 56,12.25). Es lassen sich jedenfalls alle solche Abweichungen aus der Vergleichung mit Luther's Ms. leicht als Spalatin's Eigenthum erkennen, wie sich andererseits die bei Spalatin fehlenden Stellen fast durchgängig<sup>4)</sup> als spätere Zusätze Luther's ergeben. Ein weiteres Hilfsmittel zur Reconstruction von Luther's Text I ist oder war das von Riederer (s. Bertram's Geschichte des symbol. Anhangs der schmalk. Artikel 1770 S. 138 ff.) benutzte Manuscript, ohne Zweifel eine Copie unseres Codex, welche vor dessen Umänderung für den Text II hergestellt worden ist. Auf Spalatin's Ms. geht sie, wie schon Marheineke<sup>5)</sup> bemerkt hat, jedenfalls nicht zurück, denn sie enthält z. B. die von Spalatin ausgelassene Stelle 61,20 Also — 22 funden und läßt andererseits Spalatin's Zusatz S. 52,27 von der Messe weg. Wo diese Copie aber jetzt existirt, habe ich nicht erfahren können,

<sup>1)</sup> Im Texte verweisen die Buchstaben a, b, c u. f. w. (z. B. S. 52, 10. 20. 21) auf diese Varianten.

<sup>2)</sup> Diese Vergleichung ist der Heidelberger Universitätsbibliothek einverleibt worden.

<sup>3)</sup> Höchstens mit Ausnahme der Zusätze 58, 12 und 67, 12.

<sup>4)</sup> Die 61, 20 und 67, 29 fehlenden Worte standen schon in Luther's Text I und sind von Spalatin vielleicht (namentlich die letzteren) absichtslos ausgelassen worden.

<sup>5)</sup> S. 35; vgl. S. 65 Anm. 72.

und für unseren Zweck genügt die Collation von Spalatin's Manuscript vollkommen<sup>1</sup>). — Ueber Spalatin's Manuscript haben die Hofprediger zu Weimar in ihrer Ausgabe v. J. 1553 (Marheineke S. 30 ff.) nur sehr ungenügende Mittheilungen gemacht<sup>2</sup>), seitdem aber ist es meines Wissens überhaupt nicht wieder benutzt worden, namentlich auch nicht von Marheineke. Dazu kommt, daß die Weimeraner Spalatin's Manuscript und Luther's 1. Ausgabe, nicht aber Luther's Autographon benutzt und deshalb Spalatin Aenderungen zugeschrieben haben, welche vielmehr Luther selbst für den Text II vorgenommen hat. Andererseits hat Marheineke zwar Luther's, aber nicht Spalatin's Handschrift verwerthet. Erst durch die hier von mir gegebene Zusammenstellung dieser beiden Manuscripte wird es ermöglicht, die Texte I und II mit Sicherheit kennen zu lernen, und damit wird überhaupt zum ersten Male ein fester diplomatischer Boden gewonnen für die ganze Textgeschichte der Artikel. Eine zukünftige kritische Ausgabe, für welche die vorliegende Publication nur eine Vorarbeit ist, wird festzustellen und abzdrukken haben: 1) Luther's Text I, 2) Spalatin's mit diesem wesentlich übereinstimmenden Text, 3) Luther's Text II und 4) die wichtigsten Abweichungen, namentlich auch die Contaminationen beider Texte in den späteren Ausgaben.

Anhangsweise ist dem Facsimile der Luther-Handschrift eine Abbildung der Unterschriften der Schmalkaldischen Artikel aus Spalatin's Manuscript beigelegt. Sie gehört nicht nothwendig zur Veröffentlichung unseres Codex, wird aber gewiß jedem Besitzer dieser Publication eine willkommene Beigabe sein. Auch diese Lichtdrucke geben das Original in gleicher Größe

<sup>1</sup> Die von Riederer mitgetheilten Varianten findet man bei Marheineke abgedruckt.

<sup>2</sup> Der von Marheineke S. 53 Anm. 96 der Ausgabe v. J. 1553 gemachte Vorwurf beruht auf einer falschen Annahme; denn die betreffende Stelle fehlt in der That nicht bei Spalatin (s. unten S. 55, 31–35). Wie lückenhaft und daher irreführend die Angaben dieser Ausgabe über Spalatin's Manuscript sind, beweisen u. a. folgende Beispiele. Die nachfolgenden Worte gehören Luther's Text II an und fehlen daher bei Spalatin. Trotzdem stehen sie in der ed. Vinar. ohne Hinweis darauf: 53, 31 berichten oder, 53, 33 gereicht und menschen dunkel, 53, 34 dazu verboten und auch, 53, 37 on Gottes wort, 54, 6 er sey gut oder bose und Herrn vnd, 54, 9 wo sie es vermugen.



wieder; sie sind von J. Baeckmann nach Photographien angefertigt, welche Herr Archivrath Burkhardt für uns hat herstellen lassen.

Den Text dieser Unterschriften, welche auf Bl. 38 u. 39 der Handschrift stehen, findet der Leser im Anhang III abgedruckt. Irre ich nicht, so ist dies seit drei Jahrhunderten die erste nach dem Original revidirte Ausgabe.

Die Theologen haben, wie schon aus dem oben S. VI Gesagten hervorgeht, nicht sämmtlich an demselben Tage und an demselben Orte unterschrieben. Das Resultat der hierfür, namentlich von Johann Gabriel Süsser in einer besonderen Monographie<sup>1</sup>), geführten Untersuchungen ist kurz das folgende:

- 1) Die ersten acht Reformatoren (Luther bis Agricola) unterzeichneten in Wittenberg um Neujahr 1537, jedenfalls zwischen Weihnachten 1536 und dem 3. Januar 1537 (s. Seite VI), vielleicht am 3. Januar selbst. Drei derselben (Jonas, Creutziger und Agricola) nahmen an dem Convent zu Schmalkalden nicht Theil.
- 2) Didymus unterschrieb zu Torgau, wo der Kurfürst residirte, und zwar nachdem das Manuscript dem Letzteren eingehändigt war (zwischen dem 3. und 7. Januar) und ehe es nach Schmalkalden kam.
- 3) Rhegius bis Aepinus unterzeichneten zu Schmalkalden und zwar jedenfalls nach Brentius' am 23. Februar 1537 erfolgter Abreise, höchstwahrscheinlich (nach Süsser) am 24. d. Mts.
- 4) Myconius unterschrieb für sich und Menius nach Beendigung des Conventes in Gotha während Luther's und Spalatin's Anwesenheit (Süsser S. 33 und 70) und bald darauf endlich:
- 5) Langus (für sich und seine acht Erfurter Collegen), sowie Mechlerus in Weimar (Süsser S. 34 und 71).

---

<sup>1</sup> Probe einer Historie derer Smalcaldischen Artikel Was insonderheit die Unterschriften derer Theologen, Sodann auch den eigentlichen Tag beyderseits geschehener Unterschreibung betrifft. Dresden und Leipzig 1739. 8°. 80 S. Der Verfasser nennt sich nur unter der Dedication auf S. 4. — Die seltene Schrift existirt in der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha. — Außerdem vgl. Malch, Concordienbuch S. 295 und Marheineke S. 16.

# Inhalt.

---

	Seite
Vorrede des Herausgebers . . . . .	III
Sacsimile der Lutherhandschrift und der Unterschriften . . . . .	1
Textabdruck der Lutherhandschrift . . . . .	49
Anhang I (die Vorrede Luther's v. J. 1538) . . . . .	72
Anhang II (Abweichungen der Abschrift Spalatin's) . . . . .	76
Anhang III (Textabdruck der Unterschriften) . . . . .	78

---





(173)

Cod. 423

P.

Q<sup>uo</sup>idam

1537.

Ad hoc e<sup>st</sup> determinat<sup>io</sup> q<sup>u</sup>o<sup>d</sup> vobis  
est in p<sup>ar</sup>te & in vobis  
sunt h<sup>ab</sup>ere q<sup>u</sup>o<sup>d</sup> vobis  
V<sup>o</sup>l<sup>u</sup>ntate q<sup>u</sup>o<sup>d</sup> vobis  
multa p<sup>ar</sup>te q<sup>u</sup>o<sup>d</sup> vobis  
sunt h<sup>ab</sup>ere q<sup>u</sup>o<sup>d</sup> vobis







3

Das ander Teil ist von den  
Aristelen, so das künige und richte  
Ihesu Christi, der unser erlöschung  
beschreibe. Hier ist der erste und

Heinrich artikel

.1.

Das Ihesus Christus unser Gott und herr  
sey und unser sunde willen gestorden, und und  
unser gerechtigkeit willen auffstehen, Ro. 8.  
Und er allein, das Land Gottes ist, das der welt  
sunde nicht ist. Und Gott unser aller sunde  
auf ihm gelegen hat. Ihesus Christus, der sind allezumal  
sunder und werden an verdung gerecht aus  
seiner gnade, durch die erlöschung Ihesu Christi  
zum Himmel das er Ro. 8. 3. Alles  
in alle mit gesunden werden. Und sonst nur  
kennet recht, gestige nach verdung, mag er lenger  
oder nicht geschehen werden. So ist es klar und  
gewis, das allein der Glaube uns gerecht mache.  
Das Ro. 3. 5. fordert spricht, Wir haben, das  
der allmüchtig gerecht macht, an recht des gestiges,  
durch den glauben. Denn, Auf das er alleine  
gerecht sey, und gerecht mache, denen der da ist  
des glaubens. Am Ihesu

53

„Alles“

Von diesem Artikel kan man nichts wei-  
ßen der nachgeben, so fülle Himmel und irden

den  
Thron  
des  
Papst

oder nicht mehr bleiben soll. Denn es ist kein an  
der Thron // dadurch wir Thron setz werden, spricht  
6 Petrus. Act. 4. Und durch seine wunder  
that wir gehalten von 53.

Und auf diesem Artikel sehen alles das  
wir vorher den Kufft, Tuffel und Hertze, Leben  
und Leben. Darinn müssen wir des Gars gewand  
sein, und nicht zureichten. Dinst ist alles verloren  
und behalt Kufft und Tuffel und alles vorher  
und, den setz und recht

Der ander Artikel

Das die Messe von Kufftinn und der prof  
st und schreibe sich gemacht sein, als die Straffe  
und gerechtigke, nach diesen Betrachtel siehe,  
und doch aber und für allen andern Kufftlichen  
Abgottreien, die behalt und schreibe gemacht ist.  
Denn ist gehalten, das sich Opfer oder wein der Messe  
(auch durch einen Kufft<sup>B</sup> haben gelien) helfe den  
menschen von Sunden, beide bis zum Leben und  
dort zum festvor, Welche doch allein ist und nicht  
thun das Land Gottes, was dorthin gesagt ist. Von  
diesem artikel ist auch nicht zu machen oder nach  
zu lassen, Denn der artikel Leides nicht

Und was oben verhoffte Kufftinn waren  
mochte man die messen<sup>und</sup> fremdlicher weise mit  
yemen reden, Nemblich. Warum sie doch so hart



1. von der Messen halten? Ist doch ein Lecker man  
sein fruchtbar, von Gott mehr geblieben, ~~weil man~~  
das Und alle menschen fruchtbar, weniger von fallen  
lassen, wie Christus spricht Matth. 15. Die denen  
mir vergibt, mir menschen geblieben

2. Zum andern ~~weil~~ es ein vündich Ding <sup>das</sup> ist  
das man an seine Hand sehr viel lassen kann.

3. Zum dritten, ~~weil~~ man das Sacrament mit  
Lust und Stiller reist. (in allem Stiller reist.)  
nach Christus eingeweiht zu werden, Was ist  
denn das man sich einer vündichigen Fasten, <sup>in dem</sup> erhalten  
muss, hat viel und Stiller haben kann, die recht  
zu haben und vor recht zu bringen?

4. Zum vierten, weil sehr ansehnlich man sich  
haben muss, zum aller mehr, mit Lusten und  
verlusten der Messen zu werden, soll man sie allzeit  
lassen haben, allein und sehr ansehnlich zu werden  
wenn sie gleich, an sich selbst, etwas nützliches und  
Gutes hat. Wie viel mehr soll man sie für sich  
sein, sehr ansehnlich erlanglich zu werden, weil  
sie doch gar vündich, vündich und fruchtbar ist. Sie und  
mannt alles, weniger, mehr haben und zu reist, an  
die Messen haben kann

5. Zum fünften, die aber die Messen mehr anders  
ist, nach sein kann (wie der Canon und alle Bücher  
sagen) dass ein vündich der menschen, (auch  
besser haben) damit einer sich selbst und andere



10  
mit sich gegen Gott versinnen; vergeltung der  
sünden und grade erwidern und verdammn ~~die~~ viel  
(wenn so wird sie gehalten, wenn sie aufte kofte wird  
gehalten, was solt sie sonst?) So solt und muss  
man sie verdammnen und fallen lassen: wenn das ist  
praktis vnder dem heubtarbeit. ~~die~~ nicht kein kofte oder  
Messbüchle mit seinem werck. Denselben das kumbt <sup>frölicher</sup>  
Gottes und sein Gottes; unsere sünde trägt

der da  
wird  
sagt  
das

Und ob einer zum guten thien recht frey gelien  
be recht zur andacht sich selbs <sup>berühren. oder</sup> formieren. Das  
ist nicht ernst. wenn was er nicht ernst redt von  
ihren so hat es gericht und aufte kofte von sanna

nach der  
einzig  
sich  
gücht

aber sich selbs reiner ist, muss was und <sup>er man</sup>  
einzig <sup>in dem verbot</sup> <sup>and</sup> was er macht, was <sup>den</sup> ist  
er an Gottes werck; selbsten menschlichen sündel  
und sündeln folgt. Do ist nicht mehr <sup>(was man)</sup>  
recht // das einer, das er ein sarrament <sup>der kirchen</sup> macht, ist  
er eben andacht und brauchen und damit seine sünd  
gesellen <sup>alle</sup> ausser der kirchen gemeinschaft. <sup>reine</sup>

on Gottes  
wert

Dieser artikel von der Messe wurde ganz  
und gar sein zum Conclio, wenn was es möglich  
ware, das sie uns alle andere artikel nachgeben  
do können sie doch diesen artikel nicht nachgeben,  
wie der Campagnius in Augsburg sagt. Er redt  
sich also auf sünden zu reysen lassen, als er redt  
die Messe lassen lassen. Do wurde es nicht

mit ihm auch mit Gottes Güte, die Lust zu essen machen  
verzehe" er sey gut oder best. die ich einen Nagelbinde "Lust meinem" Hand  
Lust in Christo gleich oder höher sein, Also sind  
und bleiben wir ewiglich geschehen und weiter weiter  
die salbung red, was die Messe fället, so liegt das  
Zuschauung, die sie das Lusten geschehen so tadeln  
sie und alle, was sie es ~~best~~ vermehren

Über das alle zur dieser Trachten Schramm  
der Messe, ist unzweifelhaft und geschehen menschlich Abgott  
von Gefinger ~~das~~

bestehen, das fest sein, da hat man nur sein  
müssen, was ihm, dem stehenden, dem dreyst gesam  
Kund zu behauptung und, zu Lust, mit der Gemeind  
und sein weihen und aller seinen tag "was fest sein geben  
das ist, das die Messe stier allein für die Todten  
gebunden ist. So Christus<sup>best</sup> das Dornenreis allein  
für die Lebendigen geschehen hat. Dornen ist  
fest sein mit allem seinem geprengt, Gottes dorn  
und gezeichnet, für ein Leben trüffel geschehen  
zu werden, denn es ist auch weiter den Todten  
antwort, das allein Christus, und weiter menschlich  
verzehe den seinen begehren sel, das das Wort  
auch und mehr von den Todten begehren ist  
~~antworten anderen ist dornen geschehen, das die  
ersten größer haben die beberey angestalt, das sie  
dornen wenn es ~~best~~ red lusten, wenn es schon  
sein geschehen auch abgottmeyer sein~~



als menschen Seelen erstricken sind, Missethäter  
 sein, ~~ver~~ <sup>von</sup> verurtheilt, und andere Almsosen zu  
 besorgen, mit aufgeschlagenen Augen und schalheit.  
 welches nur alle haben, für bekehrte des glaubens  
 haben und darnach leben. Und der heilige geist  
 bestirmt was auch der heilige geist und andere  
 alle gemein ~~haben~~ <sup>haben</sup> sein werden oder nachlassen

zum dritten, die Walfarther. In hat man  
 auch gesehen. Mayten / vergeltung der sünden  
 und Gottes gnade: denn der heilige geist hat alles  
 regiert. Nun ist das in gemein, das nicht wohl

on her  
 kommt  
 "

frucht, und nicht gegeben, nicht von wahren  
 und nicht haben müssen, und on  
 alle sünde und fallen lassen müssen. Warum  
 heist man denn dahingegen, eigen thum. Gottes  
 wort, recht und kund in der welt und gegeben sind  
 und heist den in wahren, ungeheuren, schrecklichen  
 tückel zu verurtheilen nach; an das der heilige  
 geist gewirkt hat, solches zu prüfen und heilen  
 haben, damit die trübe in heiligt, von Christo  
 auf ihr eigen werth haben und abgethan werden  
 welches das ergötze, denn ist. Aber das, das es <sup>AA</sup> ~~ver~~  
 ungeheuren, im gereden und ungeheuren <sup>galt</sup> ~~schick~~  
 Jung ist, denn auch ist hat auch sein werden oder  
 nachgelassen. Und man heist nicht predigen, das es von  
 was dazu für hoch sey, der welt. Aber von walfarther haben



von hundert und Ros. Buchen des meiste von  
 1800. <sup>der</sup> der Bücher haben die drei Tausend  
 fünfzig als neunte vierzig.

zum werden die Verdröpfung. da fast  
 in Klöster Pfaffen auch Varnissen, haben wir  
 geschrieben und ungetrübter (rechter und redlicher  
 Haupts) alle Misset, gute rüstet in Werk für  
 Lebendigen und toden. Welche mehr allein  
 all menschen Thorheit, auch vernünftig und  
 ungetrübter <sup>von Gottes Wort</sup> auch wider den ersten Artikel  
 der Erlösung ist, darmit dem was reines zu Land

zum fünften Das heiligthum, darmit  
 man sich öffentlicher Augen und untrübter Erlöser  
 den siegen auch <sup>von Gottes Wort</sup> wider gegeben nach gerechten  
 auch vernünftig und untrübter Dienst. Aber das er  
 gibt, das es auch hat untrübter Abbas und zur  
 Erlösung der Sünde werden, ~~das~~ ein gut rüstet  
 und Gottes Dienst, von der Masse zu

zum fünften. Hier hören wir, das Liebe  
 Abbas, so beyde den Lebendigen und toden ist  
 gegeben (doch ~~ist~~ auch Geld) und der Kraft  
 die Verdienst Christi kämpft den vbrigen  
 Verdiensten aller heiligen und der ganzen Kirchen,  
<sup>sein</sup> ~~das~~ verkünfft in Wille alls mehr zu Landen  
 ist. Sind auch mehr allein <sup>von Gottes Wort</sup> <sup>von Wort</sup>, ungetrübter  
 Punkten zu wider ist dem ersten Artikel. Zum  
 Christus Verdienst, mehr durch untrübter  
 oder pfennig

oder pfennig

"aus Gnade"

Sondern durch den Glauben, empfangen wird, in alles  
Nacht durchs Bapst's gezeuht - Sondern durch  
das bedigte Wort Gottes vor sich tragen - 11 P.

und  
von  
dang

011

Und nun sinne Was der Geist  
ist, was drans kommen ist, was dran hangt  
das Kommen rein nicht hinder, und nicht  
verdammen, damit wir das heilige Sacrament  
rein und gezeuht, nach der empfangung Christi-  
geheimnis durch den Glauben empfangen, behalten müssen.

~~Das ist die heilige Schrift, die uns  
gezeigt hat, dass wir durch den Glauben  
das heilige Sacrament empfangen können.  
Wir müssen nicht durch die Werke  
des Gesetzes, sondern durch den Glauben  
das heilige Sacrament empfangen.  
Das ist die heilige Schrift, die uns  
gezeigt hat, dass wir durch den Glauben  
das heilige Sacrament empfangen können.  
Wir müssen nicht durch die Werke  
des Gesetzes, sondern durch den Glauben  
das heilige Sacrament empfangen.~~

~~Das ist die heilige Schrift, die uns  
gezeigt hat, dass wir durch den Glauben  
das heilige Sacrament empfangen können.  
Wir müssen nicht durch die Werke  
des Gesetzes, sondern durch den Glauben  
das heilige Sacrament empfangen.  
Das ist die heilige Schrift, die uns  
gezeigt hat, dass wir durch den Glauben  
das heilige Sacrament empfangen können.  
Wir müssen nicht durch die Werke  
des Gesetzes, sondern durch den Glauben  
das heilige Sacrament empfangen.~~

## Der dritte artikel

Das die<sup>e</sup> stift und<sup>r</sup> klost<sup>r</sup>, vorzeiten gantz  
meinung geschehen zu erziehen, ~~das~~ yherliche lere  
und künste, verbotlicher, solten verdrumbt  
in solchem brauch geordnet werden. Damit man  
fluchen, predigen und ander kisten d<sup>r</sup>er  
haben unge, auch sonst unge yheren zu  
Willehaben kigenent, yem d<sup>r</sup>ehen und kunden.  
Auch vnder yheren zünfftren zu hand  
merten und handhalten zu

Wesse d<sup>r</sup>en mehr d<sup>r</sup>ehen vollen, yso klost<sup>r</sup>  
man las p<sup>r</sup>erant h<sup>r</sup>en oder reufft sie ein  
denn das sie solten mit yheren k<sup>r</sup>estlichen  
Gott<sup>e</sup> d<sup>r</sup>enke, durch t<sup>r</sup>enken erhellet, als  
etwas klost<sup>r</sup>, denn der gemein christen  
sind und von Gott geschehen empfer und  
orden, gehalten werden; denn das ist alles  
auch vnder den ersten heubt artikel. von  
der erlosung ihesu Christi; zu dem das sie  
auch (ein alle ander menschen frucht) mehr  
gebeten, mehr von noten, mehr mit d<sup>r</sup>er  
flucht und fluchtlich vergeblich mehr machen  
als die profeten solten Gott<sup>e</sup> d<sup>r</sup>enke. Auen  
das ist yheren, kigenent



Wenn das Schwere eines allein in der Luft  
fliehet (Christus) Der würde arbeitslos

Das der Papst nicht sey in die Hände einer  
aus Gottes Hand, das Heil der ganzen Christen  
heit ~~in~~ <sup>in</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Handen~~ <sup>Handen</sup> allein ~~besteht~~ <sup>besteht</sup> ~~oder~~ <sup>oder</sup> ~~besteht~~ <sup>besteht</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Christen~~ <sup>Christen</sup>  
zu thun, und der Lehren, so sehr ~~verpflichtet~~ <sup>verpflichtet</sup>,  
oder durch menschliche ~~Verantwortung~~ <sup>Verantwortung</sup> ~~das~~ <sup>das</sup> ~~die~~ <sup>die</sup> ~~Verantwortung~~ <sup>Verantwortung</sup> ~~über~~ <sup>über</sup> ~~ihm~~ <sup>ihm</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup>,  
nicht unter ihm, als einem Herrn, sondern  
brüderlichen ihm als <sup>einem</sup> ~~einem~~ <sup>Christen</sup> ~~Christen~~ zu sein, ~~und~~ <sup>und</sup> ~~nicht~~ <sup>nicht</sup> ~~als~~ <sup>als</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> ~~allein~~ <sup>allein</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~allein~~ <sup>allein</sup> ~~Contra~~ <sup>Contra</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Zeit~~ <sup>Zeit</sup>  
6 Cyrenen ~~verpflichtet~~ <sup>verpflichtet</sup>. ~~Nicht~~ <sup>Nicht</sup> ~~aber~~ <sup>aber</sup> ~~thut~~ <sup>thut</sup> ~~er~~ <sup>er</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> ~~best~~ <sup>best</sup>  
steht den Papst, Brüdern, ~~Wegen~~ <sup>Wegen</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Zeit~~ <sup>Zeit</sup>  
anderer muss ihm seinen allergründlichsten ~~Heil~~ <sup>Heil</sup>  
hoffen, ~~vermuth~~ <sup>vermuth</sup> ~~auch~~ <sup>auch</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> ~~Heil~~ <sup>Heil</sup> ~~oder~~ <sup>oder</sup> ~~Beste~~ <sup>Beste</sup> ~~Verre~~ <sup>Verre</sup>.  
Das ~~rechten~~ <sup>rechten</sup>, ~~solten~~ <sup>solten</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~kommen~~ <sup>kommen</sup> ~~es~~ <sup>es</sup> ~~wird~~ <sup>wird</sup> ~~auff~~ <sup>auff</sup>  
unser ~~gerichtet~~ <sup>gerichtet</sup> ~~werden~~ <sup>werden</sup>, ~~Wer~~ <sup>Wer</sup> ~~es~~ <sup>es</sup> ~~aber~~ <sup>aber</sup> ~~thun~~ <sup>thun</sup> ~~will~~ <sup>will</sup> ~~und~~ <sup>und</sup>  
der ~~thun~~ <sup>thun</sup> ~~es~~ <sup>es</sup> ~~on~~ <sup>on</sup> ~~uns~~ <sup>uns</sup>

Hieraus folgt, das alle das Lehren, so  
der Papst, ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~solten~~ <sup>solten</sup>, ~~folgt~~ <sup>folgt</sup>, ~~er~~ <sup>er</sup> ~~höher~~ <sup>höher</sup> ~~früher~~ <sup>früher</sup>  
angemessen ~~gerichtet~~ <sup>gerichtet</sup> ~~geben~~ <sup>geben</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~füge~~ <sup>füge</sup> ~~namen~~ <sup>namen</sup>  
hat, ~~erst~~ <sup>erst</sup> ~~knapp~~ <sup>knapp</sup> ~~gelehrt~~ <sup>gelehrt</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~gelehrt~~ <sup>gelehrt</sup>  
gerichtet ~~sey~~ <sup>sey</sup> (on ~~was~~ <sup>was</sup> ~~das~~ <sup>das</sup> ~~Leblich~~ <sup>Leblich</sup> ~~es~~ <sup>es</sup> ~~meint~~ <sup>meint</sup>).  
Belange, ~~darin~~ <sup>darin</sup> ~~Gott~~ <sup>Gott</sup> ~~nicht~~ <sup>nicht</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~durch~~ <sup>durch</sup> ~~einem~~ <sup>einem</sup> ~~tyran-~~ <sup>tyran-</sup>  
nen ~~Leit~~ <sup>Leit</sup> ~~dem~~ <sup>dem</sup> ~~redet~~ <sup>redet</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~gutes~~ <sup>gutes</sup> ~~gelehrt~~ <sup>gelehrt</sup>)  
und ~~haben~~ <sup>haben</sup>

In vordienung der ganzen heiligen Christlichen  
Kirchen (so viel an ihm gelegen) und zu ver-  
weilen ihnen ein ewigen Antheil von der Erlösung.

Diese Christen

dem da stehen alle seine Knechte und Anverwandte  
und brüderlich wie ein Herz. (als die Engel  
Apost. 12. Bildet.) das ~~inwendig~~ <sup>innere</sup> Gemüthe gleich  
Christen zu werden, er sey dem ihm gehorsam und unter-  
than zum allem Dingem, was er will, was  
er sagt, was er thut, Nichts alles nichts an  
dies ist. dem also viel gesagt. Wenn du gleich  
an Christum glaubst und alles an ihm hast  
was zur Seligkeit not ist; so ist doch nichts  
und alles unbeständig, was du nicht hast für  
deinen Gott bezeugt, wie unterthan und ge-  
horsam bist; so es doch offenbar ist, das  
die heilige Kirche an Christum gezeugt ~~ist~~  
zum wenigsten über fünf hundert Jahren Und  
es muß diesen tag, die Gewerkschaft und viel  
anderer Sprachen suchen, nach wie unter dem  
Christen gezeugt und nach nicht fund. So ist es  
tag, wie oft gesagt, im menschlichen Gemüthe, das  
nicht geboten, on not, und vergeblich, dem  
die heilige Christliche Kirche, on sich heubt nach  
Hochem Ein, und viel besser blieben wäre, was  
Nicht heubt durch den heuffel nicht auffge worffen

Und ist mit dem <sup>meist</sup> ~~meist~~ <sup>meist</sup> ~~meist~~



A. Und ich sage, das der Papst nichts mehr des  
 begehren, das er mehr, mehr diuino oder aus Gottes  
 gebot, der oberst ware, sondern damit die einigkeit  
 der christenheit (nicht die ritten und beherren) nicht  
 los erhalten wurde, musste man ein <sup>14</sup> worte ha-  
 ben, das man sich die andern alle hielten. Solches  
 habe man <sup>14</sup> durch menschen erachtet, und  
 sprache von menschenlicher real und personale, das sich  
 habe zu erben zu erben, was man zu  
 Confessio des Conuincium fast die rechte hielten,  
 mit den Bischöfen, stützen der drey ab, und rechten  
 den werden. Ich sage im (Tage) das  
 sich der Papst und der sich zu Rom solches begehren  
 und annehmen wolle. Welche doch von menschen  
 ist, das er musste sein ganz Regiment und Land  
 lassen verfahren, und fürstehen, mit allen seinen  
 Rechten und Ehren. Einmal er hat nicht thun.

¶ Bemerk ware damit der Christenheit nichts  
 gescholten, und werden nicht mehr Rotten werden  
 dem Güter. Das real man solches habe nicht  
 musste unterthan sein aus Gottes Befehl, sondern  
 aus menschenlicher guter willen, wurde es gar  
 leichtlich und bald verachtet, im Licht sein getried  
 behalten. Musste auch nicht immer das in Rom  
 oder andern Ort sein, sondern was man von  
 rechter Erben, Gott ein solches die Mann bester ge-  
 geben der hielte das ware, o das mehr ein  
 verachtung nicht verfahren werden



Darumtun das die Kirche immer mehr das regiert  
und erhalten werden, denn das von alle unter  
einem heilich christe Leben, und die Pöfthand  
alle gleich nach dem amte. (ob sie recht in  
gleich nach dem gaben.) schaffung in jenen hal  
ten zum unterwölger lere, glauben und sarramē  
ten, gebeten und werden der lere 2. von 5.  
Hieronym. schreibt, das die kirche in Alexandria  
sümpflich und zum jemen die kirchen regierten,  
und die Apostel nach jithen, und her nach  
alle Pöfthand <sup>zum</sup> der ganzen christenheit, das  
die kirche jenen Pöfthand über alle erhalte

Viel so auch das Papsttum sey nicht von der Kirche, das es nicht die 9  
Christen ansey, und nicht alle die Kirche bleibe und bestehn, an dem Papst

Das Papst zugehört zu verurtheilen, das er der rechten  
Zurückkunft oder wider Christen sey, der sich über  
und wider Christum gesetzt und erhebet, weil  
er will, die Christen nicht lassen schlag, ein on seine  
gewalt, welche doch nichts ist, von Gott nicht  
gewandt noch gebotten, Das heist eigentlich wider  
Gott und wider der Gott sich setzen, wie o. Paulus  
sagt. ~~Das~~ Dieses ist das demnach der Kirche  
nicht tadeln mehr, wie große Feinde die  
der Christen sind, sondern lassen glauben  
an Christum, wie da viel, und mannen sich  
hohen Zins und gehorsam von den Christen.

Aber der Papst will nicht lassen glauben, son-  
dern strecket, Man solle ihm gehorsam sein,  
so würde man schlag. Das wollen wir nicht  
thun, oder darüber strecken! von Gottes namen.  
Das kommt alles daher daser pure Divinus  
der Christ hat sollen heißen über die Christen  
leibliche Kirche, Darum hat er sich müssen Christo  
gleich und wider Christum setzen, sich das  
heißt, hernach einen Herren der <sup>K</sup>Kirchen  
zu thun auch der ganzen welt und schicket  
einen ydolisten Gott abzugeben lassen, Bis  
er auch den Engeln zu hundertmal zu  
hundert sich unterwerfend

und findet

Und wenn <sup>man</sup> unterstünde, das Bapstt hie  
 von der heiligen Schrift oder dergleichen Stelle und  
 helle, so frucht sich, das die Bapstt hie, <sup>was</sup>  
 aus aller besten ist, so ist sie aus dem heiligen  
 heiligen heiligen rechte genommen, und hie  
 rechtliche Heindel und gewalt, was sein  
 darwider zu sagen. Darwider hie sie die  
 manin von heiligen, Heiligen, Pfaffen, Pfaffen  
 und des heiligen, hie und warden werden  
 an magt. Aber von diesen allen gar  
 nichts von christe, glauben und Gottes heiligen,  
 im heiligen, <sup>nicht</sup> ist kein eine heilige. Da er sein heiligen  
 von heiligen, heiligen. Heiligen und eigener heiligen  
 und Gottes heiligen heiligen, aber und warden Gottes,  
 verdorben, ledig und plage, alle christen, so  
 haben sie man gewalt nicht über alle heiligen  
 und christen. Darwider so wenig von dem heiligen  
 nichts für einen heiligen oder Gott an dem heiligen  
 da wenig können von dem heiligen heiligen  
 den heiligen oder heiligen, von heiligen heiligen  
 von heiligen, oder heiligen heiligen. Dem heiligen und  
 wird, lob und heil zu verdienen erachtet, das  
 ist sein heiligen heiligen eigentümlich. Was  
 ich doppelte von dem heiligen heiligen habe

Nichts dem  
 das rechte  
 heiligen ist



oder  
nicht  
höher  
erhöht

An diesen vier artikeln werden sie gung  
 zu verdammen haben von Concilio. Wenn sie nicht  
 das geringste gelindlich von der Artikel ändern und  
 lassen können noch wollen das müssen wir zu  
 was sein, und was ertragen. der heffung, Christy  
 nicht Herr haben die seinen Widersacher angegriffen  
 und nicht nach zu stehen, auch mit seinem Geist  
 und bekümmte Amen. Item von Concilio, nur  
 den wir nicht für dem Reichtum, was zu Anseyung;  
 der gung, im gung auf über den hat, und  
 von der gut hat die sachen verhorren, sondern  
 für dem Reicht und dem Teuffel selbst, werden  
 nur da sein. der nicht geduldet zu hören, dass  
 dem schlichte verdammen werden, und zu ab  
 gung zu bringen. Der nach müssen wir zu  
 nicht seine heft heften oder, sagen. Wer sich man  
 von dem Herr, sondern nicht über was zum nach  
 wie die Engel zum Teuffel sprach, Drafte dich  
 Gott datus. ~~Offen dem mal an~~

Das dritte teil der Artikel

zum Confessio ist bey ihm nicht, sondern sol. der und general 176

folgende sünde oder artikel ningen, nur so  
kurze vernehmungen, oder unter dem selbe handlen  
sine festheit, wenn der der papst und sein rath  
oder der selben nicht ist. Von der sünde

festheit von der sünden ist in müssen von  
bekennen wie 6 pünktlich wo 5 sagt, das die  
sünde sey von Adam dem ersten menschen her  
kommen. Durch welche ungläubigen alle menschen  
sind sündig worden, und dem tod "unterworfen"

|| Daber sünden fruchte sind darnach, das beyen veracht  
so yem den bösen geboten, verboten sind. Als  
ungläubigkeit, falscher gläubigkeit, abgötterey, ~~unwissenheit~~  
an gottes fürcht sein, vermesslichkeit, verzweifel  
blindheit, und summa Gott nicht kennen oder achten.

bey Gottes  
namen darnach liegen, schreien, ~~Gottes wort~~ nicht hören mehr  
anrufen. Gottes wort nicht achten, bloß ungläubigen  
sein. Ungehorsam werden sollen, tragen

Daber erbsünde ist so gar <sup>im</sup> heft heft werden  
bey der natur, das sie kein vernunft mehr können  
denken noch aus der schrift offenbar machen  
werden Ps. 51. und Ps. 51. Exo. 33. Gen. 3.

Dar nach sind das erteil yehimus und blindheit, und  
der dinsten artikel, das der Philologen nicht haben.

1. Nämlich: Das nach dem befall befall, Ad  
des menschen natur haben befallen sind ganz dinsten.  
Und, der mensche habe von natur, eine rechte vernunft

und vernunft

die sünde ist bey ihm nicht, sondern sol. der und general 176

und guten willen, was die Philoſophen ſolches lehren  
2. Nun das der menſch habe einen freien willen  
guts zu thun und boſes zu laſſen, und widerumb guts  
zu laſſen und boſes zu thun

3. Wenn, das der menſch, minge Gottes güt, aus  
natürlichen Trieben, die güt Gottes thun und haben

4. Wenn er minge aus natürlichen Trieben Gott  
lieben über alles, und ſeinen Nächſten, als ſich ſelb

5. Wenn wenn ein menſch, thut ſo recht, als wenn er  
ſo güt thun Gott zu danken, ſeine güt

6. Wenn, Wenn er im Sacrament recht thun, iſt  
nicht nur ein guter ſatz. <sup>gutes</sup> <sup>zu thun</sup> <sup>gutes</sup> <sup>zu thun</sup>  
er nicht einen boſen ſatz ſucht zu thun, ſo  
güt güt iſt die natur, und das Sacrament ſo güt  
iſt

7. Es ſey nicht von der ſchriſte begründet, das  
jeder güt recht von recht ſey, der recht güt mit  
ſeiner güt

Alte und der gleichen recht, ſucht, ſind aus unſer  
ſtand und un verſtand, beide der ſünden und Chriſt.  
unſer bedandt können, recht bedandt der  
die wir nicht haben können. Nun von dieſe  
glorie recht ſoll ſein, es iſt Chriſtus ungelobt geſtor  
ben, nach ſein, thut nach ſucht von menſchen iſt  
dann da für er ſtorben muſte. Aber nicht allein  
für den lieb, nicht für die ſucht auch geſtorben nach  
die ſucht geſund, und allein der lieb des todes iſt



2

# Vom gesehe

Hier haben wir, das das gesehe, ist ein von  
Gott, erstlich der sünden zu stricken mit dreyen  
der kraft und stricken, und mit verheissen und anhalten der  
gucken und redet. Aber dieses alles ist,

der bester haben so der sünde von menschen zu werden  
wilt geraten. Denn ein teils sind sünden erger  
werden, als die dem gesehe sind, das man, das  
es verheiss, was sie gerne thun, und gebiet, was  
sie ungern thun. Verhalten, was sie für der straffe

Das sind ~~ein~~ <sup>ein</sup> ~~ander~~ dem zinner, ~~o~~ <sup>o</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~ander~~ <sup>ander</sup> ~~was~~  
haben, bey den thum und vermessung, lusten sich dinsten sie  
habe, die haben sind können das gesehe haben aus ihren besten  
besten thun was <sup>was</sup> droben gesagt ist von dem Schultheologen, der  
was sie hat können die herrlicher und falsche beschreyen  
Aber das firmenmest <sup>am</sup> ~~verheiss~~ <sup>oder</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~gesehe~~  
ist, das es die erbsünde mit fremden und altem  
offenbare, und dem menschen zuge, wie gar best ~~o~~  
und grundlos ~~sein~~ <sup>sein</sup> ~~notur~~ <sup>notur</sup> ~~gefallen~~ <sup>gefallen</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~verder~~ <sup>verder</sup> ~~ist~~

ist, als dem das gesehe sagen müß, das er können Gott  
haben, nach wille oder best fremde gitter an, welches er  
zinner, und an das gesehe, mehr gelehrt beste. Damit  
wird er erstreut, gedemüthigt, verzagt und verzerrt  
mehr, welche gern die sünden gelehrt wurde, und wird  
mehr was aus ~~II~~ <sup>III</sup> ~~das~~ <sup>das</sup> ~~best~~ <sup>best</sup> ~~dem~~ <sup>dem</sup> ~~ro~~ <sup>ro</sup> ~~3~~ <sup>3</sup> ~~das~~ <sup>das</sup> ~~gesehe~~  
er sagt zinner und ro 5. Die sünde wird gesehe

II  
sich an  
Gott sind  
zu werden  
und nur  
in

# Von der Buße

durchs yestige

" Das ist die Buße" behalt das neue Testament und  
 treibe auch. Das jehovas 1. Thut und Spruch  
 Gottes Wort wird vom Himmel offenbart über alle  
 menschen M. 3. Alle von rechts ist für Gott / hal  
 dig. Und, das mensche ist für ihm gerecht. Und  
 Christus als 16. Der heilige geist wird die mensche  
 strafen und die sünde. Das ist in die Dornen,  
 ist Gottes, damit er beide, die off überlegen sein  
 der und die selbsten heiligen von einem hauffen  
 schlege und lust können recht haben, treibe sie alle  
 alle sünde von der sünden und ~~unreinheit~~  
 ist vorzugen. Das ist der Hammer (wie Jeremias  
 spricht) Man nennt ist ein hammer der die felsen  
 in schmettert

Und das heißt dem die rechte  
 lust anführen. Und nicht der mensche hat davon  
 sich recht. Es ist nichts mit euch allen, ihr seid  
 ohne sünde oder heiligen. Ihr müßt alle anders werden  
 leben und anders thien. ~~weil~~ ihr ist die sünde und thut,  
 ihr seid vor und was groß, reist, machet und  
 heilig als ihr wollt. Das ist niemand from.

Aber in solchem Haupt hat das neue Testament  
 fluge die trostliche verheißung der gnaden durchs  
 Evangelium. Wie Christus spricht Matth. 1. Thut  
 Buße und glaubt dem Evangelium. Das ist, verwerft

das ist die Buße

der man glauben sollte

Das ist nicht aufhören, eine gemachte reue, sondern  
 justina reue <sup>die</sup> reue hatzge luid, liden und folgen des reues



und merckts anders. und glaubt immer verhoffung. Und für ihm der Johannes. wird genant Ein  
 prediger der büße. das zur vergeltung der sünden. Das ist. Er solt sie alle schaffen und im Sünden werden  
 auf das sie reynen. was sie für Gott reynen und sich erkennen. als verlorne Menschen. und also ein Herrin deren reuich - die Gnade zu empfangen. und der Sünden vergeltung von ihm zu empfangen und annehmen. Also sagt auch  
 Erig hier als folgt. Man muss zum ersten Namen zum alle recht predigen. büße und vergeltung der sünden. ¶ Wo aber das gesetz steht  
 im Ansehung allem recht an. Gottes des Evangelii zu ist der Tod und die helle. und muss der büße vergewissen. Was Paulus und Lukas. Was 5 Paulus sagt. Das gesetz tötet durch die sünde. Was er  
 und gibt das Evangelium nicht emserly reuich weis und vergeltung. Unden <sup>Paulus</sup> sagt. Gerechtigkeit und der  
 glauben. was wir hören werden. Hoff das die große sünde in rechtlich sey bei Gott. (wie die <sup>130</sup> psalm <sup>und</sup> sagt)  
 wider die große vergeltung der sünden. ¶ Aber wichtigsten  
 selbste mit rechtlich wider die büße der Sünden gegen die  
 rechtliche büße halten. damit sie durch die helle werden  
 den werden



Von der selbsten Lust der Lusten

12

Um mündlich als gerast, das sie solten recht  
 von der lust leren, weil sie die rechten grund  
 nicht erkennen, (Denn von oben gesagt) sie  
 nicht, haben, da von der besünde nicht, sondern sagen,  
 die naturlichen lusten des menschen seien ganz  
 und unzerstörbar, das vernunft könne recht  
 leren, und der volle kann recht dar nach thun, das  
 Gott zu erst, seine gnade gegeben, wenn von  
 mensche ist, so will er thun, nach seinem freyen willen  
 + voraus muß folgen, das sie allein die rechte  
 lichen grund lusten, als lust gedanken, (Denn "beredigte  
 lust bewegung, lust, regung, nur nicht sünde.)  
 lust wort, lust reue, das der freye volle will lust  
 kund lassen, Und zu solcher luste setzen sie drei  
 teil, Thun, Denken, Gemüths, mit solcher verweisung  
 und besage, Wo der mensche, recht reue, begehrt,  
 Gemüths, da hat er damit vergebens verordnet  
 und die sünde für Gott bezahlet; Menschen so die  
 luste" muß zimersicht eigener reue, da daher kann  
 da wort nicht der Conzel, wenn man die gemeine, mein  
 begehrt für sprach, Luste mit herr Gott, bis ich mich, leben  
 in sünde luste und mein leben luste // + sie  
 nur für Christus, und nichts von plücken gedacht,  
 sondern man begehrt mit eigenen reue in sünde  
 für Gott zu überwinden und zu abgen, Das aber meining  
 worden nur auch schuffen und thün, das nur  
 uns selbs reue die sünde legen wollen

richt, haben, da von der besünde nicht, sondern sagen,

lust wort, lust reue,

zum/ der luste

dem reue

Nur der Kern war es also gethan. Weil niemand  
alle seine Sinne Punkte bedenken (sonst wu'd das  
ganze im begangen) fluchen sie den kern also.  
Wenn die verbleiben Sinne bereits zur gedultung ge-  
men, mu'ste man sie auch bereuen und buchten in  
im die waren sie Gottes gnade befolgen

Zu dem, weil auch niemand mu'ste, von  
grob die Kerne sein, oder damit sie in zungensam waren,  
für Gott, geben sie stehen trost. Wie mehr Punkte  
Contraktionen, das ist, Kerne haben, der sollte alle zusammen haben  
welches w'ung eine halbe oder anfang der kerne  
nennen, denn sie haben selb's alle kerne nicht vor  
standen, ruffen auch noch nicht, was es ist, ist  
so wenig als ich, Ocht attritis ward dem Cor  
gerecht, was, wenn man zur buche geung

Und wenn sich begab, das waren eines Spruch  
be Punkte nicht kerne noch buche haben für seine  
sinne, hat als mehr gestehen, wenn zum die kerne  
habe, oder nachher er fragen sie, ob er denn nicht  
wunderliche oder fern wolle, das er kerne nicht haben:  
denn Sprach bi'zu (denn was recht bis mir sagen, von  
der kuffel selbst), so nennen sie es für die Kerne an  
und vergaben ihm seine sinne, Quod est, ist  
für gute werke ist die beginn, v. Bernhard von exemplum an

Wie steht man, von die blinde vermußt ruffen  
von Gottes fuge suchen und trost sucht nach ihrem  
dunkel, und an christum oder den glauben nicht  
denken. Wenn man ein bogen buche befüllt, ist  
den.

Also hier ein gemachter und gealter gedanke aus  
 euren kisten, an glantz, an erkentnis christi, da  
 von in rathen, der arme sundter, wenn er von  
 die luft gedachte, lieber gelacke dem gemach bester  
 Angenommen, die erwecken mit dem geistige recht trost  
 für, aber von dem kuffel vergeblich, die sind  
 mit wann von geist, geplagt gemacht, demst ist  
 geirrt, ohne rero, luter beinlich gemacht, die sind  
 hat der sundter, lute nicht geachtet, denn sie müssen  
 rero, luter luter nicht geachtet, wenn es frey  
 geacht rero

oder  
 rath

Was der becker sind es also ein  
 igheter nicht alle seine sünde erlösen, (wacht ist  
 ein von unglück drey) das von em' marter, Welche  
 er aber vergriffen hatte, werden ihm so fern vergriffen  
 wenn sie ihm werden einfallen, das er sie noch nicht  
 beichten. Damit fünde er immer ruffen wenn  
 er sein gung geachtet, oder wenn das beichten ein  
 mal ein ende haben solt, Ward gleich redt auf dem  
 vordt gemacht, und gesagt, Wt ihm immer er beicht  
 und ihm nicht er sich scham, und sich sich selbst also  
 für dem beichten scham, ihm die wird besser er gung //  
 hat für die sünde, denn solte dinn er rero'pen  
 & bey Gott, die von auch kein glantz nach ihm  
 Und die kuffte der absolution ward ihm nicht gesagt  
 sondern auf sünde zihen und schamen sünd sin  
 trost. Es ist aber lute nicht zihen, wenn marter, für  
 bey, und abgertey solt beichten angeht hat

geacht

er nicht  
 lute



Die Gymnastik ist noch das aller vornehmste  
 dem die Kunst der Kunst, was man er thut  
 ist für ein wenig mehr, schreyer die für alle.  
 die funktion in die einen hat, das, je man  
 thut auf seiten die man red halten konnte, als  
 5 für die ein tag fassen, was der ist von dort  
 was man sie aus seiten ist je man, im unklar  
 was man und was, thut man man, sie werden  
 immer aus dem seiten kommen, die man nach den  
 allen canonen, haben im duffe auf eine red  
 sind getost. Nach sind die zinnerseite auch  
 auf seiten was der gymastik. Und was  
 die die gymastik hat man vollkommen sein  
 und was ist die die zinnerseite gar stark gestanden // Aber  
 was der seite ist man im unklar. ~~Als das ist die~~ 296  
 die man selbst thut, das man im einer gymastik von seite  
 ist thut, da hat er doch nicht, man er nicht  
 thut hat das hat, man der thut und immer man zur  
 + je man im, die seite ist in dem der thut  
 man, thut man, und er hat das thut, man  
 was man ist die gymastik, thut ein thut  
 sind man, man man, und hat es man die  
 Cardinal und thut, das einer thut man  
 man, man man man thut, aber die  
 ganze gymastik auf seiten thut er thut allein  
 zinner // Da man seite thut ist in thut man  
 der thut man thut man, thut er das thut  
 die man und thut man, das hat thut  
 thut aller thut man thut, man thut man thut

und was  
 was der  
 die man  
 ist thut  
 man  
 man  
 man  
 man  
 man  
 man  
 man

<sup>ware</sup> dem es ~~war~~ <sup>gen</sup> yder man, der <sup>vertragen</sup> Schreien / lust /  
 Das hat die schone der erben finden und erheben /  
 fluch erbe nach der lust / und macht mit guldin  
 mir auffeinander / das sie mehr er gold verfluch  
 sie nach them die schone wird, dar nach schide  
 1761 laze durch kaiser heraus von der kaiser  
 als alle kaiser und kaiser vol guldin mir werden.  
 Das in laze vimpelt er auch sie fuffen nach  
 die totten mit dem ablas / erfluch mit kaiser und  
 vighen, schiffen, in laze und dar nach mit kaiser  
 und dem guldin mir, und werden endlich die sch  
 ten so real wird, das er eine mal ein schwarz prof  
 schen los gab

Ich wach vngewiss was vnder dem  
 namen der kaiser vnder dem kaiser  
 vnder dem kaiser vnder dem kaiser  
 vnder dem kaiser vnder dem kaiser

Capiten sein wie die selbste lust, mit erbe  
 kaiser ist angefangen und mit schone großer in  
 laze und schone ist angefangen. Noch halft das  
 auch alles nach, zum der lust, was real er  
 die kaiser auf sich ablas kaiser ist verlassen und ver  
 trauen. So macht er das selbe nach der mal auch  
 vngewiss. Zum er sehr zum kaiser Billen. Wer  
 des ablas oder guldin mir real kaiser sein, der  
 soll kaiser und kaiser sein und gold geben, in  
 haben zum erben gehört, das selbe kaiser und  
 kaiser, die ihnen vngewiss und kaiser ist ablas  
 wenn er das gold und verfluch sie <sup>mal</sup> ablas  
 und nach sie "kaiser" auf sie vngewiss <sup>mal</sup>  
 Das laze der mal real kaiser für sie in  
 kaiser der gegen Gott

ein  
 gewis  
 und



Wo wir stehen können, die mehr Stille  
 vortheilhaft finden, wir gedanken, wachen und vor  
 durch den sich schuldig dünken, was ich und meine gläubigen  
 zum Flehern und <sup>S</sup>ufften, Mühen und Pflichten  
 sein wollen, die wir mit festen, rechten, Ehen, unerschütterlichen  
 Flehern und <sup>S</sup>ufften zu uns rufen wider böse gedanken  
 und nur ernst und ~~generell~~ wachen begehren sein,  
 Und doch das erblich angeboren vöth, wenn zum  
 Schlaf hat. (was auch 6 Augustinus und Hier  
 romy mit andern bekennen) // Ob wohl doch ein  
 vöthlich von andern, das vöthlich so begehren können  
 was wir lernen, die an Freude, viel guter werth  
 waren, Also, das wir darneist, unser guter werth  
 andern, als uns überflüssig zum hinne, <sup>mit</sup> ~~mit~~  
 Ehen und verknüpfen Das ist in wahr, und sind  
 Engel, Trübe, und Exempel vorhanden // Diese  
 Dämonen der Lust, nicht, denn was rechten, zu be  
 reuen, weil sie zum böse gedanken mehr zu neigen.  
 Was rechten sie denken, weil sie böse werth vor neigen.  
 Was für rechten sie gungthun, weil sie die that von  
 schuldig waren Also das sie auch andern armen  
 sundern, ihr vöthige gerechtheit verknüpfen Ehen.  
 Ob die heiligen waren auch die pleuristen und pleuristen  
 geloben im heil, Christi.  
 Hier kämpf der feurige Engel 6 Johannes  
 der rechten Lust prediger und pleurist war ein  
 demer unter alle heil, priester, Thier lust.  
 zum einen kampf

hinter  
 Flehern und  
 Ehen  
 was sein,  
 out ist



Do dencken daran, Haben wir doch gelust, Dinst  
 dencken, Wir dinsten keiner Lust. Spricht Johannes  
 Thut alle beide Lust, Denn ihr seid selighe Lust  
 Do sind diese selighe heiligen, und dinsten alle  
 beide, vergeltung der sünden, Weil ihr alle beide  
 noch mehr musse von der rechten sünde sey 4. Es  
 dinsten oder ist einer keiner güte, <sup>der sünd</sup> ~~der sünd~~ ungläubens, von dem sünde  
 werden sie sind in nachheren Gottes und seines willens, Denn  
 Denn da ist er vorhanden, von die sünde von alle  
 müssen wissen, grade und grade Hand sein <sup>Wunsch</sup>  
 an ihm für Gott sein gerecht sein, Denn die rechte ihr  
 dinsten so dinsten recht, Erre dinsten thut nicht, Und  
 ihr Heiliger, der ihr keiner Lust bedürft, ihr  
 Pflichten dieser, was hat euch verführt, do ihr  
 dem dinstigen von euren innen werden 2

Phrasen  
 das ihr se  
 dinsten oder ist  
 werden sie sind  
 in nachheren  
 Gottes und  
 seines willens,  
 Denn

Also predigt auch 6. jehus Ro. 3 und spricht  
 Es ist keiner gut, auch nicht einer 1. Alles mal sind sie unreinlich  
 und abernunig, Und art 17. Ni über geben  
 Gott allen menschen, an allen euren Lust zu them,  
 Allen menschen (sprich er) niemand ausgenommen  
 der ein mensche ist, Diese Luste lere uns die sünde  
 erkennen, Vermuth, das mit uns alle verlor ist,  
 hier und her wider gut ist, und müssen selbster,  
 were und ander menschen werden,

keiner  
 alle  
 Gottes

Diese Luste ist nicht sündlich und bedürft, von  
 dem so die unvollkommen sünde dinsten, Und ist  
 auch nicht ungerade, was dem, Denn sie dinsten

mehr, welches sündt oder nicht sündt ist. Dardern  
sagt alles zum besten stande. Es sey alles was  
etw sündt mit uns. Was werden wir lange suchen  
haben oder untersuchen? Darumb ist auch  
bey die Reue nicht ungerath. Denn es bleibt nichts  
da. Damit wir welches was gut gedenten in  
sündt zubehalten Dardern im bloß, gerath vertragen  
an allem, das wir sündt gedenten, reden oder thun.

1) Das gleiche thun die welt auch nicht falsch ungerath  
oder sündlich sein, denn wir bekennen, das alles  
mit gott" etw sündt sey, der begreift alle sündt, leydt  
kenn ansthen und vergesse auch keine

2) Also thun die gungsthemung auch nicht ungerath sein  
denn sie ist nicht ungerath, Dardern das liden  
sündtliche" und blut, des unschuldigen lamlein Gottes, das der  
welter-sündt trägt

von dieser heylt pflegt Johannes und hier  
nach Christus auch im Evangelio. Und nun auch.  
Mit dieser heylt stellen wir kufft und alles was  
auf unser gessen vereth geborn ist, zu haben. Denn  
es ist alles auf einen funden grund geborn, welcher  
heylt. Gute vereth, oder gott. So doch kein gut vereth  
da ist. Dardern etw heylt vereth. Und man muss das  
gott thun. (wie Joh. 14. 21. sagt) Dardern allzumal  
verethen. Darumb ist das gessen, etw, selbste  
hingen und beintlich, was es am aller heiligsten  
und aller schonesten

ungewiss  
sündtliche"

wollegen

Und diese Dinge werden bey dem Christen bis zum  
 dem Tod. Denn sie beyt sich mit der vberigen Frucht  
 zu flucht. In dieses ganze Leben, was 5 puncte zu  
 7. bringen. Das er kempfe mit dem gheleyen  
 gheleyen. Und das wider durch eynen heyligen  
 sondern durch die Gabe des heyligen gheleyen  
 folgt auf die vergebung der sunden. Die selbige  
 Gabe, reiniget und faget klych der sunden aus. vberige  
 und erbetet. den menschen recht rein und heylig zu  
 machen. d. Jhr von vns. Bapst, Theologen  
 mysten nach dem menschen recht, sondern ist eine  
 lere von kunst. durchs Evangelion offenkundig und  
 mit klaren worten bey dem gheleyen heyligen

D

Vom Evangelion

Wir wollen uns wider zum Evangelion setzen.  
 welche gabe nicht nur bey uns und. Sulff  
 wider die sünde. zum heyl. vberige  
 seiner gabe. Eynlich durch mündlich vns.  
 darn vberige und vberige der sünde.  
 von alle welt. welche ist das manliche gabe  
 der Evangelion. Zum andern durch die  
 lauff. Zum dritten durch heyligen vberige  
 so also. Zum vierten durch die heylige  
 der schrifft. und auch per mit dem conuincione  
 in conuincione framum. Matth. 18. vns das  
 furum gheleyen zu



(3)

# Von der Taufe

das  
Pau  
einsetzung  
des

Die Taufe ist nicht anders, denn Christ  
 was im Wasser oder von Petrus in  
 Linnarium in Worte, von auf Anfang eines  
 Tage Petrus wörtel ist einmahl, in die Samaritanen.  
 Und darmit haben wir nicht aus Linnam  
 und dem profanen Menschen die die wasser  
 Gottes einsetzung hergestellt und sagen, Gott  
 habe seine gültige kraft im wasser gegeben, welche  
 welche die sünde durch wasser hinweghebt.  
 Auch nicht aus Sote und dem Bapstigen  
 Menschen, die da Leren, das die Taufe die  
 sünde hinweghebt, aus demselben Gotteswort  
 nicht, das die Taufe hinweghebt allein durch  
 Gottes willen, gar nicht, <sup>da durch</sup> ~~da~~ wasser oder  
 wasser.

# Von der Kinder taufe

Geben wir, das man die Kinder taufen  
 soll. Denn sie geboren sind zu der  
 heiligen erbsünde durch Christum geschehen,  
 Und die heilige Al ~~te~~ <sup>te</sup> ~~in~~ <sup>in</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~reinen~~ <sup>reinen</sup>, ~~reinen~~ <sup>reinen</sup> ~~ist~~ <sup>ist</sup>  
~~getauft~~ <sup>getauft</sup> ~~word~~ <sup>word</sup>

Vom Zusammenhang des Athers

in  
Abend  
mal

Haben wir das ~~selbst~~ <sup>selbst</sup> ~~selbst~~ <sup>selbst</sup> und rein  
 aus der vorbestimmten Lieb und dem Christi  
~~Abendmal~~, und ~~verder~~ <sup>verder</sup> nicht allein  
 gesandt und empfangen, von fremden,  
 sondern auch von demselben Christen,

Und das man nicht so <sup>immerhin</sup> gefalsch  
 allein geben, und vor ~~bedürftigen~~ <sup>bedürftigen</sup> der höchsten  
 Kunst, nicht die reue Liebe, das unter unser  
 gefalsch ~~findet~~ <sup>findet</sup> sey, als unter ~~finden~~ <sup>finden</sup>. Wir  
 aus der Diphisim und das Commin für Cspring  
 eben, Denn das ~~Christ~~ <sup>Christ</sup> war ~~reue~~ <sup>reue</sup>, das  
 unter unser ~~findet~~ <sup>findet</sup> sey, als unter ~~finden~~ <sup>finden</sup>. Da  
 ist doch die ihm gefalsch, nicht die ~~gewalt~~ <sup>gewalt</sup>  
 Ordnung und einführung, durch Christen  
 Diphisim und hiesigen, und ~~bedürftigen~~ <sup>bedürftigen</sup>  
~~verdammen~~ <sup>verdammen</sup> und ~~verfluchen~~ <sup>verfluchen</sup> war ihm Gottes  
 Namen, die ~~stingigen~~ <sup>stingigen</sup> so nicht allein ~~bedürftigen~~ <sup>bedürftigen</sup>

gefalsch ~~haben~~ <sup>haben</sup> an ~~stingigen~~ <sup>stingigen</sup>, sondern auch ~~gewalt~~ <sup>gewalt</sup>  
~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~verdammen~~ <sup>verdammen</sup>, ~~haben~~ <sup>haben</sup>  
 als ~~haben~~ <sup>haben</sup>, und ~~haben~~ <sup>haben</sup> sie ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> und  
 über Christen ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> und Gott zu

Von der transpist ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> von  
 die ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> da ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup>  
 das ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup>  
 und ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup>

Haben  
von  
haben

und nicht verbleibt, Denn es regnet ja  
nur der Oberste an die Luft, das Brod da  
bleibt und bleibt, wie es d. panis selbst  
wenn das Brod das wir broden.  
ja und, also regnet er von dem Brod,

## Von den Engelsteinen

Die Engelsteine sind ein Haufe und gemacht  
der Engeln von Christus gegeben. Zu binden und  
zu lösen die sind, nicht allein die groben und  
viel bekandten sind, sondern auch die subtilen  
geheimen, die Gott allein erkennet. Wie geschrieben  
steht: Was bindet wir auf der Erde und  
panis sein. - steht also das er mit  
dem Heiligtum hier dem Engel der Erde, Denn  
es steht nicht bei uns sondern bei Gott allein  
zu wissen, welche wir sind und was sind  
die sind sind wie geschrieben steht: ~~Was~~  
nicht ins Gericht mit dem Heiligtum, denn  
für die ist kein Erwählung mehr gemacht.  
Und panis: Cor 4 auch steht ich bin  
mir viel nicht bewußt aber darinnen bin ich  
nicht gewußt,

## Von der Erde

Wohl die Absichten der Engel des Heiligtums  
auch ein Heiligtum und was ist, werden die sind  
und ist gegeben, im Evangelio durch Christum



19

6  
sagt, so soll man die Bünde oder Abstände  
des Geistes nicht lassen abkommen in die Kirchen.  
Sonderlich sind der Predigen gewissen willen,  
auch auch des innigen sehr viele willen,  
denn es mehrer und unversägter wird in der  
Christlichen Lehr. Die Vergebung aber der Sünden,  
so frey sein einem idem was er verzeihen oder  
nicht verzeihen wil. Denn so lauter wir im  
flucht sind, werden wir nicht lauter, wenn wir  
sagen, Ich bin ein armer unglücklicher Sünder,  
Kom z. Ich fühle ein ander Maß im innigen  
schmerzen. Denn die werke der Abstände  
primär von dem Anfang der Kampfe der Dämonen,  
so man sie nicht verlassen sondern Gott und  
wird haben, wie alle andere Bünde der Christlichen  
Kirchen.

### Vom Barm

Denn großen Barm, wie es der Barm  
wunder, ~~welche sich nicht finden~~ Denn der  
aber haben wir für ein lauter weltliche Pfaffe,  
und mehrer und Kirchen dienen nicht an.  
Aber der Fleis. Das ist, der rechte Christliche  
Barm ist, das man opferwilligheit hat für  
Sünden nicht so lassen zum Dornen, aber  
ander unangenehme der Kirchen, können die  
ja so lassen, und die Sünde meiden. Und  
in der predigen sollen im diese christliche Pfaffe  
oder Barm nicht mangeln die weltliche Pfaffe.

Vocat.

H = Von der Weiße und <sup>Vocat.</sup> ~~Confirmationen~~

Wenn die ~~besten~~ <sup>besten</sup> wahren, rechten, besten, ist  
 von der kirchen und des Evangeliums an  
 gemein. So mocht man das. und der  
 Liebe und ewigen Verstand doch nicht auf  
 nicht. das haben wir von nun das ist und  
 und Verstand. ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> und  
 Confirmationen. Das finden wir alle  
 Lücken und gewisse Verstandes Wissen  
 und gewisse ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> aber  
 nicht wissen, besten sind. ad hoc sind gute  
 von wahren, gebunden. Weirliche sind  
 und finden. Die Widder sind nicht  
 kein nach. ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> nach. ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>  
 weniger. ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> nach. ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>  
 haben wollen. Dagegen sind weniger. Die  
 plus sind beistehen <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> und  
~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>. So muss ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> sein. In  
 was in die kirche nicht so ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>  
 Dagegen wie die alten ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> der  
 kirchen und der kirche, was kann. wollen  
 und sollen wie ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>  
 die ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>  
 das haben sie mit nicht ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>  
 zu wissen auf nach ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>  
 die kirche sagen. das die kirchen, so auf  
 von ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>  
 sagen und ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>  
 pflichten. von der kirchen zu ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>  
 sie erfordern besten. ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup> ~~Confirmationen~~ <sup>Confirmationen</sup>  
 durch

mit prächtigem Schmucke in die Kirche  
worden

Vom der priester etc

Das sie die Ehe verboten haben und den gott erwählte  
samt der kirche, mit ewiger beuechtung bestrafen  
haben das haben sie wider sich noch nicht gelehrt  
obwohl sie in demselben als die heiligen geister  
menschlichen schwachheiten überwinden Und dieses geist  
versteht alle die schwachheiten der weltlichen menschen  
samt der kirchen. Darymit sie den noch  
haben das sie die Ehe nicht verbotten und also die  
menschen nicht von der Ehe abhalten. Ich bin gewisslich  
daran. also auch die kirche in der weltlichen  
zukunft also beydes nicht zu machen. So  
wenig haben sie auch nicht gelehrt das  
Cramer Gottes in der weltlichen verbotten die  
sie nicht zu hoch und nicht zu niedrig gehalten  
wollen. <sup>zum</sup> Cramer wie in der weltlichen und  
den Co-habate nicht verbotten auch nicht in der  
sondern die Ehe für gut. Wie sie Gott  
ordnet und bestrafen hat. Und, Wollen  
den weltlichen nicht für die weltlichen nach den  
den 5. paroch hat die weltlichen nicht verbotten



Ich die Kinder  
Wie geschrieben ist nicht das die Erde feige  
und fünde auch nicht, und wollen sie auch  
nicht hören; was sie besser dem, in einem  
der Hingen, gebraten, addeer Vanten Orem  
es Weisß Gott Lob. Ich fand, von ein  
Jahr was die Erde ist. Ich ist, das  
die Erde gebraten und die Pflanzen, die  
vorsehen von Himmel, hören Orem, als, gehen die  
Kinder in der Erde. Die Erde gebraten  
die Erde. Diese Erde gebraten nicht mehr von Herten  
in der Pflanzen, an dem so das und andere  
haben Gemeinamen das sie über die Erde  
Pflanzt in der Erde. Ich ist, von Welt Orem  
und nicht gebraten

Wie man für Gott gerichte wird,  
und von Gerten versteinen

Was ich davon vorher und schließlich  
gehe, das das was ich war nicht zu anderen  
mensch das wir durch den Glauben  
Lern zu gehen das in ein ander nicht sein  
Lern zu gehen und Gott und Christi werden  
unser Mutter, was für auch gerichte und  
Geistig Gehen und in der Welt die Pflanz  
im Pflanz, nicht mehr was was oder was ist  
es und es die Welt nicht versteinen noch versteinen,

Und auß solchem Glauben vernemung  
 und vergewissung der sünde, folgen dem  
 mit recht. Und was an den selben auch  
 noch sündlich oder mangel ist, sol magt  
 für sünde oder mangel gehalten werden  
 ihm auch dreyßigen Christen willens. Dondem  
 der mensche sol ganz hertlich nach der person  
 und sünden verurtheilt, gerecht und heilig  
 heissen und sein, auß lauter gnade und  
 barmherzigkeit im Christen aber was auß  
 dreyßig und nicht gerecht. Darumb  
 können wir nicht abhinnen und verdriest  
 nicht werden, was sie an gnade und barm  
 herzigkeit empfangen werden. Dondem  
 wir außgeben sehen wie sie kommen  
 der wir sie das Heil. Das ist,  
 das er eines andern Gott hat. Ob ist alles  
 gut. Darum nicht weiter, das wir  
 gut nicht folgen. Es ist der Glaube  
 falsch und nicht recht.

H. 6.

Von Klosterabenden

Wird die Klosterabende sprach wider  
den ersten Hinfahrt zu schreiben. N. N. N.  
sie schickte als sein. Dann sie sprach zu Christoph  
von 1000 Jahre 24 das sein Christoph  
Dann was da wohnt im Kloster leben der  
stünde. Was er im Kloster leben für. Denn  
im ersten Kloster man. und viel durch  
seine wirt nicht allein im Kloster. sondern  
auch andern zum Nutzen helfen. Das  
heißt Christoph. verweisen zu Und sie  
nahmen aus dem O. Thomas das Kloster  
verließ der Tauffe nicht. Das ist eine  
Gute Bestimmung.



# Von Auserkhen Satzingen

Das die Papisten sagen, auserkhen  
 Satzingen können zu Vergebung der Sünden,  
 oder Verdammen die Sünder, das ist unchristlich  
 und verdampt. ~~Das~~ W. Christus spricht  
 Verordnet haben sie mir, weil sie keinen  
 Sünden heil, die nicht sind denn auserkhen erbet,  
 them, das sie sagen es sey verdampt, Sünden  
 Verdammen werden ist nicht nicht recht,

off  
 dem ab  
 trüben  
 Auserkhen  
 im ver  
 taken

Dies sind die Artikel darauf ich  
sehen will, und sehen will, bis zum letzten  
red, ob Gott will, und wenn darinnen nichts  
zu ändern noch nachzugeben. Will aber jemand  
etwas nach geben, das ihm er nicht sein  
ganzwissen.

Zuletzt ist noch der Gründelstück  
des Bapsts dahinden von unwissen und  
Andersum anzeln, als von Kirchweyde,  
von Glauben wissen, Altes sein wissen,  
und geistern dazu setzen, die dazu haben er  
Wille wissen ein Gott und sein der ewigen  
Taufe ist das man nicht leiden sol.

*fladen*  
*weyden* Darnach von Linder weyden nehmen  
weyde, haben er, ~~und nicht~~  
doch nicht sein weyde wissen noch sein,  
sondern etwel Gott und Herr ist?

Und das gemacht wurde erlich und e. weyde  
wie beschien vom Gott und sein selb an zu  
sein, bis Gott es nicht werden wie weyden  
damit, untrunnen sein.

Maximus Luthol d. Pfst

Iustus Jonas. D. Rector Pfst. manii H/ra.

Joannes Bogenhagen Pomer Doctor Pfst

Caspar Crutiger d. Pfst.

Nicolaus Amshuff Pfst magdeburgensis

Georgius Spalacini Pfst Altdamburgensis.

Ich philippus Melancthon habe die  
obgeschriebene artikel auch für recht und  
christlich, von Bapst aber habe ich,  
so aber das Buegelum wolke Zulaßung,  
das ich, von 6. freudens und geruemen  
Gemeinheit willeh die zimigen christen so  
auch unter ihm sind und kinftig sein  
muesen, sein superiorer ober die  
Bischoff die ich hat die. hünners,  
auch von uns zu Zulaßung ~~und Zulaßung~~

Joannes Agricola Episcopus Pfst

Gabriel debymus Pfst



Ego Urbany Rheny D. Sacerdos In Di  
cesi Linoburgensi subscribo meo  
et fratre meo nro de Scheldy Compositore

Ego Christophorus generalis capellanus noster  
subscribo

Et ego Joannes Dronomus pub. scribo  
proper e. vob. pastore. Muzpurgensis  
Ego fundatus frater pro gloria dei  
subscribo mi. pro. vob. et ad hoc. pro. dno  
et vob. frater vob. supra

Andreas osiander ecclesiasticus nurembergensis subscribo  
in vob. nre. ecclesiasticus. Thuringen

Erhardus Schnepffius rationator  
stuyardicus subscribo

Conradus Hainigerus pharmacopoeus Altorfii Divis. Consonato

Simon Schnorerus parochus Erfordie in  
Cradsham

Johannes Alarism huyffem pastor  
Erfordie subscribo

M. Georgius Helius Furberius

M. Adamus a Fulda

M. Antonius Covinus

Consonatorum Thysiarum

Profero ego Joannes Bugehagius  
Pomeranus D. subscribo nomine  
Magistri Joannis Breyer, quoad  
a Schmalhalda nre. in  
admit. etc. et hanc. quod  
his. fratribus qui subscriperunt  
fuerunt

Ego Dionysius Melander Sub<sup>39</sup>  
scribo. Confessionis Apologia. & Co-  
cordia in re Curboristica,

Paulus Rodius Cantabrigie  
hinsias  
Ordinis Cantabrigie Superintendentens  
Ecclesie Windensis

Ego Brixius Nothmannus Ecclesie Czest  
que est Susati ministrus subscribo  
articulis conciliandi patris M. Lutseri  
et factorum hactenus ita credidisse et  
docuisse et per se spiritum sancti ita  
et credendum et docturum.

Michael Celius Contionator Neansfeldensis  
Subscribit

M. Petrus Behmizius Contionator feandinsfeldensis  
Subscribit

Wendelburg faber parochus Seburgen  
in Mansfeldia.

~~Joannes Apinus, Hamburgensis  
subscripsit de supradicta  
ponitur a philippi sententia  
in fine addita assentit  
cum omnibus Hamburgensibus  
contionatoribus~~

Ego Joannes Apinus subscribo  
Similiter et ego Joannes Amstelredanus Bremis



Ego fideus Mjromis. Gofam Cole  
sic. apud Thuringos pastor. mio  
& Juri Mij Jhannestis nomen  
subscribo

Ego Johannes Langer Doctor &  
Ephindensis ecclesie Concionator meo  
& aliorum meorum in Evangelio coop.,  
variorum nominum, nempe &

Dominij Licentiar Ludovic platerij  
melosij.

D. Micae Siggisindi Kerchnij.

D. Ulrichganzij K. smetter.

D. Melchioris Ursittman

D. Johannis Hall.

D. Johannis Keliang.

D. Michaelis fubij

D. Andree Menserij.

meo nomen subscribo.

Et ego M. Egidius meselerus pro meo nomen  
subscripsi.



Die  
Schmalkaldischen Artikel.

---

Abdruck des Textes nach Luther's Originalhandschrift.

---



# Die Artickel.

Bl. 1

1537.

His satis est doctrinae pro vita ecclesiae.  
Ceterum in politia et economia  
satis est legum, quibus nixemur,  
Vt non sit opus praeter has  
molestias fingere alias, quia monemur  
'Sufficit diei malitia sua'.<sup>1</sup>

1537.

2

## Das erste teil<sup>2</sup>

ist von den hohen Artickeln der Gottlichen Maieestet, als,<sup>3</sup>

1. Das<sup>4</sup> Vater, Son, vnd heiliger Geist, hnn einem<sup>5</sup> Gottlichen wesen vnd natur, drey vnter schiedliche Personen, <sup>6</sup>ein einiger Gott ist, der himel<sup>7</sup> und Erden geschaffen hat etc.

2. Das der Vater von niemand, der Son vom Vater geboren, der heilige Geist vom Vater vnd Son ausgehend.

3. Das, nicht der Vater, noch heiliger Geist, sondern der Son sey Mensch worden.

4. Das der Son sey also Mensch worden, das er vom heiligen Geist, on menlich Suthun, empfangen vnd von der reinen heiligen Jungfraw Maria geporn sey, darnach gelitten, gestorben, begraben, zur helle gefaren, aufferstande von den todten, Auffgefaren gen himel, sitzend zur rechten Gottes, kunnstlig zu richten die Lebendigen und die todten etc. wie der Apostel, item S. Athanasii symbolon, vnd der gemeine Kinder Catechismus leret.

<sup>1</sup> s. Anhang I. <sup>2</sup> hinter teil sind von Luther die Worte der artickel gestrichen. <sup>3</sup> ursprünglich war Hs in besonderer (vierter) Zeile geschrieben. <sup>4</sup> Gott gestr. <sup>5</sup> natürlichen gestr. <sup>6</sup> hnn ... sind gestr. <sup>7</sup> himel] das l ist durch Beschneiden des Randes verloren gegangen.



Diese artickel sind hñm keinem zank noch streit, weil wir zu beiden teilen, die selbigen<sup>1</sup> bekennen. Darumb nicht von noten igt dauon weiter zu handeln.

2'

## Das ander teil

ist von den Artickeln,  
so das Ampt und Werck Ihesu Christi,  
oder vnser erlösung betreffen.

5

### Hie ist der erste vnd heubtartickel.

1. Das Ihesus Christus vnser Gott vnd Herr sey vmb vnser funde willen gestorben, vnd vmb vnser gerechtigkeit willen auferstanden, Ro. 4.<sup>2</sup> Vnd er allein, das lamb Gottes ist, das der welt funde tregt, Joh. 1<sup>3</sup>. Vnd Gott vnser aller funde auff hñm gelegt hat, Iſaie 53. Item, sie sind alle zu mal Sunder und werden on verdienst gerecht aus seiner gnade, durch die erlösung Ihesu Christi hñm seinem blut etc., Ro. 3. 10

Diemeil nu solchs mus gegleubt werden, vnd sonst mit keinem werck, geseke noch verdienst, mag erlanget oder<sup>3</sup> gefasset werden, So ist es klar vnd gewis, das allein solcher<sup>4</sup> Glaube vns gerecht mache, Wie Ro. 3. S. Paulus spricht, Wir halten, das der Mensch gerecht werde, on werck des gesekes, durch den glauben. Item, Auff das er alleine gerecht sey, vnd gerecht mache, denen der da ist des Glaubens an Ihesu. 15

Von diesem Artickel kan man nichts weichen oder nachgeben, Es falle Himel und Erden, 'oder was nicht bleiben wil. Denn es ist kein<sup>b</sup> ander Name den Menschen gegeben<sup>c</sup>, dadurch wir kommen selig werden, spricht S. Petrus Act. 4. Vnd durch seine wunden sind wir geheilet, Iſaie 53.<sup>d</sup> 20

Vnd auff diesem Artickel stehet alles das wir wider den Bapst, Teuffel vnd Welt, leren vnd leben. Darumb müssen wir des gar gewis sein, vnd nicht zweiueln, Sonst igts alles verlorn vnd behelst Bapst vnd Teuffel vnd alles wider vns, den sieg vnd recht. 25

### Der ander Artickel.<sup>e</sup>

Das die Messe hñm Bapstum mus der grossfest vnd schrecklichst Grewel sein, als die stracks vnd gewaltiglich, wider diesen heubtartickel strebt, vnd doch vber vnd fur allen andern Bepstlichen Abgottereyen, die hohest vnd schonest gewest ist: Denn es<sup>5</sup> ist gehalten, das solch Opffer oder werck der Messe (auch durch einen bosen Zuben gethan) helffe den Menschen von sunden, beide hie hñm leben vnd dort hñm Segewr, Welchs doch allein sol vnd mus thun das Lamb Gottes, wie droben gesagt<sup>f</sup>. Von diesem Artickel ist auch nicht zu weichen oder nach zu lassen, Denn der erst Artickel leidets nicht. 30

Vnd wo etwa vernunfftige Papisten weren: mochte man der massen vnd freundsicher weise mit hñnen reden, nemlich, Warum sie doch so hart 'an der Messen hielten? 35

<sup>1</sup> glauben vnd gestr. <sup>2</sup> 4 (8) aus 5 corr.; gemeint ist Röm. 4, 25. — Spal.: Romern am sunfften, ed. pr.: Ro. 4. <sup>3</sup> vns gestr. <sup>4</sup> aus der corr. <sup>5</sup> aus sie corr. — a, b, c u. f. w. verweisen auf Ansh. II.

1. Ists doch ein lauter menschen fundlin, von Gott nicht geboten. <sup>1</sup>Und alle menschen fundlin, mugen wir fallen lassen, wie Christus spricht Matthei 15. Sie dienen mir vergeblich mit menschen Geboten.

2. Zum andern ist <sup>2</sup> es ein vnnotig Ding, das <sup>3</sup> man <sup>a</sup> on funde vnd fahr wol lassen kan <sup>b</sup>.

3. Zum dritten, kan <sup>4</sup> man das Sacrament viel besser vnd seliger weise (ia allein seliger Weise) nach Christus einsetzung kriegen <sup>5</sup>, Was ist denn das man vmb einer <sup>6</sup> vnnotigen, ertichteten Sachen willen <sup>c</sup>, da mans sonst wol vnd seliger haben kan, die wellt ihm iamer vnd not wolt zwingen?

10 [Man lasse den Leuten offentlich predigen wie die Messe, als ein Menschen tand, müge on funde nachbleiben, vnd niemand verdampt werde, wer sie nicht acht, sondern müge wol on Messe, wol durch bessere weise selig werden. Was giltz, ob die Messe, als denn nicht von jr selbst fallen wird, nicht allein bey dem tollen pöfel, Sondern auch bey allen fromen, Christlichen, vernünfftigen Gottfürchtigen herken? Viel mehr wo sie hören würden, das es ein ferlich ding, on Gottes Wort vnd willen, erticht vnd erfunden ist.]

4. Zum vierden, weil solch vnzeliche vnaussprechliche misbreuche nun aller wellt, mit keuffen vnd verkeuffen der Messen entstanden, solt man sie billich lassen faren, auch <sup>d</sup> allein vmb solche Missbreuche zu weren wenn sie gleich, an ihr selbst, ettwas nutzlichs vnd guts hette. Wie viel <sup>e</sup> mehr sol <sup>7</sup> man sie faren lassen, solche 20 misbreuche ewiglich zu verhuten, weil sie doch gar, vnnotig, vnnutz vnd ferlich ist, vnd man <sup>8</sup> alles, notiger, nutzlicher vnd gewisser, on die Messe, haben kan.

5. Zum funfften, Nu aber die Messe nichts anders ist, noch sein kan (wie der Canon vnd alle Bucher sagen) denn ein werck der Menschen, (auch boser Buben) damit einer sich selbst vnd andere 'mit sich gegen Gott versumen, vergebung der sunden 4 vnd gnade erwerben vnd verdienen <sup>9</sup> wil (denn so <sup>f</sup> wird sie gehalten, wenn sie auffz aller <sup>8</sup> beste wird gehalten. Was solt sie sonst?) So sol vnd mus man sie verdammen vnd verwerffen <sup>10</sup>: Denn das ist stracks wider den Heubt artickel <sup>11</sup>, der da <sup>12</sup> sagt das nicht ein boser oder fromer <sup>h</sup> Messcknecht mit seinem werck, sondern das Lamb Gottes vnd Son Gottes, vnser funde tregt.

30 Und ob einer zum guten Schein, wolt fergeben Er wolt zur andacht sich selbst berichten oder <sup>i</sup> communiciern. Das ist nicht ernst, denn wo er mit ernst wil <sup>13</sup> communicieren, so hatt ers gewis vnd auffz beste, ihm Sacrament, nach der einsetzung Christi gereicht <sup>k</sup>. Aber sich selbst communicirn, ist ein menschen dunkel <sup>l</sup> vngewis vnd vnnotig, <sup>14</sup> dazu verboten <sup>m</sup>, vnd er weis auch <sup>n</sup> nicht was er macht, weil er, on Gottes 35 Wort, falschem menschen dunkel vnd fundlin folget. So istz auch nicht recht (wenn alles sonst schlecht were) das einer, das gemein Sacrament der kirchen, nach seiner eigen andacht wil brauchen vnd damit seins gefallens, on Gottes wort <sup>o</sup> auffer der kirchen gemeinschaftt, spielen.

<sup>1</sup> welche man doch gestr. <sup>2</sup> aus weil corr. <sup>3</sup> ursprünglich: ist so kan mans on; vgl. Spal. <sup>4</sup> aus weil corr. <sup>5</sup> kan gestr. <sup>6</sup> am Rande [n]ur(?) schedlichen geringen verechtllichen gestr. <sup>7</sup> aus solt (so Spal.) corrigirt. <sup>8</sup> vnd man aus so mans (so Spal.) corr. <sup>9</sup> kan (so Spal.) gestr. <sup>10</sup> aus fallen lassen corr. <sup>11</sup> das gestr. <sup>12</sup> nicht gestr. <sup>13</sup> so: wil . . . hatt (will . . . hat Spal.), nicht wolt . . . hett, wie Marh. liest. <sup>14</sup> ia gestrichen.

Dieser Artickel von der Messe wirds ganz vnd gar sein hyn Concilio, denn wo es muglich were, das sie vns alle andere Artickel nachgeben so konnen sie doch diesen Artickel nicht nachgeben. Wie der Campegius zu Augspurg gesagt, Er wolt sich ehe auff Stucken zu reissen lassen, ehe er wolt die Messe faren lassen. So werde ich 4' mich auch, mit Gottes Hulffe, ehe lassen zu asschen machen, ehe ich einen Messe- knecht mit seinem werck, er sey gut oder bose<sup>a</sup>, lasse meinem Herrn vnd<sup>b</sup> Heilande Ihesu Christo gleich oder hoher sein. Also find vnd bleiben wir ewiglich gescheiden vnd wider nander. Sie sulens wol, wo die Messe fellet, so ligt das Papstum. Ehe sie das lassen geschehen, so todten sie vns alle, wo sie es<sup>1</sup> vermugen<sup>c</sup>.

Vber das alles hat dieser Trachen schwantz die Messe viel vnzifers vnd geschmeis mancherley Abgotterey gezeuget. 10

Erstlich das Segfeur. Da<sup>2</sup> hat man mit Seelmessen, Vigilien, dem siebenden, dem dreissigsten vnd jerlichen Begengnis, zu lezt, mit der gemeind wochen vnd<sup>4</sup> aller seelen tag vnd seel bad hns Segfeur gehandelt, das die Messe schier allein fur die Todten gebraucht ist. So Christus doch<sup>e</sup> das Sacrament allein fur die Lebendigen 15 gestiftet hat. Drumb ist Segfeur mit allem seinem geprenge, Gottes dienst vnd gewerbe, fur ein lauter Teuffels gespenst zu achten, Denn es ist auch wider den Heubt artickel, das allein Christus, vnd nicht menschen werck den Seelen helfen sol, On das sonst auch vns nichts von den todten besolhen noch gepoten ist. Derhalben<sup>3</sup> man es mag<sup>4</sup> wol lassen, wenn es schon kein nrthum noch abgotterey were. 20

[Die Papiſten führen hie Augustinum vnd etliche Veter, die vom Segfeur sollen geschriben haben, Vnd meinen, wir sehen nicht, wozu vnd wohin sie solche Sprüche führen. Sanct Augustinus schreibet nicht, das ein Segfeur sey, hat auch keine schrift die in dazu zwingt, Sondern lesst es im zweuel hangen, ob eins sey. Vnd saget, seine Mutter habe begert, das man jr solt gedencken bey dem Altar oder Sacrament. Nu solches alles ist ja nichts denn Menschen andacht gewest, einzelner Personen, die 25 kein Artickel des glaubens (welches allein Gott zugehöret) stifften. Aber vnser Papiſten führen solch menschen wort dahin, das man solle gleuben, jrem sehendlichen, lesterlichen, verfluchten Jarmarkt, von Seelmessen ins Segfeur zu opffern etc. Solches werden sie noch lange nicht aus Aug. beweisen. Wenn sie nu den Segfeurischen, Messen jarmarkt abgethan haben, dauon S. Augustinus nie getreumet hat, Als denn wollen wir mit jnen reden, ob S. Augustinus wort, on Schrift müge zu dulden sein, vnd 30 der Todten gedacht werden bey dem Sacrament. Es gilt nicht, das man aus der heiligen Veter werck oder wort, Artickel des glaubens macht. Sonst müst auch ein Artickel des glaubens werden, was sie fur speise, kleider, heuser etc. gehabt hetten, wie man mit dem Heilighum gethan hat. Es heisst, Gottes wort sol Artickel des glaubens stellen, vnd sonst niemand, auch kein Engel.]

Sum andern ist draus gefolget, das die bosen Geister haben viel<sup>5</sup> buberey<sup>8</sup> an- 5 gericht, das sie als menschen Seelen erschienen find, Messe, Vigilien, Walfarten, vnd andere Almosen gehencht, mit vnſaglichen lügen vnd schalckheit. Welchs wir alle haben, fur Artickel des glaubens halten vnd darnach leben müssen. Vnd der Papst solchs bestettiget wie auch die Messe<sup>b</sup> vnd andere alle grewel. Sie ist auch<sup>6</sup> kein weichen oder nachlassen. 40

Sum dritten, die Walfarten. Da hat man auch gesucht, Messen, Vergebung der

<sup>1</sup> h[onn?] gestr. <sup>2</sup> so: Da (wofür Do Spal. wie gewöhnlich), nicht Das wie die ed. Vinar. <sup>3</sup> derhalben — were gestrichen, aber doch in den Abdruck aufgenommen. <sup>4</sup> aus mocht (so Spal.) corr. <sup>5</sup> viel aus die corr. <sup>6</sup> Sie ist auch aus Vnd ist hie corr.



funden vnd Gottes gnaden, denn die Messe hats alles regirt. Nu ist das ia gewis, das solch Walfarten, on Gottes wort<sup>a</sup>, vns nicht gepoten, auch nicht von noten weil wirs wol besser haben mugen, vnd on alle funde vnd fahr lassen mugen. Warumb lesst man denn daheymen, eigen pfarr, Gottes wort, weib vnd kind etc. die notig vnd geboten sind vnd leufft dem vnnotigen, vngewissen, schedlichen Teuffels irr-  
5 wisschen nach. On das der teuffel den Papst geritten hat, solchs zu preisen vnd bestettigen, damit die leute ia heuffig, von Christo auff nhr eigen werck fielen vnd abgottisch wurden, welchs das ergeste dran ist. Vber das, das es vnnotig, vngepoten, ungeraten vnd vngewis, dazu schedlich ding ist. Darumb ist hie auch kein  
10 weichen oder nachgeben etc. Vnd man lasse solchs predigen, das es vnnotig dazu sehrlich sey, darnach sehen wo walfarten bleiben.

Sum vierden die Bruderschafften, da sich die Kloster, Stifften, auch Vicaristen, 5'  
haben verschrieben vnd mitgeteilet, (recht vnd redlichs kauffs) alle Messen, gute werck etc. beide fur lebendigen vnd todten. Welchs nicht allein eitel menschen thand,  
15 on Gottes wort<sup>b</sup>, ganz vnnotig vnd vngewissen, sondern auch wider den ersten Artickel der erlosung ist, darumb keines weges zu leiden.

Sum funfften Das Heiligthum, darinn so manch offentliche lügen vnd narr-  
werck erfunden, von<sup>c</sup> Hundz vnd Ros knochen, das auch vmb solcher huberey willen, des der Teuffel glacht hat, langst solt verdampft worden sein, <sup>1</sup>wenn gleich etwas guts  
20 dran were. Dazu auch on Gottes wort<sup>d</sup> weder gepotten noch geraten, ganz vnnotig vnd vnutz ding ist. Aber das ergest, das es auch hat müssen Abblas vnd vergebung der funde wircken, als ein gut werck vnd Gottesdienst, wie die Messe etc.<sup>e</sup>

Sum sechsten, Sie horet her, das liebe Abblas, so beyde den lebendigen vnd todten ist gegeben (doch vmb geld) vnd der leidige Judas oder<sup>f</sup> Papst die verdienst  
25 Christi sampt den vbrigen verdiensten aller Heiligen vnd der ganzen Kirchen, darin<sup>g</sup> verheufft etc. Welchs alles nicht zu leiden ist. Vnd auch nicht allein on Gottes wort<sup>h</sup>, on not, ungewissen, sondern zu wider ist dem ersten Artickel. Denn Christus verdienst, nicht durch vnser werck oder pfennig, sondern durch den glauben aus  
30 gnaden erlanget wird, on alles geld vnd verdienst, nicht durchs Papsts gewalt, sondern durch die predigt oder Gottes wort furgetragen.

### [Von <sup>2</sup> Heiligen anruffen.]

Anruffung der Heiligen, ist auch der End Christlichen Misbreuche einer, vnd streitet wider den ersten Heubartickel, vnd tilget die erkenntnis Christi. Ist auch nicht geboten, noch geraten, hat auch kein Exempel der schrift, Vnd habens alles tausent mal besser an Christo, wenn jenes gleich köstlich  
35 gut were, als doch nicht ist.

Vnd wiewol die Engel im Simel fur vns bitten (wie Christus selber auch thut) Also auch die Heiligen auff Erden, oder vielleicht auch im Simel. So folget daraus nicht, das wir die Engel vnd Heiligen anruffen, anbeten, jnen fasten, feiren, Messe halten, opffern, Kirchen, Altar, Gottesdienst stifften, vnd ander weise mehr dienen, vnd sie fur Nothhelffer halten, vnd allerley Hülffe vnter sie teilen, vnd  
40 jglichem ein sonderliche zu eigen solten, wie die Papisten leren vnd thun. Denn das ist Abgötterey, Vnd solche ehre gehöret Gott alleine zu. Denn du kanst als ein Christ vnd Heilige, auff Erden fur

<sup>1</sup> weil es geit. <sup>2</sup> Die Handschrift Spalatin's enthält von diesem Nachtrage die Ueberschrift und den ersten Absatz: Von Heiligen anrufung. Anrufung der Heiligen ist — 35 als doch nicht ist.

mich bitten, nicht jm einerley, sondern jm allen nöten. Aber darumb sol ich dich nicht anbeten, anruffen, feiren, fasten, opffern, Messe halten, dir zu ehren, vnd auff dich meinen glauben zur seligkeit setzen. Ich kan dich sonst wol ehren, lieben vnd danken jm Christo. Wenn nu solche Abgöttische ehre von den Engeln vnd todten Heiligen weg gethan wird, So wird die ander ehre on schaden sein, ja balde vergessen werden, Denn wo der nutz vnd hülffe, beide leiblich vnd geistlich, nicht mehr zuhelffen ist, Werden sie die Heiligen wol mit frieden lassen, beide im Grabe vnd im Himel. Denn vmb sonst oder aus liebe, wird jr niemand viel gedencken, achten noch ehren.]

Vnd ynn summa, Was die Messe ist, was draus komen ist, was dran hanget das konnen wir nicht leiden, vnd mussens verdammen, damit wir das heilige sacrament rein vnd gewis, nach der einsetzung Christi durch den glauben gebraucht vnd empfangen, behalten mugen<sup>1</sup>.

### 6' **Der dritte artickel.<sup>a</sup>**

Das die Stifft vnd Kloster, vor zeiten<sup>b</sup> guter meinung gestifft, zu erzihen gelerte leute vnd zuchtige Weibs bilder, sollen widderumb zu solchem brauch geordnet werden, Damit man Pfarhern, Prediger vnd ander Kirchen Diener haben muge, Auch sonst notige Personen zu weltlichem Regiment ynn Stedten vnd lendern, Auch wolgezogene Jungfrawen zu Hausmuttern vnd Haushalterin etc.

Wo sie dazu nicht dienen wollen, ists besser man las sie wust liegen odder reisse sie ein, Denn das sie solten mit yhrem lesterlichem Gottesdienst, durch menschen erichtet, als ettwas bessers, denn der gemein Christenstand vnd von gott gestiffte Empter vnd Orden gehalten werden. Denn das ist alles auch wider den ersten Heubt artickel von der Erlösung Ihesu Christi. Zu dem das sie auch (wie alle ander menschen fundlin) nicht gepoten, nicht von noten, nicht nutz, dazu ferliche vnd<sup>2</sup> vergebliche muhe machen, Wie die Propheten solche Gottesdienste, Auen das ist, Muhe, heissen.

### 7 **Der vierde artickel.<sup>c</sup>**

Das der Papsst nicht sey iure diuino oder aus gottes wort, das Heubt der ganzen Christenheit (Denn das gehoret einem allein zu, der heisst Ihesus Christus), sondern allein Bisschoff oder Pfarherr der kirchen zu Rom, vnd der ihenigen, so sich williglich, oder durch menschliche creatur (das ist weltliche Oberkeit) zu yhm begeben haben, nicht vnter yhm, als einem Herren, sondern neben yhm als Bruder vnd Gefellen, Christen zu sein. Wie solchs auch die alten Concilia vnd die Zeit S. Cypriani weisen. Izt aber thar<sup>3</sup> kein Bisschoff den Papsst, Bruder heissen, wie zu der zeit, sondern mus yhn seinen aller gnedigsten Herrn heissen, wenns auch ein König oder Keiser were. Das wollen, sollen vnd konnen wir nicht auff vnser gewissen nemen, Wer es aber thun wil der thu es on vns.

Hieraus folget, das alle das ihenige, so der Papsst, aus solcher, falscher, freueler, lesterlicher angemasseter gewalt gethan vnd furgenomen hat, eitel teufflisch geschicht vnd geschafft gewest vnd noch sey (on was das leiblich Regiment belangt, darin

<sup>1</sup> Nach diesem Wort hat L. elf Zeilen ausgestrichen. <sup>2</sup> schedlich gestr. <sup>3</sup> thar] von türren d. h. wagen. Marheineke hat mit Unrecht thar in thut geändert.



Gott auch wol durch einen tyrannen vnd huben lefft einem<sup>1</sup> volck viel guts geschehen) zu verderbung der gantzen heiligen Christlichen Kirchen (so viel an ihm gelegen) vnd zu verstoren den ersten heubt artickel von der Erlösung Ihesu Christi. 7

Dem da stehen alle seine Bullen vnd Bucher, darinn er brullet wie ein lewe  
5 (als der Engel Apocaly. 12. bildet) das<sup>2</sup> kein Christ komme selig werden, Er sei denn ihm gehorsam vnd vnterthan ihm allem dingen, was er wil, was er sagt, was er thut. Welchs alles nichts anders ist, denn also viel gesagt, Wenn du gleich an Christum gleubst vnd alles an ihm hast was zur seligkeit not  
10 ist, So ist doch nichts vnd alles umbsonst, wo du mich nicht fur deinen Gott heltest, mir vnterthan vnd gehorsam bist. So es doch offenberlich ist, das die heilige Kirche on Papsst gewest<sup>3</sup> zum wenigsten vber funff hundert iaren Vnd bis auff diesen tag, die Griechisch vnd viel anderer sprachen Kirchen, noch nie vnter dem Papsst gewest vnd noch nicht sind. So ist<sup>4</sup>, wie offt gesagt, ein menschen geticht, das nicht gebotten, on not, vnd vergeblich, denn die heilige Christliche Kirche, on solch heubt wol  
15 bleiben kan, vnd wol besser blieben were, wo<sup>5</sup> solch heubt durch den teuffel nicht auffgeworffen were. Vnd<sup>6</sup> ist auch das Papsstum kein nutz ihm der Kirchen, denn es vbet kein Christlich Ampt, vnd mus also die Kirche bleiben vnd bestehen, on den Papsst. 9

Vnd ich setze, das der Papsst wolte sich des begeben, das er nicht Iure diuino  
20 oder aus Gottes gebot, der oberst were, sondern damit die einigkeit der Christenheit wider die Rotten vnd Ketzerey desto bas erhalten wurde, musste man ein heubt haben, daran sich die andern alle hielten. Solchs heubt wurde nu durch menschen erwelet, vnd stunde ihm menschlicher wal vnd gewalt, dasselbe heubt zu endern, zu entsetzen. Wie<sup>7</sup> zu Constenz das Concilium fast die weise hielt mit den Pepssten,  
25 setzten der drey ab vnd welen den vierden. Ich setze nu, (sage ich) das sich der Papsst vnd der Stuel zu Rom solchs begeben vnd annemen wolt, Welchs doch vnmüglich ist, denn er musste sein ganz Regiment vnd Stand lassen umbkeren vnd zerstoren, mit allen seinen Rechten vnd Buchern. Summa, er kans nicht thun. 8

Dennoch were damit der Christenheit<sup>a</sup> nichts geholffen, vnd wurden viel mehr  
30 Rotten werden denn zuuor. Denn weil man solchem heubt nicht musste vnterthan sein aus Gottes Befelch, sondern aus menschlichem guten willen, wurde es gar leichtlich vnd bald veracht, zu lezt kein gelied behalten. Musste auch nicht hmer dar zu Rom oder andern Ort sein, sondern wo vnd ihm welcher Kirchen, Gott einen solchen Man hette gegeben der tuchtig dazu were. O das wolt ein weitleufftig wust wesen werden.

Darumb kan die Kirche hmer mehr bas regirt vnd erhalten<sup>b</sup> werden, denn  
35 das wir alle vnter einem heubt Christo leben, vnd die Wisschoue alle gleich nach dem ampt (ob sie wol vngleich nach den gaben) vleissig zu samem halten ihm ein-

<sup>1</sup> einem aus dem corr. <sup>2</sup> niemand gestr. <sup>3</sup> uber f gestr. <sup>4</sup> am tage gestr. <sup>5</sup> wo — 16 were fehlt bei Marh. <sup>6</sup> Die Stelle Vnd — 3. 18 den Papsst ist am oberen Rande von Bl. 9 (die 5 ersten Worte auch unten auf Bl. 7) nachträglich geschrieben, und hinter diesen Worten ist auf das eingeschaltete Bl. 8 verwiesen. <sup>7</sup> ihm gestr.



trechtiger lere, glauben<sup>1</sup>, sacramenten, gebeten vnd wercken der liebe etc. wie S. Hierony: schreibt, das die priester zu Alexandria semplich vndynn gemein die Kirchen regirten, wie die Apostel auch gethan, vnd hernach alle Bisschoue ynn der gantzten Christenheit, bis der Papst seinen Kopff vber alle erhobt<sup>2</sup>.

9  
5. 3 Dis stuck zeigt gewaltiglich, das er der rechte Endechrist oder Widder Christ 5  
sey, der sich vber vnd wider Christum gesetzt vnd erhohet, Weil er wil die Christen nicht lassen selig sein on seine gewalt, welche doch nichts ist, von Gott nicht geordent noch gebotten. Das heisst eigentlich vber Gott vnd widder Gott sich setzen, wie S. Paulus sagt<sup>b</sup>. <sup>2</sup>Solchs thut dennoch der Turcke noch Tatter nicht, wie grosse 10  
Feinde sie der Christen sind, sondern lassen glauben an Christum, wer da wil, vnd nemen leiblichen zins vnd gehorsam von den Christen.

Aber der Papst wil nicht lassen glauben<sup>c</sup>, sondern spricht, Man solle yhm gehorsam sein, so werde man selig. Das wollen wir nicht thun oder druber sterben, ynn Gottes namen. Das kompt alles daher, das er jure diuino der Oberst hat sollen heissen vber die Christliche Kirche. Darumb hat er sich müssen Christo gleich 15  
vnd vber Christum setzen, sich das heubt, hernach<sup>d</sup> einen Herren der Kirchen zu lezt auch der gantzten welt vnd schlecht einen yrdischen Gott rhumen lassen, Bis er auch den Engeln ym himelreich zu gebieten sich vnterstund.

9' Vnd wenn man vnterscheidet<sup>3</sup> des Papsts lere von der heiligen Schrift oder sie dagegen stellet vnd hellet, so findet sichs, das des Papsts lere, wo sie am aller 20  
besten ist, so ist sie aus dem keiserlichen heidnischen recht<sup>e</sup> genomen, vnd leret weltliche hendel vnd Gerichte, wie seine Decretales zeugen<sup>f</sup>. Darnach leret sie Cerimonien von Kirchen, Kleidern, Speisen, Personen vnd des kinderspiels, laruen vnd narren wercks on masse. Aber ynn diesem allen gar nichts von Christo, glauben vnd Gottes gepoten.

Su lezt istz nichtz, denn eitel teuffel, da er seine lügen von Messen, segneur, 25  
klosteren<sup>4</sup> eigener werck vnd Gottesdienst (welchs denn<sup>b</sup> das recht Papstum ist) treibet, vber vnd widder Gott, verdampt, todtet vnd plaget, alle Christen, so solchen seinen grewel nicht vber alles heben vnd ehren. Darumb so wenig wir den teuffel selbst fur einen Herren oder Gott anbeten konnen so wenig konnen wir auch seinen Apostel den Papst oder Endechrist, ynn seinem Regiment zum heubt, oder Herrn 30  
leiden. Denn lügen vnd mord, leib vnd seel zu verderben ewiglich, das ist sein Vepftlich Regiment eigentlich. Wie ich dasselb ynn vielen buchern beweiset habe.

10 An diesen vier artikeln werden sie gnug zu verdammen haben ynn Concilio. Denn sie nicht das geringst geliedlin von der Artikel einem vns lassen konnen<sup>5</sup> noch 35  
wollen. Des müssen wir gewis sein, vnd vns erwegen, der hoffnung, Christus vnser Herr habe seinen Widersacher angegriffen vnd werde nachdrucken, beide mit seinem Geist vnd Zukunfft, Amen.

Denn ynn Concilio, werden wir nicht fur dem keiser oder weltlicher oberkeit<sup>6</sup>

<sup>1</sup> vnd gestr. <sup>2</sup> Mein gestr. <sup>3</sup> über der Zeile ist vnd <sup>4</sup>sondert eingeschaltet, aber dann ausgestrichen. <sup>5</sup> vnd gestr. <sup>6</sup> konnen scheint dazustehen; vgl. S. 29 (konnen Spal., können ed. pr.). <sup>6</sup> oder weltlicher oberkeit am Rande nachgetragen; dadurch ist die Incongruenz des folgenden Relativs entstanden.

(wie zu Augspurg) der ganz ein gnediges ausschreiben thet, vnd ihm der gute lies die sachen<sup>1</sup> verhoeren, sondern fur dem Papst vnd dem Teuffel selbst, werden wir da stehen, der nichts gedendet zu horen, sondern schlechts verdammten, morden, vnd zur abgotterey zu zwingen. Darumb müssen wir hie nicht seine fusse kussen oder sagen, 5  
Ihr seyd mein gnediger Herr, sondern wie ihm Sacharia der Engel zum Teuffel sprach, Straffe dich Gott, Satan<sup>1</sup>.

## Das dritte Teil der Artikel<sup>1</sup>.

10 Solgende stücke oder Artikel mugen wir mit gelerten, vernunfftigen, oder vnter vns selbst handeln<sup>2</sup>. <sup>2</sup>Der Papst vnd sein Reich achten der selben nicht viel. Denn Conscientia ist bey ihm<sup>3</sup> nichts, sondern, gelt, ehr vnd gewalt istz gar<sup>4</sup>.

### Von der funde<sup>3</sup>.

Sie müssen wir bekennen, wie S. Paulus Ro. 5 sagt, das die funde sey von Adam, dem einigen menschen her komen, durch welchs vngheorsam alle menschen 15  
sind sunder worden<sup>4</sup>, dem Tod vnd dem Teuffel vnter worffen. Dis heisst die Erbfunde oder heubtfunde.

Solcher funden fruchte sind darnach, die bosen werck, so ihm den zehen Geboten, verboten sind, Als vnglaube, falscher glaube, abgotterey<sup>5</sup> on Gottes furcht sein, vermessenheit, verzweueln, Blindheit, vnd summa Gott nicht kennen oder achten. Dar- 20  
nach liegen, schweren bey Gottz namen<sup>6</sup>, nicht beten nicht anrufen, Gottes Wort nicht achten, Eltern vngheorsam sein, morden, Vnkeusschheit, stelen, triegen etc.

Solche Erbfunde ist so gar ein tieff bose verderbung der natur, das sie kein vernunfft nicht kendet sondern mus aus der Schrifft offenbarung geglaubt werden<sup>7</sup> Ps. 51 vnd Ro. 5. Eyo. 33. Gen. 3. Darumb sind das citel irthum vnd blindheit 25  
widder diesen Artikel, das die Schueltheologen gelert haben.

1. Nemlich, das nach dem<sup>7</sup> Erbsall Ade des menschen naturlichen krefft sind ganz vnd vnuerderbt blieben. Vnd der mensch habe von natur, eine rechte vernunfft vnd guten willen, wie die Philosophi solchs leren. 11

2. Item das der mensch habe einen freyen willen, guts zu thun vnd bozes zu 30  
lassen, vnd widerumb guts zu lassen vnd bozes zu thun.

3. Item, das der mensch muge<sup>8</sup>, aus naturlichen krefft alle<sup>9</sup> gebot Gottes thun vnd halten.

4. Item Er muge aus naturlichen krefft Gott lieben vber alles, vnd seinen Nehesten, als sich selbst.

<sup>1</sup> pfui dein mal an gestr. <sup>2</sup> Denn (so Sp.) und Erstlich von der gestr. <sup>3</sup> Erstlich von der funden gestr. — Die Worte Von der funde hat Luther ausdrücklich als Ueberschrift bezeichnet durch das darüber gesetzte Wort: Titel. <sup>4</sup> vnd (so Sp.) gestr. <sup>5</sup> mistraun an gott gestr. <sup>6</sup> Gottz wort gestr. und die Worte bey Gottz namen am Rande ohne Verweisungszeichen. Spalatin fügt die letzteren hier ein, die ed. pr. vor schweren. <sup>7</sup> Erbsall (so lesen fälschlich Spal. und die ed. pr.) gestrichen; vgl. die Vorrede. <sup>8</sup> Gottes gebot gestr. <sup>9</sup> alle aus die corr.

5. Item wenn ein mensch thut so viel an ihm ist so gibt ihm Gott gewislich seine gnade.

6. Item, Wenn er zum Sacrament wil gehen, ist nicht not ein guter fürsatz, guts zu thun, sondern sey gnug, das er nicht einen bosen fürsatz funde zu thun habe, so gar gut ist die natur, vnd das Sacrament so krefftig.

7<sup>a</sup>. Es sey nicht ihm der schriftt gegründet, das zum guten werck von noten sey, der heilige Geist mit seiner gnaden.

Solche vnd der gleichen viel stuck, sind aus vnuerstand vnd vnwissenheit, beide der funden vnd Christi vnsers heilands komen, rechte heidnische lere, die wir nicht leiden komen. Denn wo diese lere recht solt sein, so ist Christus vergeblich gestorben, weil kein schaden noch funde ihm menschen ist<sup>1</sup> da fur er sterben muste. Oder were allein fur den leib, nicht fur die seele auch gestorben, weil die seele gesund, vnd allein der leib des todes ist.

11'

### Vom geseze.

Sie halten wir, das das Geseze gegeben sey von Gott, Erstlich der funden zu steuren, mit dreuen vnd schrecken der straffe, vnd mit verheissen vnd anbieten der gnaden vnd wolthat. Aber solchs alles ist, der bozheit halben, so die funde ihm menschen gewirckt, vbel geraten. Denn eins teils sind dauon erger worden, Als die dem gesez feind sind, darumb, das es verbeut, was sie gerne thun, vnd gebeut, was sie vngern thun. Derhalben, wo sie fur der straffe komen, thun sie nu<sup>2</sup> mehr wider das geseze<sup>3</sup> denn zuuor. Das sind denn die rohen, bosen Leute, die boses thun, wo sie stet vnd raum haben.

Die andern werden blind vnd vermessen, lassen sich duncken sie halten, vnd komen das gesez halten aus ihren krefften, wie iht droben gesagt ist von den Schultheologen, Da her komen die heuchler vnd falsche heiligen.

Aber das<sup>4</sup> furnemste ampt<sup>5</sup> oder krafft<sup>6</sup> des gesezts ist, das es die Erbsunde mit fruchten vnd allem offenbare, vnd dem menschen zeige, wie gar tieff seine natur gefallen vnd grundlos verderbet<sup>7</sup> ist, als dem das gesez sagen mus, das er keinen Gott habe noch achte oder<sup>8</sup> bete frembde gotter an, welchs er zuuor vnd on das gesez, nicht geglaubt hette. Damit wird er erschreckt, gedemutigt, verzag<sup>9</sup>, verzweiuelt, wolte gern das ihm geholffen wurde, Vnd weis nicht, wo aus, fehlt an Gott feind zu werden vnd murren etc. Das heisst denn<sup>b</sup> Ro. 3 das geseze erregt zorn, Vnd Ro. 5. Die funde wird grosser durchs geseze.

### Von der Bussse.

Solch ampt<sup>10</sup> behelt das neue Testament vnd treibts auch, Wie Paulus Ro. 1. thut vnd spricht<sup>11</sup>, Gottes Zorn wird vom himel offenbart vber alle menschen. Item<sup>c</sup> 3.

<sup>1</sup> darum gestr. <sup>2</sup> nu aus nur desto corr. <sup>3</sup> Die andern gestr. <sup>4</sup> das aus die corrigirt. <sup>5</sup> ampt aus vrsach corr. <sup>6</sup> ist gestr. <sup>7</sup> urspränglich: tieff vnd grundlos seine natur gefallen vnd verderbet und so Spal. <sup>8</sup> vnd ed. pr. <sup>9</sup> vnd 3 gestr. <sup>10</sup> des gesezes am Rande, aber dann ausgestrichen; die Worte fehlen in der 1. Ausg., aber nicht in der Hdsf. Spalatin's. <sup>11</sup> am Rande: 2. vnd 3., aber ausgestrichen.



Alle welt ist fur Gott schuldig. Vnd, Kein mensch ist fur ihm gerecht. Vnd Christus Joh. 16. Der heilige geist wird die<sup>a</sup> welt straffen vmb die funde<sup>1</sup>.

Das ist nu die Donnerart Gottes, da mit er beide, die offenberlichen Sunder vnd die falschen Heiligen nun einen hauffen schlegt vnd lest keinen recht haben, treibt sie<sup>2</sup> allesamt nun das schrecken vnd<sup>3</sup> verzagen. Das ist der Hamer (wie Jeremias<sup>4</sup> spricht) Mein wort ist ein hamer der die felsen zu schmettert. Dis ist nicht actiua contritio, eine gemachte rew, sondern passiua contritio, das recht herke leid, leiden vnd fulen des todes.

Vnd das heisst denn die rechte busse anfahen, Vnd mus der mensch hie horen<sup>5</sup> solch vrteil. Es ist nichts mit euch allen, ihr seid offentliche Sunder oder Heiligen, Ihr musst alle anders werden vnd anders thun, weder<sup>6</sup> ihr iht seid vnd thut, ihr seid wer vnd wie groz, weise, mechtig vnd heilig als ihr wollt. Sie ist niemand<sup>b</sup> from etc.

Aber zu solchem Ampt thut das newe Testament flux die trostliche verheissung der gnaden durchs Euangelion, der man glauben solle<sup>c</sup>. Wie Christus spricht Marci 1. Thut busse vnd gleubt dem Euangelio. Das ist, werdet vnd machts anders, vnd 12' gleubt meiner verheissung. Vnd fur ihm her Johannes, wird genant Ein prediger der Busse, doch zur vergebung der sunden, Das ist, Er solt sie alle straffen vnd zu Sunder machen, auff das sie wusten, was sie fur Gott weren vnd sich erkenneneten, als verlorne Menschen, vnd also dem Herrn bereit wurden die gnade zu empfangen, vnd der sunden vergebung von ihm gewarten vnd an nemen. Also<sup>d</sup> sagt auch<sup>7</sup> Christus Luce vlt. selbs, Man mus nun meinem Namen nun alle welt predigen, busse vnd vergebung der sunden.

Wo aber das gesetz solch sein Ampt allein treibt, on zuthun des Euangelii, da ist der tod vnd die helle, vnd mus der Mensch verzweueln, wie Saul vnd Judas. Wie S. Paulus sagt, Das geseze todtet durch die funde. Wider umb giebt das Euangelion nicht einerley weise<sup>e</sup> trost vnd vergebung, sondern durch Wort, Sacrament vnd der gleichen, wie wir horen werden, Auff das die erlosung ia reichlich sey bey Gott, wie der 130<sup>f</sup> Psalm<sup>8</sup> sagt, wider die grosse gefengnis der sunden.

Aber iht müssen wir<sup>9</sup> die falsche Busse der Sophisten gegen die rechte Busse halten, damit sie beide deste baz verstanden werden.

## Von der falschen Busse der Papisten.

13

Unmuglich istz gewesen, das sie solten recht von der Busse leren, weil sie die rechten Sunde<sup>g</sup> nicht erkenneneten. Denn (wie droben gesagt) sie halten von der Erbsunde nicht recht<sup>10</sup>, sondern sagen, die naturalischen Krefte des Menschen seyen ganz vnd vnuerderbt blieben, die vernunft konne recht leren vnd der wille konne recht dar nach thun, das Gott gewislich seine gnade<sup>11</sup> gibt, wenn ein Mensch thut,<sup>12</sup> so viel an ihm ist, nach seinem freyen willen.

<sup>1</sup> unrichtig Sünde etc. Marth. <sup>2</sup> also gestr. <sup>3</sup> verzweueln an y h(m). gestr. <sup>4</sup> Jer. 23,20. <sup>5</sup> vnd gestr. <sup>6</sup> aus denn corr.; wider Sp. <sup>7</sup> auch] au verschwunden. <sup>8</sup> CXXIX, wider und CXXX gestr. <sup>9</sup> vollend von der gestr. <sup>10</sup> nicht recht aus nichts corr. <sup>11</sup> ihm gestr. <sup>12</sup> ut, verschwunden.

Hieraus mußte folgen, das sie allein die wirklichen Sunde<sup>a</sup> bußeten, als böse bewilligete gedanken (denn böse bewegung, lust, reizung, war nicht funde) böse wort, böse werck, die der freye wille wol hette kund lassen.

Vnd zu solcher Buße setzten sie drey teil, Reu, Beicht, Gnugthun, mit solcher vertroftung vnd zusage, Wo der Mensch recht reuet, beichtet, gnugthet, so hette er damit vergebung verdienet vnd die funde fur Gott bezalet. Weiseten so die leute ihm der buße auff zuuersicht eigener werck. Daher kam das<sup>1</sup> wort auff der Kanzel, wenn man die gemeine beicht dem volck fursprach, Sriste mir Herr Gott, mein leben, bis ich meine funde buße vnd mein leben bessere.

Sie war kein Christus, vnd nichts vom glauben gedacht, Sondern man hoffete mit eigenen wercken die funde fur Gott zu vberwinden vnd zu tilgen. Der<sup>2</sup> meinung wurden wir auch pfaffen vnd Mönche, das wir vns selbs wider die funde legen wolten.

13' Mit der Reu war es also gethan, Weil niemand alle seine funde kundte bedencken (sonderlich das ganze iar begangen) flichten sie den pelz also. Wenn die verborgen funde hernach vns Gedechtnis kernen, mußte man sie auch bereuen vnd beichten etc. Inn des waren sie Gottes gnaden befolhen.

Su dem, weil auch niemand wußte, wie groß die Reue sein solt, damit sie ia gnugsam were, fur Gott, gaben sie solchen trost/. Wer nicht kundte contritionem das ist, Reue haben, der solte attritionem haben, welchs ich mag eine halbe oder anfang der reue nennen, Denn sie haben<sup>3</sup> selbs alles beides nicht verstanden, wissen auch noch nicht, was es gesagt sey so wenig als ich. Solch attritio ward denn contritio gerechent, wenn man zur beicht gieng.

Vnd wenn sichs begab, das etwa einer sprach Er kundte nicht reuen noch leide haben fur seine funde<sup>4</sup>, Als mocht geschehen sein etwa<sup>b</sup> ihm der huren liebe oder rachgny etc. fragten sie, ob er denn nicht wundschte oder gern wolte, das er reue mocht haben? Sprach Er denn Ja (denn wer wolt hie nein sagen, on der teuffel selbs?), so namen sie es fur die Reu an vnd vergaben ihm seine funde<sup>5</sup> auff solch sein guts werck<sup>6</sup>. Sie zogen sie S. Bernhard zum exempel an etc.

Sie sihet man, wie die blinde vernunfft tappet ihm Gottes<sup>7</sup> sachen vnd trost sucht ihm eigenen wercken, nach ihrem dunkel, vnd an Christum oder den glauben nicht dencken kan. Wenn mans nu beym liecht besihet, ist solche Reu ein gemachter vnd getichter gedanke aus eigen krefften, on glaupe, on erkenntnis Christi, da rin zu weilen, der arme sunder, wenn er an die lust oder rach gedacht, lieber gelacht denn geweinet hette Ausgenommen, die entweder mit dem geseze recht troffen, oder von dem teuffel vergeblich<sup>8</sup> sind mit traurigem geist geplagt gewest. Sonst ist gewis solche reu, lauter heuchley gewest, vnd hat der sunden lust nicht getodtet. Denn sie mußten reuen, hetten lieber mehr gesundigt, wenn es frey gewest were.

<sup>1</sup> Das s ist jetzt fast ganz verschwunden. <sup>2</sup> Der aus Dar vber corr. <sup>3</sup> haben aus habens corr. <sup>4</sup> hal (angefangenes b?) gestr. <sup>5</sup> hinder gestr. <sup>6</sup> etc. gestr. <sup>7</sup> sage gestr. <sup>8</sup> ist gestr. <sup>9</sup> Die gestr.

Mit der Beicht stund es also. Ein iglicher muste alle seine funde erzelen, (welchs ist ein unmöglich ding) das war eine grosse marter, Welche er aber vergessen hatte, wurden ihm so fern vergeben, wenn sie ihm wurden einfallen, das er sie noch must beichten. Damit kundte er nimer wissen, wenn er rein genug gebeicht, oder wenn das beichten<sup>1</sup> einmal ein ende haben solt. Ward gleich wol auff sein<sup>a</sup> werck geweiset, vnd gesagt, Ehe reiner er beicht vnd Ehe mehr er sich schemet, vnd sich selbst also fur<sup>b</sup> dem priester schendet, Ehe ehe vnd besser er genug thut fur die funde, denn solche demut erwurbe gewislich gnade bey Gott.

Sie war auch kein glaube noch Christus Vnd die krafft der Absolution ward ihm nicht gesagt sondern auff funde zelen vnd schemen stund sein trost. Es ist aber nicht zurzelen<sup>c</sup>, was marter, Daberen, vnd abgotteren solch Beichten angericht hat.

Die genugthuung ist noch das aller weitleufftigst, Denn kein Mensch kund wissen, 14 wie viel er thun solt fur ein einige funde, schweige denn fur alle. Sie funden sie nu<sup>2</sup> einen Rat, nemlich, das sie wenig genug thuns auff setzten, die man wol halten konde, Als 5 pater noster, ein tag fasten etc. Mit der ubrigen busse weiste<sup>d</sup> man sie ins Segfeuer.

Sie war nu auch eitel iamer vnd not. Etliche meineten, sie wurden nimer aus dem Segfeuer komen, die weil nach den alten Canonen, sieben iar busse auff eine todsfunde gehoret, Noch stund die zuersicht auch auff vnserm werck der genugthuung. Vnd wo die genugthuung hette mugen volkomen sein, so hette die zuersicht gar drauff gestanden vnd were weder glaube noch Christus nutz gewesen. Aber sie war vn muglich<sup>3</sup>. Wenn nu einer hundert iar also gebuffet hette, so hette er doch nicht gewust, wenn er ausgebuffet hette. Das hies, ymer dar gebufft vnd nimer mehr zur busse komen.

Sie kam nu der heilige Stuel zu Rom der armen Kirchen zu hulffe, vnd erfand den Ablass, damit vergab er vnd hub auff die genugthuung, Erstlich einzelen sieben iar, hundert iar etc. vnd teilet es vnter die Cardinal vnd Bisschoff, das einer hund hundert iar, einer<sup>e</sup> hundert tage ablass geben. Aber die ganze genugthuung aufzuheben behielt er ihm allein zuuor.

Da nu solchs begunst gelt zu tragen vnd der bullen markt gut ward, Erdacht er das Gulden iar, vnd legts gen Rom, das hies vergebung aller pein vnd schuld. Da lieffen die leute zu, Denn es were<sup>4</sup> yderman gern der schweren, vntreglichen last<sup>5</sup> los gewesen. Das hies die scheke der erden finden vnd erheben. Sny eilet weiter der Paps, vnd macht viel gulden iar auffeinander. Aber Ehe mehr er geld verschlang, Ehe weiter ihm der schlund ward, Darumb schickt ers darnach<sup>6</sup> durch Legaten heraus hin die Lender bis alle kirchen vnd heuser vol gulden iar wurden. Su<sup>7</sup> lezt rumpelt er auch ins segfeuer vnter die todten, erstlich mit Messen vnd

<sup>1</sup> aus beichtens (so Spal.) corr. <sup>2</sup> die gestr. <sup>3</sup> Also das ist die falsche busse gestr. <sup>4</sup> were aus ward corr. <sup>5</sup> frey gestr. <sup>6</sup> darnach aus zu lezt corr. <sup>7</sup> vor Su ist Dar gestr.



Vigilien, stiftten<sup>1</sup> darnach mit dem Ablass<sup>2</sup> vnd den gulden iar, vnd wurden endlich die Seelen so wol veil, das er eine umb ein schwertgrosschen los gab.

<sup>3</sup>Noch halff das auch alles nicht<sup>a</sup>, Denn der Papsst, wie wol er die Leute auff solch Ablass leret sich verlassen vnd vertrauen, So macht ers doch selbs widderumb auch vngewis. Denn er sezt<sup>b</sup> hyn seine Bullen, Wer des Ablass oder Gulden iars 5  
wolt teilhafftig sein, der solt berewet vnd gebeicht sein, vnd geld geben. Nu haben wir droben gehoret, das solche New vnd beicht, bey ihnen vngewis vnd heucley ist. Des gleichen wuste auch niemand welche seele hm segfeuer were Vnd so etliche<sup>4</sup> drinnen 10  
werden, wuste niemand welche recht gerewet vnd gebeicht hette. Also nam er das geld vnd vertroestet sie auff sein gewalt vnd<sup>5</sup> Ablass vnd weist sie doch widerumb auff ihr vngewis werck<sup>6</sup>.

15<sup>7</sup> Wo nu etliche waren, die nicht solcher wirklicher sunden, mit gedanken, worten vnd wercken sich schuldig dauchten<sup>7</sup>, wie ich vnd meins gleichen hm Klostern vnd Stifften, Munch vnd Pfaffen sein wolten, die wir mit fasten, wachen, beten, meshalten, harten kleidern vnd lager<sup>8</sup> etc. vns wereten wider bose gedanken vnd mit ernst 15  
vnd gewalt wolten heilig sein, Vnd doch das erblich angeborn vbel etwa hm schlaff thet (wie auch S. Augustinus vnd Hierony: mit andern bekennen) was sein art ist, So hielt doch ein iglicher vom andern, das ettliche so heilig weren wie wir lereten, die on funde, vol guter werck weren, Also, das wir darauff, vnser gute werck 20  
andern, als vns oberfluffig zum himel, mitteileten vnd verkaufften. Das ist ia war, vnd sind Siegel, Briue vnd Exempel vorhanden.

Diese durfften der busse nicht, denn was wolten sie berewen? weil sie hyn bose gedanken nicht bewilligten. Was wolten sie beichten? weil sie bose wort vermidden. Wa fur wolten sie gnugthun? weil sie der that vnschuldig waren, Also 25  
das sie auch andern armen sundern, ihr vbrige gerechtigkeit verkauffen kundten. Solche heiligen waren auch die Phariseer vnd Schrifftgelerten zur zeit Christi.

Sie kompt der feurige Engel S. Johannes der rechten Busse prediger vnd 16  
schlegt mit einem donner<sup>9</sup> alle beide hyn einen hauffen, spricht, Thut busse. So denken ihene, Haben wir doch gebufft, Diese denken, Wir durffen keiner busse. Spricht Johannes, Thut alle beide busse, denn ihr seid falsche Bussler, So sind diese 30  
falsche heiligen, vnd durfft alle beide, vergebung der sunden, Weil ihr alle beide noch nicht wisset was die rechte sunde sey, schweige das ihr sie bussten oder meiden soltet. Es<sup>4</sup> ist ewr keiner gut, seid voller<sup>10</sup> vnglaubens, vnuerstands vnd vnwissenheit Gottes vnd seines willens. Denn da ist er vorhanden, von des fülle wir alle müssen nemen, gnade umb gnade, Vnd kein Mensch on ihn fur Gott kan gerecht sein. 35  
Drumb wolt ihr bussten, so busset recht, Ewr busse thuts nicht. Vnd ihr seuchler,

<sup>1</sup> zu lezt r vnd gestr. <sup>2</sup> mit bullen gestr. (mit dem Ablass stand urspr. vor 63,57 erstlich).  
<sup>3</sup> Da sehen wir, wie die falsche busse, mit eitel heucley ist angefangen, vnd mit solcher grossen buberey vnd schalckheit ist ausgegangen gestr. <sup>4</sup> aus welche corr. <sup>5</sup> das gestr.  
<sup>6</sup> Das heyst der welt recht gelohnet fur ihr vndanckbarkeit gegen Gott gestr. <sup>7</sup> aus wusten corr. <sup>8</sup> studirn gestr. <sup>9</sup> vnter gestr. <sup>10</sup> voller] r aus s corr.?

die ihr keiner busse bedurfft, ihr schlangen ziefer, wer hat euch versichert, das ihr dem kunfftigen zorn entrinnen werdet? etc.

Also predigt auch S. Paulus Ro. 3. vnd spricht, Es ist keiner verstendig, keiner gerecht, keiner achtet Gottes, keiner thut guts, auch nicht einer, Allzumal sind sie vntuchtig vnd abtrünnig. Vnd act. 17 Nu aber gebeut Gott allen Menschen, an allen enden busse zu thun. Allen Menschen (spricht er) niemand ausgenommen der ein Mensch ist. Diese Busse leret vns die funde erkennen, Nemlich, das mit vns allen verlorn<sup>1</sup>, haut vnd har nicht gut ist, vnd müssen schlechts new vnd ander Menschen werden.

Diese Busse ist nicht stucklich vnd bettelisch, wie ihene so die wirklichen funde busset, Vnd ist auch nicht vngewis, wie ihene, denn sie disputirt nicht, welchs funde 16' oder<sup>2</sup> nicht funde sey<sup>3</sup>. Sondern stofft alles hin hauffen, spricht, Es sey alles vnd eitel funde mit vns. Was wollen wir lange suchen teilen oder vnterscheiden? Darumb so ist auch hie die New nicht vngewis. Denn es bleibt nichts da, damit wir mochten was guts gedencken die funde zubezalen, Sondern ein bloz, gewis verzagen an allem, das wir sind, gedencken, reden oder thun etc.

Desgleichen kan die beicht auch nicht falsch vngewis oder stucklich sein, Denn wer bekennet, das alles eitel funde mit ihm<sup>4</sup> sey, der begreiffet alle funde, lefft keine auffen vnd<sup>a</sup> vergiffet auch keine. Also kan die gnugthuung auch<sup>b</sup> nicht vngewis sein, denn sie ist nicht vnser vngewisse fundliche werck, sondern das leiden vnd blut des vnschuldigen lemlin Gottes, das der welt funde tregt.

Von dieser busse predigt Johannes vnd hernach Christus<sup>5</sup> im Euangelio, Vnd wir auch. Mit dieser busse stossen wir Bapst vnd alles was auff vnser guten werck gebawet ist, zu boden. Denn es ist alles auff einen faulen nichtigen grund gebawet, welcher heist, Gute werck, oder geset, So doch kein gut werck da ist, Sondern eitel bose werck. Vnd niemand das geset thut (wie Christus Joh. 7. sagt) Sondern allzumal vbertretten. Darumb ist das gebew eitel falsche lügen vnd heuchelen, wo es am aller heiligsten vnd aller schonesten<sup>6</sup>.

Vnd diese busse weret bey den Christen bis hin den Tod, denn sie beyt sich 17 mit der vbrigen funde hin fleisch, durchs ganze leben, wie S. Paulus Ro. 7. zeuget, das er kempfe mit dem geset seiner glieder etc. Vnd das nicht durch eigen krefft sondern durch die gabe des heiligen Geists, welche folget auff die vergebung der funden. Die selbige gabe, reiniget vnd feget teglich die vbrige funden aus, vnd erbeitet, den menschen recht rein vnd heilig zu machen.

Sie von weis, Bapst, Theologen, Juristen, noch kein mensch nichts, Sondern ist eine lere vom himel, durchs Euangelion offenbart vnd mus kezeren heissen bey den gottlosen heiligen.

<sup>1</sup> ist gestr. <sup>2</sup> oder] ebenso Spal. und die ed. pr.; unwichtig und welches Marh. <sup>3</sup> sey aus ist corr. <sup>4</sup> mit ihm] die ed. pr. (und mit ihr Marh.) setzt abweichend von unserer und Spalatin's Hf. diese Worte vor eitel. Das Verweisungszeichen vor sey ist sicher. <sup>5</sup> auch gestr. <sup>6</sup> ist fügt die ed. pr. hinzu.

[Widerumb ob etliche Rottengeister komen würden, wie vielleicht etliche bereit da fürhanden sind, vnd zur zeit der auffrühr mir selbst für augen kamen, die da halten, Das alle die, so ein mal den Geist oder Vergebung der sünden empfangen hetten oder glaubig worden weren, Wenn die selbigen hernach sündiget, So blieben sie gleichwol im glauben, vnd schadet jnen solche sünde nicht, vnd schreien also, Thu was du wilt, glaubstu, so ist alles nichts, Der glaube vertilget alle sünde etc. Sagen dazu, wo jemand nach dem glauben vnd geist sündiget, so habe er den geist vnd glauben nie recht gehabt. Solcher vnvernünftigen Menschen, hab ich viel für mich gehabt, Vnd sorge, das noch jnn etlichen solcher Teufel stecke.

Darumb so ist von nöten, zu wissen vnd zu leren, das, wo die heiligen Leute, vber das, so sie die Erbsünde noch haben vnd sünden, dawider auch teglich blüffen vnd streitten, etwa jnn öffentliche sünde fallen, Als David jnn Ehebruch, mord vnd Gottslesterung, das als denn der glaube vnd Geist weg ist gewesen. Denn der heilige Geist leset die sünde nicht walten vnd vberhand gewinnen, das sie volbracht werde, Sondern steuret vnd wehret, das sie nicht mis thun, was sie wil. Thut sie aber was sie wil, So ist der heilige Geist vnd glaube nicht dabey, Denn es heisset, wie S. Johans sagt, Wer aus Gott geborn ist, der sündigt nicht, vnd kan nicht sündigen. Vnd ist doch auch die warheit (Wie der selbige S. Johannes schreibt) So wir sagen, das wir nicht sünde haben, so liegen wir, vnd Gottes warheit ist nicht jnn uns.]

## Vom Euangelio.

Wir wollen nu wieder zum Euangelio komen, welchs gibt nicht einerley weise, rat vnd hulff wider die sünde, Denn Gott ist<sup>a</sup> vberschwenglich reich jnn seiner gnade. Erstlich durchs mundlich wort, darin gepredigt wird vergebung der sünde jnn alle welt, welchs ist das eigentliche Ampt des Euangelii. Zum andern durch die Tauffe. Zum dritten durchs heilig Sacrament des altars. Zum vierden, durch die krafft der Schlüssel, vnd auch per mutuum colloquium et consolationem fratrum, Matth.<sup>b</sup> 18. vbi duo fuerint congregati etc.

## 17' Von der Tauffe.

Die Tauffe ist nicht<sup>c</sup> anders, denn Gottes wort im wasser, durch seine einsetzung befohlen oder wie Paulus sagt<sup>d</sup>, Lauacrum in verbo, wie auch Augustinus sagt Accedat verbum ad elementum, et fit Sacramentum. Vnd darumb halten wirs nicht mit Thoma vnd den prediger monchen, die des worts (Gottes<sup>e</sup> einsetzung) vergessen, vnd sagen, Gott habe eine geistliche krafft ins wasser<sup>1</sup> gelegt, welche die sünde durchs wasser abwasche. Auch nicht mit Scoto vnd den Barfussen monchen, die da leren, das die Tauffe die sünde abwasche, aus beystehen Gottliches willens, Also, das diese abwaschung geschicht allein durch Gottes willen, gar nicht durchs wort oder wasser.

## <sup>2</sup> Von der Kinder tauffe

Halten wir, das man die Kinder teuffen solle, Denn sie gehoren auch zu der verheissenen erlösung durch Christum geschehen, Vnd die Kirche sol sie inen reichen<sup>3</sup>.

## 18 Vom Sacrament des Altars

Halten wir, das<sup>4</sup> brod vnd wein im Abendmal<sup>5</sup> sey der warhafftige leib vnd blut Christi<sup>6</sup>, Vnd werde nicht allein gereicht vnd empfangen, von fromen, sondern auch von bosen Christen.

<sup>1</sup> gesetzt gestr. <sup>2</sup> Vom Sacrament gestr. <sup>3</sup> wenn sie gefodert wird gestr. <sup>4</sup> vnter gestr. <sup>5</sup> im Abendmal am Rande nachgetragen. <sup>6</sup> im Abendmahl gestr.



Vnd das man nicht sol einerley gestalt allein geben. Vnd wir bedurffen der hohen kunst nicht, die vns lere, das vnter einer gestalt souiel sey, als vnter beiden; Wie vns die Sophisten vnd das Concilium zu Costentz leren. Denn obs gleich war were, das vnter einer souiel sey, als vnter beiden, So ist doch die eine gestalt, nicht  
5 die gantze ordnung vnd einsetzung, durch Christum gestiftt vnd befohlen. Vnd sonderlich verdammen vnd verfluchen wir im Gottes Namen, die ihenigen so nicht allein beide gestalt lassen anstehen, sondern auch gar herrlich daher verbieten, verdammen, lestern als kekeren, vnd setzen sich damit wider vnd vber Christum vnsern HERN vnd Gott etc.

10 Von der Transsubstantiatio achten wir der spitzen Sophistery gar nichts, da sie leren, das brod vnd wein, verlassen oder verlieren ihr naturlich wesen vnd bleibe allein gestalt vnd farbe des brots<sup>a</sup>, vnd nicht recht brod<sup>1</sup>. Denn es reymet sich mit  
18' der Schrift auffz best, das brod<sup>1</sup> da sey vnd bleibe, wie es S. Paulus selbs<sup>b</sup> nennet<sup>2</sup>, das Brod<sup>1</sup>, das wir brechen. <sup>3</sup>Vnd, also esse<sup>4</sup> er von dem Brot.

### 15 Von den Schluffeln.

Die Schluffel sind ein Ampt vnd gewaltt der Kirchen von Christo gegeben, zu binden vnd zu losen die sunde, Nicht allein die groben vnd wol bekandten sunde, sondern auch die subtilen heimlichen, die Gott allein erkennet, Wie geschriben stehet<sup>5</sup>,  
20 Wer kennet wie viel er feilet? Vnd Paulus Rom. 7 klagt selbs, das er mit dem fleisch diene dem gesetz der sunde. Denn es stehet nicht bey vns, sondern bey Gott allein zu vrteilen, welche, wie gros vnd wie viel die sunde sind. Wie geschriben stehet<sup>6</sup>,  
Gehe<sup>6</sup> nicht ins gericht mit deinem knecht, denn fur dir ist kein lebendig mensch gerecht. Vnd Paulus 1 Cor. 4 auch sagt, Ich bin mir wol nichts bewusst, aber darumb bin ich nicht gerecht.

### 25 Von der Beicht.

Weil die Absolutio oder Krafft des Schluffels auch ein hulffe vnd trost ist, wider die sunde vnd bose gewissen, im Euangelio durch Christum 'gestiftt, so sol man  
19 die Beicht oder Absolutio bey Leib nicht lassen abkomen inn der Kirchen, sonderlich vmb der bloden gewissen willen, auch<sup>d</sup> vmb des iungen rohen volks willen, damit  
30 es verhoret vnd vnterrichtet werde<sup>e</sup> inn der Christlichen lere. Die Erzelung aber der funden sol frey sein einem idern was er erzelen oder nicht erzelen wil. Denn so lange wir im fleisch sind, werden wir nicht liegen, wenn wir sagen, Ich bin ein armer mensch voller sunde, Rom. 7. Ich fule ein ander gesetz inn meinen gliedern etc.<sup>f</sup> Denn die weil die Absolutio priuata von dem Ampt herkompt der Schluffel,  
35 sol man sie nicht verachten, sondern hoch vnd werd halten, wie alle andre Empter der Christlichen Kirchen.

<sup>1</sup> brot in brod geändert. <sup>2</sup> panis gestr. <sup>3</sup> Item gestr.; Item vnd Spal. <sup>4</sup> esse aus essen corr. <sup>5</sup> Spal. fügt hinzu: im neunzehenden psalm. Gemeint ist Pf. 19, 13. <sup>6</sup> aus Rom corr.; komm steht bei Spal.

[Und jm diesen stücken, so das mündlich, eufferlich wort betreffen, ist fest darauff zu bleiben, das Gott niemand seinen Geist oder gnade gibt, on durch, oder mit dem vorgehend eufferlichem wort, Damit wir vns bewaren fur den Enthusiasten, das ist, geistern, so sich rhümen, on vnd vor dem wort, den geist zu haben, vnd darnach die Schrifft oder mündlich wort richten, deuten vnd dehnen jres gefallens, wie der Minkzer thet, vnd noch viel thun heutigs tages, die zwischen dem Geist vnd Buchstaben scharfe richter sein wollen, vnd wissen nicht, was sie sagen oder setzen. Denn das Papstum auch eitel Enthiasmus ist, darin der Papst rhümet, alle rechte sind im schrein seines herzen, Vnd was er mit seiner Kirchen vrteilt vnd heisst, das sol Geist vnd Recht sein, wens gleich vber vnd wider die schrifft oder mündlich wort ist. Das ist alles der alte Teufel vnd alte Schlange, der Adam vnd Eva auch zu Enthusiasten machte, vom eufferlichen wort Gottz, auff geistern vnd eigen dünckel füret, Vnd thetts doch auch durch andere eufferlich wort, Gleich wie auch vnser Enthusiasten, das eufferliche wort verdammen, vnd doch sie selbs nicht schweigen, sondern die welt vol plaudern vnd schreiben, gerade, als kündte der geist durch die Schrifft oder mündlich wort der Apostel nicht komen. Aber durch jre schrifft vnd wort musste er komen. Warum lassen sie auch jre predigt vnd schrifft nicht aufstehen, bis der Geist selber jm die Leute, on vnd vor jrer schrifft kompt, wie sie rhümen, das er jm sie komen sey, on predigt der schrifft? Davon hic weiter nicht zeit ist zu disputirn, Wir habens sonst gnugsam getrieben.]

Denn auch die, so vor der Tauffe gleuben, oder jm der tauffe gleubig werden, habens durchs eufferliche vorgehende wort, Als die alten, so zur vernunft komen sind, müssen zuvor gehört haben, das, Wer da gleubt vnd getaufft wird, der ist selig, ob sie gleich erst ungleubig nach x jaren, den Geist vnd tauffe kriegen. Vnd Cornelius Act. 10. hatte lange zuvor gehört bey den Jüden vom künfftigen Messia, dadurch er gerecht fur Gott, vnd sein gebet vnd almosen angemem waren jm solchem glauben (wie Lucas in gerecht vnd Gottfürchtig nennet) Vnd nicht on solch vorgehend wort oder gehör, kundte gleuben noch gerecht sein. Aber S. Petrus must jm offenbarn, das der Messias (an welchen zukünfftigen er bis daher gegleubet hatte) nu komen were, vnd sein glaube vom zukünfftigen Messia, in nicht bey den verstockten ungleubigen Jüden gefangen hielte, Sondern wuste, das er nu must selig werden, durch den gegenwertigen Messiam, vnd den selben nicht, mit den Jüden verkleugnen noch verfolgen etc.

Summa, der Enthiasmus sticket jm Adam vnd seinen Kindern von anfang bis zu ende der welt, von dem alten Trachen jm sie gestiftet vnd gegiffet. Vnd ist aller Ketzeren, auch des Papstums vnd Mahomets vrsprung, krafft vnd macht. Darumb sollen vnd müssen wir darauff beharren, das Gott nicht wil mit vns Menschen handeln, denn durch sein eufferlich wort vnd Sacrament. Alles aber was on solch wort vnd Sacrament vom Geist gerhümet wird, das ist der Teufel. Denn Gott wolt auch Mofi erst durch den feurigen Puffsch vnd mündlich wort erscheinen. Vnd kein Prophet, weder Elias, noch Elifeus, auffser oder on die zehen Gebot, den geist kriegt haben. Vnd Johannes der Teuffer nicht on Gabriels vorgehend wort empfangen, Noch on Marie stim jm seiner mutter leibe sprang. Vnd S. Petrus spricht, Die Propheten haben nicht aus menschlichem willen, Sondern aus dem heiligen Geist geweissaget, doch als die heiligen menschen Gottes, Aber on eufferlich wort waren sie nicht heilig, viel weniger hette sie als noch vnheilig, der heilige Geist zu reden getrieben, Denn sie waren heilig, spricht er, da der heilige Geist durch sie redet.]

## Vom Bann.

Den grossen Bann, wie es der Papst nennet<sup>1</sup>, halten wir fur ein lauter weltliche straffe, vnd gehet vns Kirchendiener nichts an. Aber der kleine, das ist, der rechte Christliche Bann, ist, das man offenberliche, halstarige sunder, nicht sol lassen<sup>a</sup> zum Sacrament, oder ander gemeinschafft der Kirchen, komen, bis sie sich bessern, vnd die funde meiden. Vnd<sup>2</sup> die prediger sollen inn diese geistliche straffe oder Bann nicht mengen die weltliche straffe.

<sup>1</sup> wollen wir nicht leiden, Denn der gehor gestr. <sup>2</sup> inn gestr.

Wen die Bischoffe wolten rechte Bischoffe seyn, vnd der kirchen vnd des Euan-  
gelions sich annhemen, So mochte<sup>2</sup> man das vmb der liebe vnd eynigkeit Willen,  
doch nicht auß nodt<sup>3</sup>, lassen gegeben seyn, das sie vns vnd vnserer Prediger Ordinirten  
5 vnd Confirmirten, Doch hindan gesetzt alle laruen vnd gespenste vnchristlichs Wesens  
vnd geprengez. Nu sie<sup>4</sup> aber nicht rechte Bischoffe sind, oder<sup>5</sup> auch nicht seyn wollen,  
sondern weltliche herrn vnd fursten, die wedder predigen noch leren, noch Teuffen,  
noch Communiciren, noch eyniges Werck oder<sup>5</sup> Ampt der kirchen treiben wollen,  
Dazu die Jenigen, die solch Ampt beruffen treiben, verfolgen vnd verdammen, So  
10 muß dennoch vmb hren Willen die kirche nicht on Diener bleiben.

Darumb wie die alten Exempel der kirchen vnd der Veter, vns leren, Wollen  
vndd sollen wir selbs Ordinirn tuchtige person zu solchem Ampt. Vnd das haben  
sie vns nicht zuuerbieten noch zu weren, auch nach hrem eigen Rechte. Denn  
ihre Rechte sagen, das die jenigen, so auch von kekern, Ordinirt sind, sollen ge-  
15 ordiniret heiffen vnd bleiben. Gleich wie S. Hieronymus schreibet von der kirchen  
zu Alexandria, das sie erstlich on<sup>4</sup> Bischoffe durch die priester vnd prediger inn ge- 20  
men regirt sind worden.

### Von der priester ehe.

Das sie die Ehe verbotten<sup>6</sup> vnd den gottlichen stand der priester mit ewiger  
20 keuschheit beschwert haben, das haben sie wedder fug noch recht gehabt, Sondern  
haben gehandelt, als die Endechristlichen<sup>7</sup>, tyrannischen verzweifelten huben, Vnd damit  
gegeben vrsache, allerley erschrecklicher grewlicher vnzeliger funde der vnkeuschheit,  
darinn<sup>8</sup> sie den noch stecken. Allz wenig nu<sup>9</sup> vns oder<sup>10</sup> hnen macht gegeben ist,  
Auß eyn Menlin eyn Sreulin oder<sup>10</sup> auß eyn Sreulin eyn Menlin zu machen, odder  
25 beydes nichts zu machen, So wenig haben sie auch macht gehabt, solche Creatur  
Gottes zu scheiden, oder<sup>10</sup> verbieten, das sie nicht erlich vnd ehlich beyinander solten  
wonen. Darumb wollen wir hnn hren leidigen Coelibat nicht willigen auch nicht  
leiden, sondern die Ehe frey haben, wie sie Gott geordnet vnd gestiftet hatt. Vnd  
wollen seyn werck nicht zureiffen<sup>11</sup> noch hindern, Den<sup>12</sup> S. Paue<sup>12</sup> sagt, Es sey eyn  
30 teufflich ler.

### Von der kirchen.

Wir gestehen hnn nicht, das sie die kirche seyn<sup>13</sup> vnd findt auch nicht, vnd  
wollen<sup>14</sup> auch nicht horen, was sie vnter dem nhamen der kirchen, gebieten oder<sup>15</sup>  
verbieten. Denn es wenz Gott Lob eyn kind von vii Jaren, was die kirche sey,

<sup>1</sup> aus Ordination corr. <sup>2</sup> mochten in mochte geändert. <sup>3</sup> das gestr. <sup>4</sup> Nu sie aus Nun  
sind corr. <sup>5</sup> oder aus odder corr. <sup>6</sup> haben gestr. <sup>7</sup> Endechristlichen die Hs. <sup>8</sup> aus darinne  
corr. (darinnen Sp.). <sup>9</sup> nun (so Spal.) in nu corr. <sup>10</sup> odder in oder corr. <sup>11</sup> zureiffen] so  
auch Spal. u. ed. pr.; unrichtig zerreißen Marh. <sup>12</sup> Den aus W. corr. <sup>13</sup> seyn] urspr. seyen  
(sind Sp.). <sup>14</sup> aus wollen sie (so Spal.) corr. <sup>15</sup> odder in oder corr.



Nemlich, die heyligen glaubigen vnd die schefflin, die hres Hirten stymme hören. Denn also beten die kinder, Ich glaube enne<sup>1</sup> heylige Christliche Kirche. Diese heyligkeit stehet nicht ynn korhembden, platten, langen rocken, vnd andern hren Ceremonien, durch sie vber die heylige schrift ertichtet, sonderenn ym Wortt Gottes vnd rechten glauben.

5

## Wie man fur Gott gerecht wird, vnd von Guten werken.

Was ich dauon bisher vnd stettiglich gelert hab, das weis ich gar nicht zu endern, nemlich, Das wir durch den Glauben (wie S. Petrus sagt)<sup>a</sup> ein ander, new, rein herz kriegen, vnd Gott vmb Christi willen vnserz Mittlerz, vns fur ganz ge-  
recht vnd heilig halten wil vnd helt. Ob wol die funde im fleisch, noch nicht gar  
weg oder tod ist, so wil er sie doch nicht rechnen<sup>2</sup> noch wissen.

21 'Vnd auff solchen glauben, vernewerung vnd Vergebung der funde, folgen denn gute werck, Vnd was an den selben<sup>b</sup> auch noch sundlich oder mangel ist, sol nicht fur funde oder mangel gerechnet werden eben vmb desselben Christi willen, Sondern  
der mensch sol ganz beide nach der person vnd seinen werken, gerecht vnd heilig  
heynssen vnd sein, aus lauter gnade vnd barmherzigkeit inn Christo vber vns aus  
geschutt vnd aus gebreitt. Dar vmb konnen wir nicht rhumen viel Verdienst vnser  
werck, wo sie on gnad vnd barmherzigkeit angesehen werden. Sondern wie ge-  
schrieben stehet<sup>c</sup> Wer sich rhumet, der rhume sich des hErrn, das ist, das er einen  
gnedigen Gott hat, So ist alles gut. Sagen auch weiter, das wo gute werck nicht  
folgen, so ist der Glawbe falsch vnd nicht recht.

21'

## Von Clostergelubden.

Weil die Clostergelubde stracks wider den ersten Heubtartikel streitten, so sollen sie schlecht abe sein, Denn sie findz da Christus von<sup>d</sup> sagt Matth. 24 Ego sum Christus  
etc. Denn wer da gelobt ein Klosterleben, der glembt, das er ein besser leben fure,  
denn der gemein Christen man, vnd wil durch seine werck nicht allein jm selber,  
sondern auch andern zum himel helffen. Das heisst Christum verleugnen<sup>e</sup>. Vnd  
sie rhumen aus ihrem S. Thoma, das Clostergelubde der Tauffe gleich sey. Das<sup>e</sup>  
ist eine Gottzlesterunge.

30

22

## Von Menschen Sazungen.

Das die Papisten sagen, menschen sazungen dienen zu verggebung der funden, oder verdienen die seligkeit, das ist vnchristlich vnd verdampt, Wie Christus spricht<sup>f</sup> Vergblich dienen sie mir, weil sie leren solche lere, die nichts sind denn menschen

<sup>1</sup> aus an die corr. <sup>2</sup> Das erste n ist nicht ganz deutlich, aber man hat nicht etwa eine Tilgung desselben anzunehmen; rechnen steht auch bei Spalatin; rechnen ed. 1 und Marheimeke, welcher es gar als 'rächen' deutet und so druckt. <sup>3</sup> etc. getilgt.

gebot, Item ad<sup>a</sup> Titum 1. Quersantium veritatem. <sup>b</sup> Item, das sie sagen es sey<sup>b</sup> tod-  
fund, solche saktionen brechen, ist auch nicht recht.

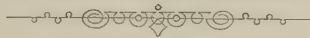
Dis sind die Artikel darauff ich stehen mus, vnd stehen wil, bis inn meinen 22'  
tod, ob Gott wil, Vnd weis darinne nichts zu endern noch nachzugeben. Wil aber  
5 jmand etwas nachgeben, das thue er auff sein gewissen.

Sulezt ist noch der Geuckelsack<sup>1</sup> des Papsts dahinden von nerrischen vnd  
kindischen artikeln, als von Kirchwenhe, von Glocken teuffen, Altarstein teuffen,  
vnd geuattern dazu bitten, die dazu gaben etc. Welchs teuffen ein spott vnd hon  
der heiligen Tauffe ist, das mans nicht leiden sol.

10 Darnach von Liecht wenhen, palmen, wurk, hafern, fladen wenhen<sup>2</sup> etc.<sup>3</sup> welchs  
doch nicht kan gewenhet heissen noch sein, sondern eitel spott vnd betrug ist.

Vnd des gauckelwercks vnzelich viel, welche wir befehlen irem Gott vnd jnen  
selbs an zu beten, bis sie<sup>4</sup> es mude werden, wir wollen damit vnuerworren sein.

<sup>1</sup> Das erste e aus g corr. <sup>2</sup> Die Worte fladen wenhen sind am Rande nachgetragen, aber  
ohne Verweisungzeichen im Texte. Wir folgen (mit Marheineke) der Abschrift Spalatin's; die 1. Ausg.  
stellt sie nach palmen. <sup>3</sup> mit am(?) gestr. <sup>4</sup> sie aus siez corr.



# Anhang I.

Su Seite 51 Anm. 1. Dieses kurze, mottoartige Vorwort ist ungemein schwer lesbar. Das Manuscript hat offenbar lange des Einbandes entbehrt, und in Folge davon ist die nur flüchtig hingeworfene, an sich schon wenig klare Schrift dieser ersten Seite verblichen und durch Beschmutzung noch undeutlicher geworden. Die sechs Zeilen sind zuerst von Marheineke veröffentlicht worden; der von ihm mit Hilfe von Böckh, Wilken, Sävern und Savigny gefundene und in seiner Vorrede auf S. 36 abgedruckte Text ist der folgende (wobei das Zweifelhafte von ihm mit ? bezeichnet ist): His satis est doctrinae pro (?) vita. | Ceterum in praesentia (?) et meo (?) nomine (?) | satis est legum (?) quibus nixemur. | Vt non sit opus, praeter has | molestias fingere, aliasque normas (?). | Sufficiat, et sit (?) malitiae finis. Der Erste, welcher nach Marheineke die Entzifferung weiter gefördert hat, ist E. Herrmann. Derselbe hat in seinem, diesem Vorworte eigens gewidmeten, Artikel folgende Lesung gegeben (Dove's Zeitschrift für Kirchenrecht XVII, 1882, S. 234): His satis est doctrinae pro vita ecclesiae | Ceterum in politia et oeconomia | satis est legum, quibus vexamur, | ut non sit opus, praeter has | molestias fingere alias; quas novimus | sufficiunt, ut sit malitiae finis. — Die von Herrmann für die zwei ersten Zeilen gefundene Lesung ist evident richtig, sie ist nicht allein in diplomatischer Hinsicht (mit Ausnahme des ecl. oder ecc. der 1. Zeile) sicher, sondern trifft auch den hier erforderlichen Ausdruck. In letzterer Beziehung möge nur verwiesen werden auf Luther's eigene Vorrede der ersten Ausgabe (1538), in deren letztem Absatze es heißt (s. unten S. 75, 11): „Denn wir on das von Gott so viel befehl haben, jm der Kirchen, jm der Oberkeit, im Hause, zu thun, das wir sie nimer mher ausrichten können“, welche Worte in der gangbaren Uebersetzung (3. B. bei Walch, Concordienbuch 1750 S. 305) lauten: habemus enim iam antea satis mandatorum Dei in ecclesia, in politia, in oeconomia, quibus satisfacere numquam possumus. Es sei noch bemerkt, daß das scheinbare Punctum über dem Anfang dieses Wortes vielmehr ein zufälliger Fleck ist. — Dagegen ist m. Er. im Folgenden noch nicht Alles in Ordnung. S. 3 ist uexamur (oder uexemur) sehr passend, es scheint indessen nicht zulässig, weil Luther im Wortanfang consequent v, nie u schreibt; gegen das nixemur Marheineke's (wofür die noch erhaltenen Züge übrigens auch nixamur gestatten würden) läßt sich lediglich die Seltenheit dieses Wortes einwenden, welches nur dreimal bei Lucrez<sup>1</sup> vorkommt und diesem von Virgil Aen. 5, 279 nachgebraucht ist. Bei Luther's Kenntniß der römischen Dichter<sup>2</sup> ist es indeß wohl möglich, daß ihm dieses Wort, bezw. die unten erwähnten Lucrez-Stellen geläufig waren. Vielleicht wählte er nixari, um das sisyphusartige Abmühen in der Erfüllung der Satzungen auszudrücken. — Serner scheinen mir die für den Schluß bis jetzt gemachten Vorschläge nicht annehmbar. Die von mir für die letzte Zeile nach vielfachem Betrachten der sehr verblichenen Züge gefundene Lesung hatte ich für sicher: es ist die bekannte Stelle aus der Bergpredigt (Matth. 6, 34): Nolite ergo esse solliciti in crastinum: crastinus enim dies sollicitus erit sibi ipse. Sufficit diei malitia sua. Die zwei abgekürzten Worte am Ende der vorletzten Zeile sind wahrscheinlich quia monemur (q. nimm) zu lesen; wenigstens finde ich keine passendere Auflösung.

In der Ausgabe seiner Handschrift (Wittenberg 1538) hat Luther dies kurze Vorwort durch eine längere Vorrede ersetzt. Diese wiederhole ich hier nach jenem Originalabdrucke. Ebenso wie die fünf, in unserer Ausgabe klein gedruckten, Zusätze (zu Bl. 3, 4, 6, 17, 19) hatte Luther auch den veränderten Titel und die Vorrede auf besonderen, jetzt nicht mehr vorhandenen, Blättern i. J. 1538 in die Druckerei gegeben, ohne aber in der Handschrift die ursprüngliche Fassung zu tilgen oder, wie dies bei jenen Zusätzen der Fall ist, durch ein Zeichen auf die Beilage zu verweisen. — Diese Vorrede der ersten Ausgabe lautet folgendermaßen:

<sup>1</sup> 3. B. 3, 1000 (vom Sisyphus) adverso nixantem trudere monte saxum; 4, 506 fundamenta, quibus nixatur vita salusque. <sup>2</sup> vgl. O. G. Schmidt, Luther's Bekanntschaft mit den alten Classikern. Leipzig 1883 (speziell über Lucrez: S. 36).



## Vorrede D. Martini Luther.

Da der Papst Paulus des namens der Dritte, ein Concilium ausschreib, im vergangenen iar, auff die Pfingsten zu Mantua zu halten, vnd hernach von Mantua wegruckt, das man noch nicht weis, wo hin ers legen wil oder kan. Vnd wir  
5 vns auff vnserm teil versehen solten, das wir entweder auch zum Concilio beruffen, oder vnberuffen verdampt würden, Ward mir befolhen, Artickel vnser Lere zu stellen, vnd zusamen bringen, obs zur handlung keme, was vnd wie fern, wir wolten oder kundten den Papisten weichen, vnd auff welchen wir gedechten endlich zu beharren vnd zu bleiben.

10 Dem nach hab ich diese Artickel zusamen bracht vnd vnserm teil vberantwortet. Die sind auch von den vnsern angenommen vnd eintrechtiglich bekennet vnd beschlossen, Das man sie solte (wo der Papst mit den seinen ein mal so küne wolt werden, on liegen vnd triegen, mit ernst vnd warhafftig, ein recht frey Concilium zu halten, wie er wol schuldig were) öffentlich vberantworten vnd vnserz glaubens bekentnis  
15 fürbringen. Aber weil sich der Römisch hoff so grewlich fur einem freyen Concilio furcht, vnd das liecht so schendlich fleucht, das er auch denen die seines teils sind, die hoffnung genomen hat, als werde er nimer mehr, ein frey Concilium leiden, viel weniger selbst halten. Daran sie sich denn, wie billich, fast ergern vnd nicht geringe beschwerung drüber haben, Als die daran mercken, das der Papst lieber wolt die  
20 ganze Christenheit verloren, vnd alle Seelen verdampt sehen, ehe er sich oder die seinen wolt ein wenig reformieren, vnd seiner Tyranney eine mas setzen lassen.

So hab ich gleich wol diese Artickel jnn des wollen durch öffentlichen druck an den tag geben, ob ich ja ehe sterben solt, denn ein Concilium würde (wie ich mich ganz verseehe vnd verhoffe) weil die liechtflüchtigen vnd tageschwende Schelmen,  
25 so jemerlich mühe haben, das Concilium zu verziehen vnd zu verhindern. Damit, die so nach mir leben vnd bleiben werden, mein zeugnis vnd bekentnis haben vorzuvenden, vber das bekentnis, das ich zuuor hab lassen ausgehen, Darauff ich auch noch bissher blieben bin vnd bleiben wil, mit Gottes gnaden. Denn was sol ich sagen? Wie sol ich klagen? Ich bin noch im leben, schreibe, predige vnd lese  
30 teglich, Noch finden sich solche gifftige Leute, nicht allein vnter den widersachern, sondern auch falsche Brüder die vnserz teils sein wollen, die sich vnterstehen mein schrift vnd lere stracks widder mich zu furen, lassen mich zusehen vnd zuhören, ob sie wol wissen, das ich anders lere, vnd wollen ire giff mit meiner erbeit schmücken, vnd die armen leute vnter meinem namen verführen. Was wil doch jmer mehr nach  
35 meinem tode werden?

Ja ich solte billich alles verantworten, weil ich noch lebe? Ja widerumb, wie kan ich allein, alle meuler des Teuffels stopffen? Sonderlich denen (wie sie alle

vergiftet sind) die nicht hören, noch merken wollen, was wir schreiben. Sondern allein an dem sich vben mit allem vleis, wie sie vnser wort, jnn allen buchstaben auffß schendlichst verkeren vnd verderben mügen. Solchen lasse ich den Teuffel antworten, oder zuletzt Gottes zorn, wie sie verdienen. Ich dencke oft an den guten Gerson, der zweiuelt, ob man etwas guts solt öffentlich schreiben, Thut mans nicht, 5 So werden viel seelen verseumet, die man kundte erretten. Thut mans aber, so ist der Teuffel da mit vnzeligen giftigen bösen Meälern, die alles vergiften vnd verkern, das doch die frucht verhindert wird. Doch was sie dran gewinnen, sihet man am tage, Denn sintemal sie so schendlich wider vns gelogen, vnd die leute mit liegen haben wollen behalten, hat Gott sein werck jmer fort getrieben, jren hauffen jmer 10 kleiner, vnd vnsern grösser gemacht, vnd sie mit jren lügen zuschanden lassen werden, vnd noch jmer fort.

Ich mus eine historia sagen, Es ist hie zu Wittemberg gewest aus Franckreich ein Doctor gesand, der fur vns öffentlich sagt, Das sein König gewis vnd vber gewis were, Das bey vns, kein kirche, kein Oberkeit, kein Ehestand sey, sondern 15 gienge alles vnternander wie das Viehe vnd thet jderman, was er wolt. Nu rat, wie werden vns an jhenem tage fur dem Richtstuel Christi ansehen die, so solche grobe lügen dem Könige vnd anderen Landen durch jre schrift eingebildet haben fur eitel warheit? Christus vnser aller Herr vnd Richter, weis ja wol, das sie liegen vnd gelogen haben, Des urteil werden sie widerumb müssen hören, das weis ich 20 fur wahr. Gott bekere, die zu bekeren sind, zur busse, den andern wirds heissen, Weh vnd ach ewiglich.

Vnd das ich wider kome zur sache, Möchte ich fur war wol gern ein recht Concilium sehen, damit doch viel sachen vnd Leuten geholffen würde. Nicht das wirs bedürffen, Denn vnser kirchen, sind nu durch Gottes gnaden mit dem reinen 25 wort, vnd rechtem brauch der Sacrament, mit erkenntnis allerley Stenden vnd rechten wercken also erleucht vnd beschickt, das wir vnser halben, nach keinem Concilio fragen, vnd jnn solchen stücken vom Concilio, nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten wissen. Sondern da sehen wir jnn den Bistumen allenthalben, viel Pfarrhen ledig vnd wüst, das einem das herz möcht brechen. Vnd fragen doch weder Bischoff noch 30 Thumherrn darnach, wie die armen Leute, leben oder sterben, fur die doch Christus ist gestorben, Vnd sollen den selben nicht hören mit jnen reden, als den rechten Hirten mit seinen Schafen, Das mir grauet vnd bange ist, Er möcht ein mal ein Engel Concilium lassen gehen vber Deudsch Land, das vns alle jnn grund verderbet, wie Sodom vnd Gomorra, weil wir sein, so freuelich mit dem Concilio spotten. 35

Vber solche notige kirchen sachen, weren auch jnn weltlichem Stande, vnzelige, große stücke zu bessern, da ist vneinigkeit der Fürsten vnd Stende, Wucher vnd Weitz sind wie eine Sintflut eingerissen vnd eitel Recht worden, Mutwil, vnzucht, vbermut mit kleiden, fressen, spielen, prangen, mit allerley vntugent vnd Bosheit, Vngehorsam der vnterthanen, gesinde vnd erbeiter, Aller handwerck auch der Baurn vber setzung 40 (vnd wer kans alles erzelen?) haben also vberhand genomen, das mans mit zehen

Concilijs vnd zwenzig reichstagen nicht wider wird zu recht bringen. Wenn man solche heubtstück des geistlichen vnd weltlichen Standes, die widder Gott sind, im Concilio wurde handeln, So würde man wol zu thun kriegen alle hende vol, das man die weil wol würde vergessen des kinderspiels vnd narrenwercks, von langen röcken, grossen platten, breiten gürteln, Bisschoffs vnd Cardinals Hüten oder steben vnd der gleichen geuckelen. Wenn wir zuuor hetten Gottes gebot vnd befehl ausgericht im Geistlichen vnd weltlichen Stande, so wolten wir zeit gnug finden, die speise, kleider, platten vnd Casel zu reformirn. Wenn wir aber solche Camelen verschlingen, vnd da fur Mücken sencken, die Balken lassen stehen, vnd die Splitter richten wollen, so möchten wir wol auch mit dem Concilio zufrieden seyn.

Darumb hab ich wenig Artickel gestellet, Denn wir on das von Gott so viel befehl haben, jnn der Kirchen, jnn der Oberkeit, im Hause, zu thun, das wir sie nimer mher ausrichten können. Was solt denn? oder wo zu hilffts? das man darüber viel decret vnd saking im Concilio machet. Sonderlich, so man diese heubtstück von Gott geboten nicht achtet noch hellet. Gerade als müste er vnser gauckelspiel feiren, dafur, das wir seine ernste Gebot mit süßen tretten. Aber vnser funde drücken vns, vnd lassen Gott nicht gnedig vber vns sein, denn wir büßen auch nicht, wollen dazu noch allen grewel verteidigen. Ah lieber Herr Ihesu Christe, halt du selber Concilium, vnd erlöse die deinen, durch deine herrliche zu kunfft, Es ist mit dem Pabst vnd den seinen verloren. Sie wollen dein nicht, So hilff du vns armen vnd elenden, die wir zu dir seuffzen vnd dich suchen mit ernst, nach der gnade die du vns gegeben hast, durch deinen heiligen Geist, der mit dir vnd dem Vater lebet vnd regirt ewiglich gelobt, AMEN.



## Anhang II.

### Abweichungen der Abschrift Spalatin's.

- |   |  |
|---|--|
| <p>51, 1-9 fehlt.<br/>         10 Der Erste theyl der Artikel   ist von den hohen artikeln   der Gottlichen Maiestat Als 1. Das Vater</p> <p>52, 9 siehe Num. 2<br/>         10, a Joh. 1] Johannis am ersten (und so stets in dergleichen Sällen, ohne Abkürzung und in Buchstaben)<br/>         20, b keins<br/>         21, c Den Menschen gegeben fehlt<br/>         22, d Jesaię 53 fehlt<br/>         27, e Artikel] Artikel, von der Messe<br/>         33, f gesagt] gesagt ectr.</p> <p>53, 4, a das man] das kan man (so hatte Luther nach der ersten Aenderung geschrieben)<br/>         5, b kan fehlt<br/>         8, c vmb einer ertichten vnnotigen sachen (mit Auslassung von willen)<br/>         18, d auch fehlt<br/>         19, e viel fehlt<br/>         19 sol] siehe Num. 7<br/>         21 vnd man] siehe Num. 8<br/>         25 wil] siehe Num. 9<br/>         25, f so] also<br/>         26, g aller fehlt<br/>         28, h boßer oder fromer fehlt<br/>         31, i berichten oder fehlt<br/>         33, k gereicht fehlt<br/>         33, l ein menschen dunckel fehlt<br/>         34, m dazu verboten fehlt<br/>         34, n auch fehlt<br/>         37, o on Gottes wort fehlt</p> <p>54, 6, a er sey gut oder boße fehlt<br/>         6, b Herrn vnd fehlt<br/>         9, c wo sie es vermugen fehlt<br/>         13, d vnd fehlt<br/>         15, e doch fehlt</p> | <p>54, 20 mag] siehe Num. 4<br/>         35, g viel buberen] die puberen<br/>         39, h messe vnd andere alle Gremle Vnd ist hie keyn weichen oder nachlassenn.</p> <p>55, 2, a on Gottes wort fehlt<br/>         15, b on Gottes wort fehlt<br/>         18, c von Hundz — 20 were fehlt<br/>         20, d on Gottes wort fehlt<br/>         22, e etc. fehlt<br/>         24, f leidige Judas oder fehlt<br/>         25, g darin fehlt<br/>         27, h on Gottes wort fehlt<br/>         31 siehe S. 55 Num. 2</p> <p>56, 12, a Der dritt Artikel. Von den Stifften vnd Clostern.<br/>         13, b vor zeiten fehlt<br/>         25, c Der vierdt Artikel. Vom Babstumb.</p> <p>57, 20, a damit der Christenheit] der Christenheit damit<br/>         35, b erhalten] vnterhalten</p> <p>58, 4, a erhube<br/>         9, b Sant Paulus in der andern zum Tessaloniern sagt<br/>         12, c gleuben] gleuben an Christum<br/>         16, d hernach] darnach<br/>         21, c heydnischen Rechten<br/>         22, f zeugen] zceigen<br/>         24, g massen<br/>         26, h dann<br/>         34 können] siehe Num. 5</p> <p>59, 2, a sache<br/>         7, b Das dritte Teil der Artikel fehlt<br/>         10, c handeln. Der] handeln, Denn der<br/>         11, d yhn] Iuen<br/>         11, e istz gar fehlt</p> |
|---|--|

- 59, 15 worden] siehe Anm. 4  
 23, f werden wie im funffezigsten psalm, zum Romern am funfften, Erobi am drey vnd dreiffigsten vnd im ersten Buch Mosi am dritten capitel steet  
 25, g nach haben. ist kein Absatz  
 26 siehe Anm. 7
- 60, 6, a die Zahl 7 fehlt  
 28 siehe Anm. 7  
 32, b denn Ro. 3.] zum Romern am dritten  
 35 siehe Anm. 10  
 36, c Item 3.] Item zum Romern am dritten
- 61, 2, a die welt vmb der Sunde straffen  
 12, b nyemandts fromm. (etc. fehlt, wie auch in den Ausgaben.)  
 14, c soll  
 20, d Also sagt — 22 funden fehlt; vgl. Marheineke S. 35 und S. 65 Anm. 72  
 26, e weise fehlt  
 28, f 130.] 129 (in Worten)  
 33, g funden
- 62, 1, a funden  
 25, b ettwā fehlt, wohl durch Versehen, wie auch in der ed. pr. und bei Marh.
- 63, 5 beichten] siehe Anm. 1  
 5, a seine  
 7, b fur] vor  
 11, c zu erzelen  
 15, d weist  
 28, e einer] der ander
- 64, 5, a Nu half das alles auch nicht  
 5, b sehte  
 32, c noch fehlt  
 33, d Es fehlt
- 65, 12 siehe Anm. 2  
 18 siehe Anm. 4  
 19, a vnd fehlt  
 19, b auch fehlt
- 66, 20, a ist reich von seiner Gnade  
 24, b Matth. — 25 congregati etc.] Wie Christus selbst sagt Matthei am achtzehenden, wo zween oder drey versammelt sind in meinem namen, do bin ich mitten vnter Inen
- 66, 27, c nichts  
 28, d sagt — verbo] sagt zum Ephesern Das Wasser bad im wort. Lauacrum in verbo  
 30, e die Parenthesenzeichen fehlen hier, wie in der Regel auch sonst
- 67, 12, a brots] brods vnd weyns  
 13, b selbst] selbst zum Corinthern  
 14 siehe Anm. 3  
 18 siehe Anm. 5  
 22, c stehet] stehet in psalmen: komm nicht  
 29, d auch vmb — volks willen fehlt  
 30, c werde] were  
 34, f etc.] das da widerstreitet dem gesetz in meinem gemut vnd nimbt mich gefangen in der funden gesetz, welchs ist in meinen gliedern
- 68, 43, a lassen steht 44 vor kommen
- 69, 16, a on Bischof (also on wie Luther's Bf., nicht von Bischoffen oder von den Bischoffen oder vom Bischof, wie die von Marh. bezeichneten Ausgaben irriger Weise schreiben)  
 23 siehe Anm. 8 und 9  
 29 zureissen] siehe Anm. 11  
 29, b S. Paulus] Sant Paulus in der ersten zum Timotheo  
 32 siehe Anm. 13  
 33 siehe Anm. 14
- 70, 9, a wie Sant Petrus sagt in der Apostel geschichten im funffczehenden  
 12 siehe Anm. 2  
 14, b den selben] denselbigen  
 20, c stehet] steet zum Corinthern  
 25, d da Christus von] davon Christus  
 29, e Das ist eine Gottslesterunge fehlt (von Luther erst später hinzugefügt)  
 33, f spricht] spricht Matthei am funffczehenden
- 71, 1, a ad — veritatem] Sant Paulus zum Tito am ersten Welche sich von der warheit abwenden auersantium veritatem  
 1, b sey] sey ein  
 10 siehe Anm. 2

## A n h a n g III.

### Unterschriften der Schmalkaldischen Artikel.

(Siehe das Facsimile vor Seite 49.)

Martinus Luther D. fft.

Justus Jonas D. Rector fft. manu propria.

Joannes Bugenhagen Pomer. Doctor fft.

Caspar Creutziger D. fft.

Niclas Amsdorff fft. magdeburgensis.

Georgius Spalatinus fft. Aldenburgensis.

Ich Philippus Melanthon halt dise

obgestalte artikel auch fur recht vnd  
Christlich, Vom Bapst aber halt ich,  
so ehr das Euangelium wolte zulassen,  
das yhm, vmb fridens vnd gemeiner  
Einikeit willen der jenigen Christen so  
auch vnter yhm sind vnd kunfftig sein  
möchten, sein Superioritet vber die  
Bischoue die ehr hatt Jure humano,  
auch von vns zu zu lassen<sup>1</sup> sey.

Joannes Agricola Eisleben. fft.

Gabriel Didymus fft.

38' 'Ego Vrbanus Rhegius D. Ecclesiarum In Du-  
catu Lunoburgensi Superintendens subscribo meo  
et fratrum meorum nomine et ecclesie Hannophe-  
rane.

Ego Stephanus agricola ecclesias(tes) Curiensis  
subscribo.

Et ego Joannes Draconites subscribo  
Professor et ecclesiastes Marpurgensis.

---

<sup>1</sup> vnd zu geben gestrichen.



Ego Chunradus Figenboz pro gloria dei  
 subscribo me ita cre[di]disse et adhuc predico  
 et credo firmiter vbi<sup>1</sup> supra.

Andreas Osiander ecclesiastes nurembergensis subscribo.

M. Vitus Dietrich ecclesiastes Noribergensis.

Erhardus Schnepffius concionator  
 Stugardiensis subscribo.

Conradus Öttingerus phorcensis Vlrichi Ducis Contionator.

Simon Schneeweiß parochus Ecclesiae in  
 Creilsheim.

Johannes Schlachinhauffen pastor  
 Ecclesie Coetensis subscribo.

M. Georgius Heltus Forhemius<sup>2</sup>.

M. Adamus a Fulda }  
 M. Antonius Coruinus<sup>3</sup> } Concionatores Hassiaci.

Rursum ego Joannes Bugenhagius  
 Pomeranus D. subscribo nomine  
 Magistri Joannis Brencii, quemadmodum  
 a Schmalkaldia recedens mihi  
 mandavit ore et literis quas  
 his fratribus qui subscripserunt  
 ostendi.

Ego Dionysius Melander sub-  
 scribo Confessionii, Apologiae et Con-  
 cordiae in re Eucharistiae.

Paulus Rhodius Superintendens Stet-  
 tinensis.

Gerardus Oemcken<sup>4</sup> Superintendens  
 Ecclesiae Mindensis.

Ego Brixius Northanus Ecclesiae Christi  
 que est Susati minister subscribo  
 articulis reuerendi patris M. Lutheri  
 et fateor me hactenus ita credidisse et  
 docuisse et porro per spiritum Christi ita  
 crediturum et docturum.

39

<sup>1</sup> so statt vti. <sup>2</sup> so statt Forchemius. <sup>3</sup> Corvinus hat zugleich für Adamus mit unterschrieben. Vgl. Süsse p. 68. <sup>4</sup> Die wahrscheinlichste Lesung ist Oemcken, zulässig aber zur Noth auch Oemiken, wie der Name z. B. bei H. Kampfschulte, Gesch. d. Prot. in Westph. 1866 und (nach einer gef. Mittheilung des Herrn Bruch, past. prim. zu St. Martini in Minden) bei Culemann, Mind. A.-Gesch., lautet. Oemeken schreibt er sich selbst in der Soester Kirchenordnung, Lübeck 1532 (s. Oven zu Recklinghausen's Ref.-Gesch. III, 1837, S. 86). Die vierte Form: Oemecken findet sich bei A. Wolters, Ref.-Gesch. d. St. Wesel 1868 S. 41. — Urrichtig ist Oeniken (Oenicken), wie sich bei Seckendorf (Hist. Luth. II S. 153 und Index I) sowie in Ausgaben der Schmalkaldischen Artikel (z. B. bei Walch, Conc. S. 331 und 348) gedruckt findet.

Michael Caelius<sup>1</sup> contionator Mansfeldensis  
subscribit.

M. Petruß Geltneruß Contionator franckenfurdensis  
subscripsit.

Wendalinus Faber parrochus Seburgae  
in Mansfeldia.

[Joannes Aepinus, Hamburgensis  
subscripsit de superioritate  
pontificis d. Philippi sententiae  
in fine additae assentitur  
cum omnibus Hamburgensibus  
concionatoribus]<sup>2</sup>.

Ego Joannes Aepinus subscribo,  
Similiter et ego Joannes Amsterdamus Bremensis.

39' Ego Friderichus Myconius, Gothane Ecclesie apud Thuringos Pastor, meo et Justi Menii Isenacensis nomine subscribo.

Ego Johannes Langus Doctor et Erphurdiensis ecclesie concionator meo et aliorum meorum in Euangelio cooperariorum nomine, nempe Domini Licentiati Ludouici Platzii melosing.

D. Magistri Sigismundi Kirchneri

D. Vuolphgangi Kisuetter

D. Melchioris Vueittman

D. Johannis Thall

D. Johannis Kiliani

D. Nicolai Fabri

D. Andreae Menseri

mea manu subscribo.

Et ego<sup>3</sup> Egidius Mechelerus<sup>4</sup> mea manu subscripsi.

---

<sup>1</sup> so, nicht Coelius. <sup>2</sup> Diese von mir eingeklammerten Worte sind im Mf. gleichzeitig gestrichen. Aepinus hatte zuerst nur bedingungsweise unterschrieben, dann aber ohne den, auf Melancthon's Zusatz bezüglichen, Vorbehalt sich Luther's Artikeln angeschlossen. Vgl. Süße p. 58 und Marh. p. 18. <sup>3</sup> M gestrichen. <sup>4</sup> su .. gestrichen.





In Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg sind erschienen:

**Urkundenbuch der Universität Heidelberg.** Zur fünfihundertjährigen Stiftungsfeier der Universität im Auftrage derselben herausgegeben von **Eduard Winkelmann.** — Erster Band. Urkunden. — Zweiter Band. Regesten.

**Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1662.** Bearbeitet und herausgegeben von **Gustav Toepke,** Doctor der Rechte. — Erster Theil von 1386 bis 1553. Nebst einem Anhang, enthaltend: I. Calendarium academicum vom Jahre 1387. II. Juramenta intitulandorum. III. Vermögensverzeichniss der Universität vom Jahre 1396. IV. Accessionskatalog der Universitätsbibliothek von 1396 bis 1432. gr. 8<sup>o</sup>. broch.: 25 M. — Zweiter Theil von 1554 bis 1662. Nebst einem Anhang, enthaltend: I. Matricula universitatis 1663—1668. II. Album magistrorum artium 1391—1620. III. Matricula alumnorum juris 1527—1581. IV. Catalogus promotorum in jure 1386—1581. V. Matricula studiosorum theologiae 1556 bis 1685. VI. Promotiones factae in facultate theologica 1404—1686. VII. Syllabus rectorum universitatis 1386—1668. gr. 8<sup>o</sup>. broch.: 25 M. — Der Grossherzogl. Badischen Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg zur Feier ihres fünfihundertjährigen Bestehens 1886 gewidmet. (In Commission.)

**System des Realkatalogs der Universitäts-Bibliothek Heidelberg.** Herausgegeben von **Karl Zangemeister,** Oberbibliothekar. gr. 8<sup>o</sup>. broch.: 2 M.

**Quellen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses.** Herausgegeben von **Dr. Marc Rosenberg.** Mit einer Einleitung: Das Heidelberger Schloss in seiner kunst- und culturgeschichtlichen Bedeutung von † Hofrath Professor Dr. K. B. Stark in Heidelberg. Mit acht photo- und lithographischen Tafeln. gr. 4<sup>o</sup>. broch.: 40 M. Ermässiger Preis bis auf Widerruf 12 M.

**Inhalt:** Widmung. — Vorrede — Einleitung. — Abschnitt A: Urkundliche Notizen, welche die Existenz der beiden Schlösser zu Heidelberg constatiren. — Zur ruprechtinischen Periode. — Notizen aus der Zimmern'schen Chronik. — Abschnitt B: Erwähnungen des Heidelberger Schlosses in der pfälzischen Haus-historiographie. — Epoche Friedrichs I. — Abschnitt C: Notizen zur Charakteristik der künstlerischen Bestrebungen unter Philipp und Ludwig V. — Abschnitt D: Weitere Erwähnungen der pfälzischen Haushistoriographie. — Epoche Friedrichs II. — Abschnitt E: Einführung des Heidelberger Schlosses in die Weltliteratur. — Abschnitt F: Die nicht bauenden Kurfürsten der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. — Abschnitt G: Erweiterung des Quellenmaterials durch Acten und Comptes rendus. — Abschnitt H: Die letzten Kurfürsten in ihrer Thätigkeit für das Heidelberger Schloss. Nach Acten in Karlsruhe. — Abschnitt I: Kleine und zweifelhafte Quellen. — Erwähnungen. — Neuere Schriften und Gedichte. — Abschnitt K: Ansichten vom Heidelberger Schlosse. — Excursus: I. Die Erwähnung des Schlosses Heidelberg am Ende des 12. Jahrhunderts. II. Jahreszahlen, Inschriften, Wappen und verwandte Zeichen am Heidelberger Schlosse. III. Der Rudolfsbau (Bibliothek). — Berichtigungen und Ergänzungen. — Register. — Verzeichniss der Buchverzierungen. — Verzeichniss der Tafeln.

**Das Heidelberger Schloss in seiner kunst- und culturgeschichtlichen Bedeutung von K. B. Stark,** weil. Hofrath und Professor in Heidelberg. Sonderabdruck aus «Quellen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses» von Dr. M. Rosenberg. gr. 4<sup>o</sup>. broch.: 2 M. 50 Pf. Ermässiger Preis bis auf Widerruf 1 M.

**Festgabe zum 50jährigen Doctorjubiläum (3. Ausg. 1879)** des Hrn. Geh. Rath Prof. Dr. J. C. Bluntschli, dargebracht von den Docenten der Universität Heidelberg: Prof. Dr. Jul. Amann, Prof. Dr. Heinrich Buhl, Prof. Dr. Georg Cohn, Prof. Dr. Emanuel Leser, Prof. Dr. Richard Loening, Prof. Dr. Hermann Strauch. gr. 8<sup>o</sup>. broch.: 20 M.

**Inhalt:** I. Ueber den Begriff des procurator und des mandatarius nach römischem Recht. Von Prof. Dr. Julius Amann. II. Zur Rechtsgeschichte des deutschen Sortimentsbuchhandels. Von Prof. Dr. Heinrich Buhl. III. Beiträge zur Lehre vom einheitlichen Wechselrecht. Von Prof. Dr. Georg Cohn. IV. Ein Accisestreit in England. Von Prof. Dr. Emanuel Leser. V. Der Reinigungseid bei Ungerichtsfällen im deutschen Mittelalter. Von Prof. Dr. Richard Loening. VI. Zur Interventionstheorie. Eine völkerverrechtliche Studie. Von Prof. Dr. Hermann Strauch.







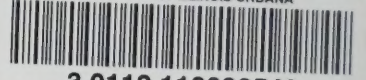








UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA



3 0112 110090542